

Steirischer Kren
Enge Zusammenarbeit mit US-Wissenschaftler bringt erste Erfolge
SEITEN 12, 13

Vifzack
Stimme abgeben: Voting für Innovationspreis startet
SEITEN 11, 12, 13

Ackerbautage
Termine: Mais, Kürbis, Getreide, Alternativen und Pflanzenschutz
SEITEN 16, 17



Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 21 • 1. November 2023

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Agrarlandesrätin

Meine Hände sind ausgestreckt! Simone Schmiedtbauer im ausführlichen Interview
SEITEN 2, 3

Agrarbudget

Totschnig stockt auf und bringt Impulsprogramm mit Ländern auf den Weg
SEITE 4



Green Care-Höfe bieten für Kinder, Jugendliche, ältere Menschen und Personen mit Beeinträchtigungen ein anregendes und stärkendes Umfeld

ADOBE STOCK

Höfe faszinieren Kinder und ältere Menschen

Gerlinde Pletz aus dem obersteirischen Weißkirchen hat ihren Job als Kindergartenleiterin an den Nagel gehängt. Die Biobäuerin und ausgebildete Pädagogin arbeitet jetzt am Schirkhof flexibel mit Kindern und Jugendlichen. Mit ihren Therapietieren stärkt sie die Selbstsicherheit und lernt ihnen, mit Wut und Ärger umzugehen. Gerlinde Pletz ist nicht die einzige Bäuerin in der Steiermark, die auf ihrem zertifizierten „Green-Care“-Hof derartige Leistungen anbietet. „Bauernhöfe sind für Kinder, Jugendliche, Menschen mit Beeinträchtigungen sowie ältere Semester, die noch keinen Pflegebedarf

Green Care ist eine attraktive Nische für Höfe und Gemeinden
Senta Bleikolm-Kargl, Green-Care-Expertin

haben, sehr attraktiv“, sagt LK-Expertin Senta Bleikolm-Kargl, die auch Obfrau von Green Care Österreich ist.

21 Höfe sind in der Steiermark bereits in diese soziale Nische eingestiegen – sei es als Pädagogin oder Therapeutin, zur flexiblen Betreuung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen oder älteren Personen, um sinnhafte niederschwel-

lige Tätigkeiten gemeinsam auszuführen sowie die stundenweise Altenbetreuung. Was sind nun die Voraussetzungen dafür? Bleikolm-Kargl: „Entscheidend ist, den Hof öffnen zu wollen, gerne mit Menschen zu arbeiten und es muss die ganze Familie dahinterstehen.“ Natürlich kommt es auf den Bedarf in der Gemeinde an. Auch wenn eine pädagogische Ausbildung von Vorteil ist, gibt es dazu sogar verschiedene Ausbildungskurse. Seitens der Kammer bietet Bleikolm-Kargl Beratungen an, die auch Gerlinde Pletz beansprucht hat. Ziel sei es, dass jede Gemeinde ein Green-Care-Angebot am Hof bietet. Seite 6

Wählen Sie den Vifzack

Die steirische Landwirtschaft gilt in Österreich als besonders ideenreich und innovativ. Aus wenig viel machen und frische Ideen umsetzen, mit dieser Gabe haben sich schon viele land- und forstwirtschaftliche Betriebe einen weit über die Grenzen hinausstrahlenden Namen gemacht. Dazu gehört natürlich auch eine Portion Mut, um alte Pfade zu verlassen und neue Wege zu gehen. Die beste Innovation ist jene, dem Kunden etwas zu geben, was dieser haben möchte, von dem er aber nie wusste, dass er es sucht und von dem er sagt, dass er es schon immer haben wollte. Wer derart geniale Produkte und Lösungen auf den Markt bringt, ist sicher ähnlich eindrucksvoll wie Didi Mateschitz mit seinem Red Bull. 19 Kandidatinnen und Kandidaten stellen sich im November der Wahl für den Innovationspreis Vifzack 2024 der Landwirtschaftskammer. Sie alle haben großartige neue Ideen umgesetzt und sind in ihrem Bereich erfolgreich. Ihr Glück liegt jetzt in Ihrer Hand, indem Sie den besten Projekten die Stimme geben und somit die Preisträger küren. Lesen Sie auf den Seiten 13, 14 und 15, welche Ideen die Kandidaten umgesetzt haben.

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

Erfassung startet

Mehrfachantrag 2024

Anfang November schickt die AMA eine E-Mail mit dem Mehrfachantrag 2024. Auch ein Neueinstieg in das Umweltprogramm Öpul ist im November und Dezember möglich. Ab 6. November starten die Bezirkskammern mit der Erfassung.

SEITEN 10, 11

Tierisch gute Futtermittel.
CORN VIT
www.cornvit.at
LUGITSCH FARM FEED FOOD
CornVit. Tierisch gute Futtermittel. Jetzt informieren und bestellen!
T: +43 3152 2222-995 | bestellung@h.lugitsch.at

Best of Kernöl
Forst
Zum Herausnehmen

Zwei Sonderbeilagen:
Holz & Forst
Von der Waldbewirtschaftung bis zur Holzvermarktung
Best of Kernöl
Kürbiskernöl-Champions des Jahres 2023/24

Landwirtschaftskammer Steiermark
WALDVERBAND steiermark
Steirischer Waldbauerntag 2023
Vom ICH zum WIR
Ein kluger Egoist kooperiert
Freitag, 10. November 2023
in der
Kreischberghalle in St. Georgen am Kreischberg

MEINE MEINUNG

Wer brennt, kann Feuer weitergeben



Elisabeth Hörmann, Oberaich Bezirksbäuerin und Landesammerrätin

Bäuerin zu werden war mir sozusagen in die Wiege gelegt. Als jüngste von vier Töchtern, war ich bald als Hofübernehmerin bestimmt. Mit großem Respekt vor der Verantwortung übernahm ich den Hof meiner Eltern, den mein Mann und ich mit unserer Familie im Nebenerwerb führen. Pläne wurden geschmiedet, vieles erfolgreich umgesetzt, tolle Ergebnisse erzielt und manches, mussten wir feststellen, ist nicht in unserer Macht. Durch den Kontakt mit den Konsumenten unserer Produkte erfahre ich immer wieder: Wer für die Landwirtschaft brennt, kann das Feuer auch weitergeben! Von den Bäuerinnen und Bauern höre ich immer wieder, dass sie sich neben betriebswirtschaftlichen Fragen, Fragen der Produktionsoptimierung und der Agrarpolitik vor allem mit zwei Grundsatzfragen beschäftigen: Welchen Stellenwert haben Bäuerinnen und Bauern, ihre wertvollen Produkte und Leistungen in unserer Gesellschaft? Und: Wie werden wir von unseren Konsumenten gesehen? Die wachsende Entfremdung von den natürlichen Zusammenhängen, die Sehnsucht nach Idylle, verstärkt durch verklarte Bilder in der Werbung, lassen das wirkliche Bild unserer Landwirtschaft von jenem auseinanderklaffen, das die Bevölkerung im Kopf hat. Es kann frustrierend sein, sich den Angriffen zu widersetzen – in Diskussionen zu gehen und andere abzuholen, ist aber eine unserer Hauptaufgaben. Beim diesjährigen Aktionstag (Seite 20) waren Bäuerinnen wieder in den Volksschulen unterwegs und informierten über die Landwirtschaft – authentisch, realistisch und verständlich für unsere Konsumenten von morgen. Wenn es um unsere Lebensmittel geht, sind wir Bäuerinnen und Bauern die besten Experten, weil wir es sind, die hochwertige Produkte herstellen. Wer, wenn nicht wir, kann besser über unsere Landwirtschaft, Tiere, Flächen, Wälder, Potenziale und Ideen berichten. So wachsen Verständnis, Vertrauen und Wertschöpfung, die unseren Betrieben eine Zukunftsperspektive geben. Denn wir brennen für unsere Arbeit am Betrieb und wollen das Feuer weitergeben.

Umsatzsteuer auf Photovoltaikanlagen abgeschafft

Für zwei Jahre, ab 1. Jänner 2024, wird die Umsatzsteuer auf Photovoltaikanlagen abgeschafft. Das ist Teil des von der Bundesregierung beschlossenen Konjunkturpakets. Der Agrarsprecher im Parlament, Georg Strasser, betont den Nutzen: „Der Ausbau erneuerbarer Energien darf nicht aufgrund bürokratischer Hürden ins Stocken geraten. Die Bundesregierung greift jetzt zielgerichtet ein, um den Umstieg auf nachhaltig erzeugten Strom zu erleichtern, indem die Umsatzsteuer auf Photovoltaikanlagen für die Dauer von zwei Jahren abgeschafft wird. Das ist ein wichtiger Schritt, um den Ausbau voranzutreiben und die unabhängige Versorgung aus erneuerbaren Energiequellen zu steigern – das schafft einen Mehrwert für den gesamten ländlichen Raum.“ Die Aussetzung beginnt mit Jahresbeginn 2024 und soll zwei Jahre gültig sein. Sie betrifft PV-Anlagen bis zu einer Leistung von 35 KWp.

Die neue Landesrätin im Word-Rap

Meine Hand ist ausgestreckt

Herkunftskennzeichnung

Eine Notwendigkeit, die eine Selbstverständlichkeit sein sollte

Wirkstoff Metalaxyl-M

Das Kürbis-Beizmittel brauchen wir. Gemeinsam mit Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig werde ich in der EU dafür kämpfen. Wir wollen Kürbiskernöl aus der Steiermark und nicht aus China.

Lebensmittel

Sie sind keine Selbstverständlichkeit. Wir Bäuerinnen und Bauern haben den klaren Auftrag, die Versorgung zu sichern

Bauernhof

Auf dem Bauernhof fühle ich mich zu Hause

Forstwirtschaft

Mein Herz schlägt für den Forst

Biomasse

Ich brenne für die Biomasse

Ausgestreckte Hände

Sind für mich eine Selbstverständlichkeit. Das war immer so und wird immer so bleiben.

Politik

Unendlich schön und unendlich wichtig. Kann auch Spaß machen, wenn man gute Partner hat

Kompromisse

Ich habe gelernt, Kompromisse einzugehen

Probleme und Sorgen

Bei Problemen versuche ich Lösungen zu finden, mit Sorgen lerne ich umzugehen

Zusammenhalt

Zusammenhalten – das ist das Allerwichtigste, das uns prägen sowie unsere Arbeit begleiten und gestalten soll

Brüssel

Ich gehe von Brüssel mit einem lachenden und einem weinenden Auge

Steiermark

Heimat

Jagd

Kultur, Brauchtum und Tradition, die man uns nicht nehmen darf

Bildung

Bildung ist Wissen und Wissen kann dir niemand wegnehmen

Kinder

Sie sind das schönste Geschenk im Leben, das man bekommen kann

Familie

Das Allerwichtigste und die Stütze, in der man Unterstützung und Erdung findet

Freizeit

Was ist das?

Liebingsbeschäftigung

Mit dem Hund im Wald spazieren gehen

„Ich lade z

Die neue Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer

Schmiedtbauer hat vier Jahre in Brüssel und Straßburg für die Anliegen der heimischen Bäuerinnen und Bauern gekämpft. Jetzt hat Simone Schmiedtbauer als neue Agrarlandesrätin Großes vor. Wir sprachen mit ihr.

Sie sind neben der Land- und Forstwirtschaft auch für Wasserwirtschaft, Wohnbau sowie Familie, Jugend und Frauen zuständig. Wie werden Sie Ihre Funktion als Landesrätin anlegen?

SIMONE SCHMIEDTBAUER: Ich gehe an die Aufgaben dieses großen Ressorts – dem Lebensressort – mit Demut heran. Als Pragmatikerin werde ich mit Hausverstand und Handschlag-

qualität agieren, letzteres ist für mich nichts anderes als ein Vertrag. Ich werde vor allem auch die Zusammenarbeit und Unterstützung durch die Landwirtschaftskammer suchen. Wir stehen vor großen Herausforderungen, daher ist es für mich das Allerwichtigste, Hand in Hand zu arbeiten. Zwischen mir als Landesrätin und Präsident Franz Titschenbacher wird kein Blatt Papier Platz finden.

Sie gelten als Frau der klaren Worte, die es auch gewohnt ist, heiße Eisen anzufassen – Stichwort Wolf. Welche heißen Eisen werden Sie in den nächsten Wochen angreifen?

SCHMIEDTBAUER (lächelt): Bleiben wir bescheiden. Aber weil der Wolf angesprochen ist: Direkt nach meiner Angelobung hatte ich ein außer-

Schmiedtbauer: Meine Hand ist ausgestreckt



*Liebe Bäuerinnen, liebe Bauern,
meine Hand ist ausgestreckt!
Ich freue mich auf viele Begegnungen,
Gespräche und auf einen gemeinsamen Weg!
Aure Glumac*

um Mitwirken ein“

dtbauer bastelt an einer großen Lebensmittelstrategie für die Steiermark

ordentlich gutes Gespräch mit der dafür zuständigen Ressort-Kollegin Ursula Lackner. Für mich steht fest: Wir brauchen die Wolfsverordnung nicht aufzuschieben, weil die Zahlen und Fakten am Tisch liegen und eine Lösung notwendig ist. Ich bin sehr optimistisch, dass die Verordnung, die eine Entnahme von Problemwölfen vorsieht, bis Jahresende endgültig steht.

Wie schaut Ihre weitere Agenda aus?

SCHMIEDTBAUER: Sehr wichtig ist – das habe ich auch in Brüssel immer wieder angesprochen – die sichere Versorgung mit Lebensmitteln. Für uns ist dies eine Selbstverständlichkeit. Doch die leeren Regale in Großbritannien im Zuge des Brexit und dem Feilschen um Lebensmittel sowie Ersteigern von Obst und Gemüse, hat mich zutiefst schockiert. Ich plane daher eine Lebensmittelstrategie für die Steirerinnen und Steirer. In einem offenen Diskussionsprozess bitte ich alle Stakeholder daran mitzuarbeiten, auch alle politischen Fraktionen und selbstverständlich auch die Landwirtschaftskammer sind herzlich eingeladen. Entstehen soll ein profiliertes politisches Leitbild, damit die Steiermark bei der Lebensmittelversorgung nicht verwundbar ist. Eingeschlossen sind natürlich die Themen Lebensmittelverschwendung, Nachhaltigkeit sowie der Umgang mit den kostbaren Ressourcen Boden und Wasser.

Welche Perspektiven wird die geplante Lebensmittelstrategie den Bäuerinnen und Bauern geben?

SCHMIEDTBAUER: In erster Linie müssen wir der Gesellschaft näher bringen, wie wichtig die Bäuerinnen und Bauern sind und dass sie es sind, die unsere Tische täglich decken. Mit der Lebensmittelstrategie will ich auch bewusst machen, wie bedeutsam unsere Familienbetriebe sind. Gleichzeitig erwarte ich mir,

dass die Leistungen der Bäuerinnen und Bauern auch anerkannt werden. Diese Anerkennung muss sich im Einkaufsverhalten widerspiegeln. Regionalität und Saisonalität ist Klima- und Umweltschutz mit Hausverstand. Dieser große Wert muss sich in Wertschöpfung und fairen Preisen für die Bauern zeigen.

Welche Rolle spielt der Handel bei der Lebensmittelstrategie?

SCHMIEDTBAUER: Ich werde immer das Gespräch mit dem Handel suchen, werde niemandem etwas ausrichten – das ist mein Credo.

Steirische Lebensmittelstrategie soll Wertschätzung und Wertschöpfung bringen

Seit Kurzem gilt für die Gemeinschaftsverpflegung die verpflichtende Herkunftskennzeichnung. Offen ist sie noch in der Gastronomie und bei verarbeiteten Lebensmitteln in den Geschäften. Wie schaut Ihr Pfad aus?

SCHMIEDTBAUER: Es ist kein Geheimnis, dass ich mich für die verpflichtende Herkunftskennzeichnung einsetze. Ich werde auf jene Verantwortungsträger, die die Herkunftskennzeichnung kritisch sehen oder noch nicht haben wollen, zugehen, in Diskussion treten und Überzeugungsarbeit leisten. Gleichzeitig müssen wir aber auch sehen, dass gleich wie die Bäuerinnen und Bauern auch die Gastronomie an der hohen Inflation leidet. Und wir sollten auch jene großartigen Gastrobetriebe vor den Vorhang holen, die die Herkunft der Lebensmittel jetzt schon freiwillig auf die Speisekarte schreiben.

Ihre Agenda befasst sich auch noch mit wichtigen anderen Themen ...

SCHMIEDTBAUER: ...neben der groß angelegten Lebensmittelstrategie werde ich auch eine Digitalisierungsoffensive starten. Damit möchte ich vor allem die Junglandwirtinnen und Junglandwirte ansprechen. Nur ein paar Beispiele dafür sind die dynamische Waldtypisierung, um die Wälder klimafit zu halten, die digitale Jagdkarte oder der Einzug der Digitalisierung auch in der Wasserwirtschaft, um Vereinfachungen herbeizuführen.

Im Wohnbau liegt mein Fokus bei der Sanierung, insbesondere auch der thermischen Sanierung. Natürlich wird es weiter Neubauten geben, wobei ich dabei aber vor allem auf leistbares Wohnen setze.

Ich werde im Grazer Landhaus den Bäuerinnen und Bauern Sprechtag anbieten

Stichwort Holzbau. Wird es zu einer Holzbauoffensive kommen, um die schwächelnde Konjunktur zu beleben?

SCHMIEDTBAUER: Es ist ein offenes Geheimnis, dass mein Herz für den Forst und für die Biomasse schlägt. Holzbau ist mir ganz, ganz wichtig und für eine Holzbauoffensive habe ich bereits ein Erstgespräch mit unserer Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl geführt. Dadurch ist bereits ein Stein ins Rollen gekommen, wobei mir die Zusammenarbeit mit den anderen Landesrätinnen und Landesräten sehr wichtig ist. Mein Credo: Setzen wir gemeinsam Initiativen für klimafreundliche Rohstoffe, die uns quasi bei der Tür hereinwachsen.

Auch bei Biomasse sind enorme Potenziale vorhanden ...

SCHMIEDTBAUER: ...immer mehr Landwirte sind auch Energiewirte. Daher gilt für mich: Volle Kraft für Biomasse aus unseren nachhaltig bewirtschafteten Wäldern.

Präsident Franz Titschenbacher hat Anfang Oktober in seinem Neun-Punkte-Paket „Pro Land- und Forstwirtschaft“ die Inflationsabgeltung der Direktzahlungen und Leistungsabgeltungen gefordert. Zuspruch kam aus mehreren Bundesländern. Werden Sie diese Forderung unterstützen?

SCHMIEDTBAUER: Natürlich unterstütze ich diese Forderung. Bundesminister Norbert Totschnig (Seite 4) hat sie ja bereits aufgegriffen und eine wesentliche Erhöhung des Agrarbudgets präsentiert. Das ist in schwierigen Zeiten eine starke Antwort, mit der wir auf die gestiegenen Erzeugungskosten und die angespannte Marktsituation reagieren. Teil des Pakets ist ja auch ein 360 Millionen Euro schweres „Impulsprogramm für die Land-

wirtschaft“, das wir Länder mit dem Bund gemeinsam auf den Weg bringen und Geld dafür in die Hand nehmen. Dieser Beitrag kommt den kleinstrukturierten Familienbetrieben zugute, wirkt gleichzeitig inflationsdämpfend und sorgt für Wertschöpfung im ländlichen Raum.

Für die Bäuerinnen und Bauern sind die Flut an EU-Vorschriften und neuen Vorhaben kaum mehr zu stemmen. Stichwort: SUR, Außenutzungstellungen von Wäldern oder Renaturierung. Als EU-Abgeordnete haben Sie dagegen angekämpft. Wie geht es diesbezüglich weiter?

SCHMIEDTBAUER: Diese ideologiegetriebenen EU-Pläne sind für mich inakzeptabel und wir müssen diesen Vorhaben die Giftzähne ziehen. Auch für die Zukunft ist es mir außerordentlich wichtig, solche bauernfeindlichen Vorschläge frühzeitig aufzuspüren und deren Auswirkungen zu beurteilen, um Gegenstrategien im Sinne der steirischen Bäuerinnen und Bauern zu entwickeln. Das ist deshalb so wichtig, weil etwa 80 Prozent der Gesetze in Brüssel gemacht werden. Nur wenn wir beim Gesetzwerdungsprozess mitwirken, können wir praxisferne Vorschriften einbremsen. Ich werde sicherlich zu solchen und ähnlichen Themen in Brüssel des Öfteren aufschlagen und mich einbringen.

Sie sind ja auch für Familie, Jugend und Frau zuständig. Welche Akzente werden Sie setzen?

SCHMIEDTBAUER: Mein Anliegen ist, den urbanen Raum mit dem ländlichen zu verbinden. Das bringt für beide Seiten einen wichtigen Mehrwert und noch im November werde ich mit Landesrätin Doris Kampus auf Grazer Bauernmärkten eine gemeinsame Aktion starten. Vor allem in den Bereichen Gleichstellung der Frau, Gewalt und Prävention haben wir sehr viel an Unterstützung zu leisten. Da gibt es viel Leid – jeder Fall ist einer zu viel.

Werden Sie den Bäuerinnen und Bauern einen speziellen Service bieten?

SCHMIEDTBAUER: Ja. Als Bürgermeisterin waren mir die Sprechtag sehr wichtig. Daher werde ich im Landhaus Sprechtag für Bauern anbieten.

Interview: Rosemarie Wilhelm

AUS MEINER SICHT

Erster wichtiger Teilerfolg



Franz Titschenbacher
Präsident Landwirtschaftskammer

Mit unserem Neun-Punkte-Programm für eine zukunftsfähige Land- und Forstwirtschaft haben wir in den vergangenen Wochen auf die schwierige Lage öffentlich hingewiesen. Die Produktionskosten und die Produktionsanforderungen sind in den vergangenen Jahren massiv gestiegen, während die Erlöse stark zurückgehen. Für die bäuerlichen Betriebe in der Steiermark ist die von Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig angekündigte Ausweitung des Agrarbudgets besonders notwendig. Der Bund schnürt somit gemeinsam mit den Ländern ab kommendem Jahr bis 2027 ein zukunftsweisendes und herzeigbares Impulsprogramm für die Landwirtschaft. Dieses trägt der schwierigen Entwicklung Rechnung und es wird somit erstmals zu einer teilweisen Wertanpassung der Prämien für das Umweltprogramm Öpul, der Ausgleichszulage (AZ) und der Investitionsförderung kommen. Damit haben wir als Interessenvertretung einen ersten wichtigen Teilerfolg erzielt und ich danke Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig sowie der neuen Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer, die sich um die zusätzlichen Landesmittel bemühen wird, für diese keinesfalls selbstverständliche Unterstützung. Doch diesem richtigen Schritt in die richtige Richtung müssen weitere folgen. Diese Anpassung sollte auch für die EU-Kommission Beispiel sein, denn wir müssen auch über eine Valorisierung der EU-Mittel sprechen. Die EU ist nämlich aufgerufen, im Rahmen der Direktzahlungen inklusive Ökopremien in der ersten Säule schnell nachzuziehen. Auch mit der Aufstockung der Mittel für den Waldfonds wird eine wichtige Forderung der steirischen Kammer erfüllt. Diese Anhebung von jeweils 50 Millionen Euro in den Jahren 2024 und 2025 ist angesichts der Borkenkäfer- und Sturmschäden notwendig. Damit können unsere Waldbäuerinnen und Waldbauern die Baumbestände klimafit halten und die so vielfältigen Wald-Funktionen für die Gesellschaft aufrecht erhalten. Auch für dieses wichtige Signal danke ich unserem Minister sehr herzlich.

Umweltausschuss der EU stimmt für Pestizidreduktion

Der Umweltausschuss des EU-Parlaments hat sich mit hauchdünner Mehrheit für einen EU-Gesetzesvorschlag zur Pestizidreduktion ausgesprochen. Die angenommene Parlamentsposition verschärft die von der Kommission vorgeschlagenen Ziele teilweise. So fordern die Abgeordneten bis 2030 eine generelle Reduktion von 50 Prozent, aber um 65 Prozent für „gefährliche Pestizide“. Das Plenum des Parlaments muss im November über die Position abstimmen. Hingegen hat der EU-Umweltausschuss bei Glyphosat ein richtungweisendes Signal gesetzt und mit einer knappen Mehrheit der Mitglieder für die Wiedezulassung von Glyphosat in der Europäischen Union gestimmt. Damit folgt der Umweltausschuss wissenschaftlichen Fakten. Ende November entscheiden darüber die Mitgliedsstaaten.

ZUR PERSON

Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer (49) ist eine Anpackerin mit Herz und Hausverstand. Vier Jahre pendelte die ehemalige Hitzendorfer Bürgermeisterin als EU-Abgeordnete nach Brüssel und Straßburg. Im EU-Parlament mit 705 Abgeordneten hat sie große Spuren hinterlassen. Ihr ist zuzuschreiben, dass die EU-Kommission den strengen Schutz des Wolfs überprüft. Erfolgreich hat sie sich auch dafür eingesetzt, dass Biomasse weiterhin als erneuerbare Energie gilt und der Biomasseanteil am Gesamtenergieverbrauch EU-weit ausgebaut werden kann. „Sie zeichnet sich durch inhaltliche Kompetenz, großen Gestaltungswillen sowie hoher Durchsetzungskraft aus“, betonen auch Präsident Franz Titschenbacher, Vizepräsidentin Maria Pein und Kammerdirektor Werner Brugner. Schmiedtbauer maturierte 1992 am Gymnasium der Schulschwester Graz-Eggenberg. Der landwirtschaftliche Betrieb in Hitzendorf mit acht Hektar Acker und 15 Hektar Wald wird vorwiegend von ihrem Mann geführt. Sie ist Mutter zweier Töchter.

KURZMITTEILUNGEN



Antibiotikaeinsatz auf das Notwendigste reduzieren

Tierarzneimittel:
Sparsamer Einsatz

Am 18. Oktober wurde das neue Tierarzneimittelgesetz (TAMG) im Nationalrat beschlossen, es wird voraussichtlich 2024 in Kraft treten. Das Gesetz soll helfen, den bereits sorgsam Einsatz von Antibiotika noch weiter zu reduzieren, um die Gefahr von Resistenzbildungen bei Erregern zu minimieren. Resistenzen sind eine weltweite Bedrohung für die menschliche Gesundheit, da immer mehr Erreger Resistenzen aufweisen und bakterielle Infektionen, die in der Vergangenheit gut zu behandeln waren, zu lebensbedrohlichen Situationen führen können. Daher ist es notwendig, insbesondere bei lebensmittelliefernden Tieren den Antibiotikaeinsatz auf das Notwendigste zu beschränken. Für Tierhalterinnen und Tierhalter sind zwei Punkte im Tierarzneimittelgesetz von besonderer Bedeutung: die Anwendung von Antibiotika und das Schwellenwertsystem zur Reduktion des Antibiotikaeinsatzes. Diese Punkte wurden im Vorfeld intensiv diskutiert. Details zur Anwendung von Antibiotika und zum Schwellenwertsystem zur Reduktion des Antibiotikaeinsatzes samt Beispielen sind auf der Homepage der Landwirtschaftskammer www.stmk.lko.at



Mit QR-Code zum neuen Tierarzneimittelgesetz

Nationalrat hat
Pensionserhöhung
beschlossen

Der Nationalrat hat kürzlich die Erhöhung der Pensionen und der bäuerlichen Ausgleichszulage in der Höhe von jeweils 9,7 Prozent beschlossen. Zudem wird auch das Pflegegeld für rund 35.000 Pflegegeldbezieher im bäuerlichen Bereich erhöht. „Jene, die ihr ganzes Leben lang hart gearbeitet haben, sollen im Alter frei von Sorgen und Ängsten leben können. Die Inflationsanpassungen für bäuerliche Pensionen sowie für die Ausgleichszulage mit österreichweit 27.000 Bezieherinnen schaffen die Grundlage für einen geregelten Ruhestand und sind eine angemessene Anerkennung für das Lebenswerk vieler Bäuerinnen und Bauern“, hebt Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Maria Pein hervor. Die Erhöhung der bäuerlichen Pensionen bedeutet einen Anstieg von jährlich insgesamt 202 Millionen Euro, die Anpassung der Ausgleichszulage schlägt sich pro Jahr mit etwa 20 Millionen Euro nieder. Zudem wird auch das Pflegegeld für das Jahr 2024 erhöht, um ein Gesamtvolumen von insgesamt rund 22 Millionen Euro. Gerade im bäuerlichen Bereich findet die Pflege oftmals in den eigenen vier Wänden statt. Die Erhöhung des Pflegegeldes betrifft österreichweit etwa 35.000 Personen im bäuerlichen Bereich. Pein: „Ich freue mich, dass dieser Schritt gelungen ist.“

Impulsprogramm: Totschnig
stockt Agrarbudget auf

Vor dem Hintergrund der Inflation kündigte der Agrarminister von 2024 bis 2027 ein 360 Millionen Euro-Impulsprogramm an.

„Inflationsbedingt bereiten wir gemeinsam mit den Ländern ein 360 Millionen Euro Impulsprogramm für die Landwirtschaft für die Jahre 2024 bis 2027 vor“, kündigte der Minister bei der Budgetpräsentation an. Damit will die Regierung die Leistungen der Familienbetriebe für Umwelt, Klima, Tierwohl, Bio- und Berglandwirtschaft honorieren und besser abgelden sowie die Wettbewerbsfähigkeit der Familienbetriebe stärken. Weitere Details sollen „in Kürze“ folgen.

130 Millionen mehr

Für den Agrarhaushalt 2024 stellt die Bundesregierung um insgesamt rund 130 Millionen Euro mehr zur Verfügung. Totschnig begründet die deutliche Aufstockung: „Die Teuerung, zusätzliche Umweltleistungen, höhere Tierwohlstandards und die Anpassung an den Klimawandel erfordern mehr Anstrengungen. Pro Jahr seien 55 Millionen Euro zusätzlich für die Gemeinsame Agrarpolitik und das Fischereiprogramm bis 2027 geplant. Diese Mittel sind im Wesentlichen Grundlage, um gemeinsam mit den Ländern bis 2027 das 360 Millionen Euro Impulsprogramm zu schnüren. Auch für die Wälder gibt es mehr Geld: Der

Waldfonds wird für die Jahre 2024 und 2025 jeweils mit 50 Millionen Euro mehr dotiert werden, so der Agrarminister.

Waldfonds aufgestockt

„Die Schäden im Wald aufgrund der Unwetter und des Borkenkäfers erfordern hier dringend eine Unterstützung für die betroffenen Waldbesitzer“, betonte er. In Summe würden nun 100 Millionen Euro mehr zum mit ursprünglich 350 Millionen Euro dotierten Waldfonds budgetiert.

Um Investitionen in die Zukunft, auch in Zeiten steigender Zinsen zu ermöglichen, werden zehn Millionen mehr für Agrarinvestitionskredite bereitgestellt – insgesamt 15 Millionen Euro für das nächste Jahr. Für das land- und forstwirtschaftliche Schulwesen gibt es zusätzlich elf Millionen Euro – insgesamt sind es dann 215 Millionen Euro. Aufgestockt werden auch die Forschungsausgaben – um 35 Millionen auf 87 Millionen Euro jährlich. Für die heimische Wildbach- und Lawinenerverbauung gibt es in den nächsten vier Jahren um 15 Millionen mehr. Das Wasserressourcenmanagement erfährt eine jährliche Erhöhung um fünf Millionen Euro, bis 2027 stehen somit 495 Millionen Euro bereit.

Das gesamte Agrarbudget 2024 macht 3,074 Milliarden Euro aus, davon sind für die Gemeinsame Agrarpolitik 1,7 Milliarden Euro vorgesehen.



Landwirtschaftsminister Totschnig: Gelder dienen der Versorgungssicherheit mit leistbaren Lebensmitteln sowie zur Abgeltung höherer Standards im Bereich Tierwohl und Klimaschutz

BML/HEMERKI

Eckpunkte des Agrarbudgets des Bundes

129,5 Millionen mehr. Für das Jahr 2024 verfügt das Landwirtschaftsministerium über ein Gesamtbudget von 3,074 Milliarden Euro. Das sind um 129,5 Millionen Euro mehr für die Land- und Forstwirtschaft als im Budget 2023. Insgesamt stehen für die Gemeinsame Agrarpolitik rund 1,7 Milliarden Euro an EU- und Bundesmitteln zur Verfügung.

Erhöhte Mittel – Impulsprogramm. Die Teuerung sowie die Umweltleistungen der Bäuerinnen und Bauern, ein Mehr an Tierwohl als auch Anpassungen an den Klimawandel erfordern mehr Mittel.

■ Daher sind zusätzliche 55 Millionen Euro pro Jahr mehr für die Gemeinsame Agrarpolitik sowie für das Fischereiprogramm bis 2027 geplant.

■ Gemeinsam mit den kofinanzierenden Ländern wird mit diesen Mitteln ein 360 Millionen Euro „Impulsprogramm für die Landwirtschaft“ von 2024 bis 2027 vorbereitet.

■ Dieses Impulsprogramm soll vor dem Hintergrund der Inflation dazu dienen, die Leistungen der Familienbetriebe in den Bereichen Umwelt, Klima, Tierwohl, Bio- und Berglandwirtschaft besser abzugelten.

■ Um Investitionen aufgrund der Zinserhöhungen weiterhin zu ermöglichen, werden zehn Millionen Euro mehr für die Agrarinvestitionskredite bereitgestellt.

Waldfonds wird erhöht. Der Waldfonds wird 2024 und 2025 um jährlich 50 Millionen Euro aufgestockt. Für das landwirtschaftliche Schulwesen sind zusätzliche elf Millionen Euro geplant.

EU-Kommission muss Getreidemärkte absichern

Bundesminister Totschnig hat diese Problematik im EU-Agrarministerrat auf die Tagesordnung gesetzt

„Die EU-Kommission muss sich endlich stärker damit befassen, dass die europäischen

Getreidemärkte transparenter werden und funktionieren. Derzeit befindet sie sich eher

in einem gefährlichen Blindflug und die Preise stehen massiv unter Druck. Daher war die Initiative von Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, dieses Thema beim Agrarminister in Luxemburg zu erörtern und Handlungen zu fordern, überaus wichtig“, unterstreicht LK Österreich-Präsident Josef Moosbrugger. Und weiter: „Wir verurteilen zwar zutiefst den russischen Angriffskrieg, der über die Ukraine großes Leid gebracht hat und sind solidarisch. Diese Solidarität darf aber nicht die Agrarstruktur in Europa und Österreich gefährden. Die Warenströme müssen dringend transparenter werden. Wir brauchen aufmerksamere Marktbeobachtungen und gezielte Maßnahmen bei Verwerfungen.“

EU ist am Zug

Im Agrarministerrat argumentierte Totschnig, dass die zu niedrigen Getreidepreise auf billige russische Exporte und eine gefallene Nachfrage zurückzuführen sind. Um Verwerfungen auf den europäischen Märkten zu vermeiden, müsse die EU-Kommission da-

für sorgen, dass Agrarprodukte aus der Ukraine „rasch“ durch die EU transportiert werden. Damit sie „dort ankommen, wo sie gebraucht werden“, so Totschnig, der Verständnis für Polen und Ungarn zeigt, die Einfuhrbeschränkungen für ukrainisches Getreide aufrecht erhalten. Gleichzeitig stellt Totschnig klar, dass „einzelstaatliche Vorgehensweisen“ nicht in Frage kommen.

Auch die Themen Pflanzenschutz sowie die Reduktionsvorgaben von Treibhausgasen in der Landwirtschaft brachte Totschnig in den Agrarministerrat ein. „Eine Reduktion der verwendeten Pestizide muss Hand in Hand mit für die Landwirte zugänglichen Alternativen kommen“, sagte Totschnig. Auch das Fehlen einer EU-weiten Herkunftskennzeichnung kritisierte der Minister. Und: Die Gesetzestexte des europäischen Green Deal (der die EU-Klimaschutzmaßnahmen der letzten Jahre umfasst) müssten einer Bestandsaufnahme unterzogen werden – mit Blick auf die Landwirtschaft, verlangte Österreichs Landwirtschaftsminister.



Mechanisch. Praktisch. Gut.

VITASEM M CLASSIC & VITASEM M

- Mechanische aufgebaute Sämaschinen von 2,5 bis 4,0 m Arbeitsbreite
- Präzise Dosierung mit Multidosiersystem – schnelle Umstellung von Saatgütern

www.poettinger.at/neuheiten

PÖTTINGER



Frauen sind anders krank als Männer! Diese Unterschiede erforscht die Gender medicine, um Benachteiligung von Frauen in Diagnose und Therapie aufzuheben.

ADOBE STOCK

Gender medicine – weil Frauenherzen anders schlagen

Nachteil für Frauen: Studien zu Krankheiten sind weitgehend auf Männerbedürfnisse aufgebaut.

Das Gesundheitsverhalten und das Risiko Krankheiten zu entwickeln, hängen auch mit dem Geschlecht zusammen. Durch eine stark männlich geprägte Sicht auf Symptome, Krankheitsverläufe und Behandlungsmethoden sind Frauen in der medizinischen Versorgung nach wie vor benachteiligt. Es verstreicht mitunter wertvolle Zeit, bis Krankheiten erkannt und die richtigen Behandlungen eingeleitet wer-

den. Mit dieser geschlechterspezifischen Ungleichheit beschäftigt sich die „Gender medicine“. Einen Einblick in dieses Thema gibt Regina Roller-Wirnsberger, MedUni Graz.

1 Medikamente sind auf Männer abgestimmt!

Bei der Neu-Zulassung von Medikamenten wurden dafür notwendige Studien weitgehend an Männern durchgeführt. Dosierung, Wirkung, Nebenwirkung usw. sind also nicht speziell auf den weiblichen Körper abgestimmt.

2 Ärzte auf Männer-Symptome geschult!

Es gibt zwischen Männern und Frauen Unterschiede dahingehend, wie sich manche Krankheiten bemerkbar machen. Ärzte sind auf klassische Symptome, wie sie bei Männern auftreten, geschult. Folge: Bei Frauen werden Krankheiten mitunter verkannt und verspätet entdeckt.

3 Herzinfarkt – Diagnose bei Frauen oft verspätet!

Männer zeigen bei einem Herzinfarkt klassische Symptome, wie Brustschmerz, Engegefühl in der Brust, Schweißausbruch. Darauf sind Ärzte geschult, weshalb ihr Verdacht bei diesen Symptomen gleich in Richtung Herzinfarkt geht – es wird rasch mit der Behandlung begonnen.

Bei Frauen zeigt sich ein Herzinfarkt auch durch Müdigkeit, Übelkeit, Schmerzen zwischen den Schulterblättern – das lässt Ärzte zunächst oft auf andere Auslöser schließen. So verstreicht wertvolle Zeit, bis es zu lebensrettenden Maßnahmen kommt.

4 Lungenerkrankungen – andere Symptome, andere Verläufe!

Die Lungenerkrankung COPD wird meist mit älteren rauchenden Männern in Verbindung gebracht. Sind sie betroffen, zeigt sich das vor allem mit Husten. COPD trifft vermehrt aber auch Frauen, deren Körper anfangs oft mit Müdigkeit und Erschöpfung auf die Erkrankung reagiert. Übrigens. Rauchen beeinträchtigt bei Frauen

die Lungenfunktion weitaus stärker als bei Männern.

5 Frauen werden gerne in die „psychische Ecke“ gedrängt?

Müdigkeit, Erschöpfung, Abgeschlagenheit – klassische Frauen-Symptome, denen in der Medizin nicht immer die nötige Aufmerksamkeit und Brisanz entgegengebracht wird.

Die möglichen Folgen: Krankheiten werden mit Verspätung erkannt, in der Behandlung verstreicht wertvolle Zeit. Gerne werden klassisch weibliche Symptome aber auch als psychosomatisch abgetan.

6 Gesundheits-Kompetenz erweitern!

Was Frauen selbst gegen diese Ungleichheit tun können? Ihr Gesundheitswissen erhöhen und ihren Umgang mit dem Internet und den darin enthaltenen Gesundheitsinformationen verbessern, um zeitgemäße Möglichkeiten der Diagnose und Behandlung besser nutzen zu können.

Johanna Vucak

BRENNPUNKT

Ich bin nicht hysterisch, ich bin krank!



Johanna Vucak
Journalistin und Resilienztrainerin

Geschlechter-Gerechtigkeit bedeutet gleiche Chancen für Mann und Frau – in allen Lebensbereichen. Es bedeutet, dass Frauen sich gleichgestellt an allen Entscheidungen beteiligen können, die ihr Leben beeinflussen. Soweit die Theorie. In der Praxis macht die Gerechtigkeit nach wie vor oft einen großen Bogen um Frauen. Stichwort Einkommensschere. Stichwort Führungspositionen. Stichwort Medizin. Ja, auch wenn es um die gesundheitliche Versorgung geht, sind Frauen im 21. Jahrhundert noch im Nachteil. Eine Ungerechtigkeit, die vielfach gar nicht bewusst, aber mittlerweile durch zahlreiche Studien belegt ist. Die so genannte „Gender medicine“ widmet sich dieser Ungleichheit, ihrer Entstehung und ihren Auswirkungen (links). Der männerbezogene Blick in der Medizin führt nämlich dazu, dass Symptome fehlinterpretiert und Krankheiten zu spät erkannt und behandelt werden. In der Literatur ist der „Eingebildete Kranke“ ein Mann. Aber Molières berühmte Medizinkritik und Ärztesatire ist eben eine tradierte Komödie. In der Praxis gelten „übertrieben“ oder „hysterisch“ als typisch weibliche Attribute. Fatal! Frau wird dann gerne einmal als „Drama-Queen“ abgestempelt und ihr Problem bagatellisiert. Vor allem, wenn Symptome diffus oder eben frauenspezifisch sind – Müdigkeit, Übelkeit, Schlafstörungen usw. Eine geschlechtersensible Medizin ist im Rahmen einer zeitgemäßen Gesundheitsversorgung also unerlässlich. Ja, jeder Patient/jede Patientin ist sein/ihr eigenes Individuum – Biologie und soziokulturelle Prägung sind maßgeblich. Dieser Blick braucht Schärfung. In der Medizin wird daran gearbeitet. Aber: Jede und jeder kann auch selbst dazu beitragen, Gesundheit zu erhalten und gut im Gesundheitssystem zurechtzukommen. Das heißt: Selbstwirksamkeit bewusst machen und Eigenverantwortung tragen. Erhöhen wir unser Gesundheitswissen, achten wir auf unseren Körper und sagen wir, wenn nötig, dem Arzt/der Ärztin durchaus selbstbewusst: Nein, ich bin nicht hysterisch, ich fühle mich nicht wohl, ich bin krank!



Universitäts-Professorin, Oberärztin, Regina Roller-Wirnsberger, MedUni Graz

Eine Weidfrau zeigt es allen

Julia Schützenhofer ist die beste Jägerin der Steiermark und holte sich den Landjugend-Titel

Erst zum zweiten Mal trug die Landjugend in der Schießarena Zangtal den Landesentscheid Jagd aus. Nach einem spannenden und abwechslungsreichen Wettkampftag holte sich Julia Schützenhofer aus Müzzuschlag den Gesamtsieg (Infobox). Der Landesentscheid besteht aus drei Teilen, die in gleichem Ausmaß gewertet werden: praxisorientiertes Jagd-Wissen, theoretisches Wissen zu begleitenden Themengebieten sowie Zielgenauigkeit beim Schießen (Kugel 100 sowie 50 Meter und Wurftaubenschießen).

Junger Bewerb

Lukas Kohl, Obmann der Landjugend, erklärt, warum es den Bewerb erst seit dem Vor-

jahr gibt: „Viele Landjugendmitglieder sind leidenschaftliche Jägerinnen und Jäger. Mit dem Bewerb kann das Thema Jagd aus vielen Blickwinkeln beleuchtet werden: Land- und Forstwirtschaft, Umwelt, Öko-

logie, Tourismus und Gastronomie.“ In der modernen Jagd, stehe die Hege vor der Trophäe, so Angelika Harrer, Landesleiterin und selbst Jägerin (rechts). Mit dem Wettbewerb möchte die Landjugend auch diesen

Aspekt in den Fokus rücken. Denn nach wie vor wird die Jagd von vielen irrtümlicherweise als bloßes Abknallen von Wildtieren gesehen.

Roman Musch

Sieger

Gesamt: 1. Julia Schützenhofer, 2. Martin Löscher, 3. Sebastian Pichler

Schießen: 1. Thomas Hafellner, 2. Martin Löscher, 3. Simon Pöllauer

Theorie: 1. Julia Schützenhofer, 2. Paul Reichmann, 3. Johannes Kamp

Praxis: 1. Paul Reichmann, 2. Julia Schützenhofer, 3. Martin Liebming



Julia Schützenhofer (oben Mitte sowie Bild rechts) holte sich den Sieg

JUNG UND FRISCH



Angelika Harrer
Landjugend Landesleiterin und Jägerin

In den vergangenen Jahren erlebt die Jagd einen Aufschwung. Immer mehr Menschen entschließend sich dazu, die Prüfung zur Erlangung der ersten Jagdkarte abzuschließen. Um mit der Zeit und dem Trend zu gehen, haben auch wir innerhalb der Landjugend den Landesentscheid Jagd eingeführt. Beim zweiten Entscheid, welchen wir dieses Jahr im Zangtal veranstalten durften, war die Motivation bei den Teilnehmern und Teilnehmerinnen sehr groß. Mit Stolz dürfen wir sagen, dass sich in diesem Jahr auch vier Mädels dazu entschlossen haben, am Wettbewerb teilzunehmen. Da ich selbst ebenfalls Jägerin bin, freut es mich umso mehr, dass wir in diesem Jahr ein Mädels zur Siegerin küren durften. Dadurch wird sichtbar, dass Jagd nicht nur Männersache ist, sondern dass sich auch immer mehr Frauen und Mädchen diesem Hobby widmen.

BAUERNPORTRÄT



Andreas und Kathrin Graschi: Effizienz und Topqualität KK

Naturnahe Haltung für Tier, Mensch und Kulturlandschaft

Während Andreas Graschi für dieses Bauernporträt telefonierte, muhen im Hintergrund zufrieden seine Kühe. Sie genießen den sonnigen Herbst auf der Wiese genauso wie der Landwirt selbst, der mit großer Hingabe und Professionalität seine Tiere auf der Weide betreut. Dort sind die 65 Rinder übrigens so lange es das Wetter zulässt, denn Andreas Graschi ist die naturnahe Haltung über alles wichtig. Und auch wenn die Tiere dann in den Stall müssen, haben sie es mehr als komfortabel. „Wir haben 2021 einen neuen Stall gebaut. Dort haben die Kühe jetzt freie Liegeflächen, Stroh als Einstreu und viel Auslauf. Gefüttert wird nur mit Heu“, gibt Graschi Einblick in seinen Betrieb. Dass das Fleisch seines genetisch hornlosen Fleckviehs dann auch dementsprechend schmeckt, versteht sich von selbst. Die Kunden wissen das zu schätzen: „Wir bekommen sehr gute Rückmeldungen, haben viele Stammkunden – aus der Gastronomie und auch aus dem Privatbereich. Und da merkt man mittlerweile schon ein deutlich wachsendes Interesse daran, wie die Tiere gehalten und gefüttert werden.“

Andreas Graschi hat den Betrieb seiner Schwiegereltern vor zwei Jahren übernommen, aber bereits davor schon sukzessive aufgebaut. Denn: „Obwohl ich von keinem Bauernhof stamme, begeistert mich die Landwirtschaft schon von Kindheit an. Deshalb habe ich nach der Matura auch auf der Boku ‚Nutztierwissenschaften‘ studiert und schon während des Studiums in der Landwirtschaft gearbeitet“, erzählt der passionierte Vollerwerbsbauer. Im Zuge des Stallbaus wurde das alte Stallgebäude völlig erneuert und für die Schlachtung am Betrieb sowie die Direktvermarktung adaptiert und modernst ausgestattet. Frischfleisch wie auch die veredelten Produkte – von Schinken, diversen Wurstsorten bis zu Leberkäse – gibt es direkt ab Hof. Die beste Werbung dafür ist für den Landwirt übrigens die Mundpropaganda. Was die Zukunft angeht, so sind sich Andreas Graschi und seine Frau Kathrin, eine Steuerberaterin, einig: „Wir wollen nicht unbedingt größer werden, aber wir arbeiten an der Effizienz und natürlich auch immer an der Qualität unserer Produkte.“

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

- Andreas und Kathrin Graschi,
St. Martin am Wöllmißberg 2,
8580 St. Martin am Wöllmißberg.
- Insgesamt 65 Rinder, davon 25 Mutterkühe
 - Schlachtung am Hof
 - Genetisch hornloses Fleckviehfleisch wird direkt ab Hof vermarktet
 - Abnehmer: 50 Prozent Gastronomie, 50 Prozent Privatkunden
 - Insgesamt 58 Hektar Grünland
 - 7 Hektar Wald

Am Hof Kraft tanken und Menschen stärken



Gerlinde Pletz (oben) und bei der Arbeit mit Kindern (links). Als ehemalige Kindergartenleiterin arbeitet sie jetzt mit Kindern flexibel auf dem gemeinsam geführten Schirrhof

KK, JOSEF FRÖHLICH

Schirrhof in Weißkirchen wurde kürzlich als Green-Care-Betrieb ausgezeichnet. Biobäuerin Gerlinde Pletz setzt auf tiergestützte Resilienzförderung.

Auf 1.050 Metern Seehöhe im steirischen Zirbenland, in Schwarzenbach im Bezirk Murau liegt der Bio-Bauernhof von Familie Pletz, der als Heumilch-Betrieb mit 18 Hektar Grünland in vierter Generation geführt wird. Bäuerin Gerlinde Pletz ist Pädagogin und Fachkraft für tiergestützte Intervention. Sie bietet auf ihrem Hof schwerpunktmäßig Resilienzförderung für Kinder und Jugendliche an, dabei arbeitet sie mit ihren speziell trainierten Hoftieren.

Menschen ermutigen

„Die Therapietiere stärken die Ressourcen und die Selbstsicherheit der Kinder und Jugendlichen. Sie unterstützen bei einem achtsamen Beziehungsaufbau und fördern die Entwicklung auf der körperlichen und sozial-emotionalen

Ebene“, so Gerlinde Pletz, die neben einem „Master of Education“ auch die Ausbildung zur „Akademisch geprüften psychosozialen Beraterin“ absolviert hat. Im Projekt „CoolnessStar“ erlernen die jungen Hofbesucherinnen und Hofbesucher in privaten Kleingruppen oder im Klassensetting den Umgang mit Gefühlen wie Wut oder Angst, Strategien zur Gewaltprävention und einem respektvollen Miteinander. „Der Schirrhof ist mit seinen Tieren ein Ort zum Kraft tanken sowie der Stärkung und Ermutigung für Menschen jeden Alters und jeder Herkunft“, betont Pletz, deren gesundheitsfördernde Angebote sich auch an Erwachsene richten und mit dem Gesundheitshunderter der Sozialversicherung der Selbstständigen (SVS) gefördert werden.

Wichtig für Gemeinde

„Der Schirrhof ist zu einem Zentrum für Gesundheit und Bildung in der Gemeinde geworden. Die Green Care-Angebote stärken unsere Bürgerinnen und Bürger und bie-

Green Care: Wo Menschen aufblühen

Green Care macht land- und forstwirtschaftliche Betriebe zu Partnern der Sozial-, Gesundheits-, Bildungs- und Wirtschaftssysteme.

Der Bauernhof wird in Kooperation mit Sozialträgern und Institutionen zum Arbeits-, Bildungs-, Gesundheits- und Lebensort und ermöglicht eine Vielzahl an Angeboten und Dienstleistungen für junge und ältere Menschen, Menschen mit Beeinträchtigungen sowie körperlichen und seelischen Belastungen.

Im Mittelpunkt steht dabei die Interaktion zwischen Mensch, Tier und Natur. Durch dieses innovative soziale Angebot wird die Lebensmittel- und Umweltkompetenz der bäuerlichen Familienbetriebe um eine zukunftsweisende soziale Komponente erweitert.

Für bäuerliche Unternehmerinnen und Unternehmer und für Sozialträger und Institutionen stellt Green Care neue Möglichkeiten der Angebotsdiversifizierung dar.

Green Care bildet eine ideale Brücke zwischen Land- und Forstwirtschaft und der Bevölkerung und stärkt somit den Zusammenhalt im ländlichen Raum.

Kontakt: Senta Bleikolm-Kargl, senta.bleikolm@lk-stmk.at, 0664 602596-1294, Referat Betriebswirtschaft, Markt und Innovationen

ten wichtige Impulse für mehr Lebensqualität. Ich gratuliere Gerlinde Pletz daher sehr herzlich zur Green Care-Hof-tafel“, so Ewald Peer, Bürgermeister von Weißkirchen. „Die psychosoziale Beratung bietet Menschen in vielfältigen Problemlagen Unterstützung. In

Kombination mit den besonderen Ressourcen des Bauernhofes und den Tieren von Gerlinde Pletz ist ein sehr wertvolles Angebot für Kinder und Jugendliche der Region entstanden. Green Care schafft hier eine weitere Brücke zwischen Landwirtschaft und gewerblicher Wirtschaft“, freut sich Andreas Herz, Vizepräsident der Wirtschaftskammer Steiermark.

Kooperation Wirtschaft

Senta Bleikolm-Kargl, Obfrau des Vereins Green Care Österreich: „Die Kooperation mit der Wirtschaftskammer ist für uns von zentraler Bedeutung, da wichtige Green Care-Angebote im Bereich der Gesundheitsförderung, aber auch in der Betreuung älterer Menschen, auf gewerblichen Grundlagen beruhen.“ Auch Vize Maria Pein freut sich über den mittlerweile 16. zertifizierten Green Care-Betrieb in ihrem Bundesland: „Viele Bäuerinnen und Bauern verfügen über Qualifikationen aus den Bereichen Bildung, Gesundheit und Soziales und haben mit Green Care nun die Möglichkeit, diese Kompetenzen für den eigenen Betrieb nutzbar zu machen. In jedem Green Care-Projekt steckt viel Engagement und Herzblut, das spürt man bei den Menschen und auf den Höfen.“

PERSONELLES

Trauer um Landeskammerrat Johann Herbst

Der langjährige Landeskammerrat Johann Herbst starb nach langer und tapfer ertragener Krankheit im 65. Lebensjahr. Herbst wurde in Graz geboren und ist im elterlichen Betrieb in Neudorf im Bezirk Weiz aufgewachsen. Er machte die landwirtschaftliche Fachschule Wetzawinkel und übernahm nach dem frühen Tod seines Vaters den landwirtschaftlichen Betrieb. Mit großem Fleiß und Ideenreichtum entwickelte er seinen Hof zu einem sehr angesehenen und mustergültigen Obstbaubetrieb.

Der wortgewaltige Landeskammerrat engagierte sich in vielen Bereichen: er war Gemeinderat in Ilztal, Obmann der Wassergenossenschaft

Neudorf, Obmann des Obstlagers Pischelsdorf, Vorstandsmitglied der Steirerfrucht Betriebsgesellschaft sowie Gründungsmitglied der Bioenergie Pischelsdorf. Politisch war Johann Herbst als Obmannstellvertreter des Unabhängigen Bauernverbands Steiermark und Österreich aktiv. In der Vollversammlung der Landeskammer war er bereits in der zweiten Periode tätig und fungierte insbesondere im Hauptausschuss sowie im Fachausschuss der Pflanzen-, Obst-, Garten- und Weinbauern. Herbst war auch Bezirkskammerrat in Weiz und Hartberg. Der erfolgreiche Obstbauer war weiters sehr sozial engagiert und auch im kirchlichen Bereich als Beirat im Pfarrge-

meinderat Pischelsdorf tätig. Herbst trug die Hauptverantwortung für die bauliche Erhaltung der Ortskapelle Neudorf. Unser Mitgefühl gilt vor allem seiner Gattin und seinen drei Töchtern, die sein vielfältiges Wirken nach besten Kräften unterstützt haben.

Dietmar Moser

In memoriam
Johann
Herbst
DANNER





Elisabeth Hörmann (r.m.), Bezirksbäuerin von Bruck-Mürzzuschlag, wurde als Landeskammerrätin angelobt. Josef Riegler referierte über die ökosoziale Marktwirtschaft (o.)

RM



Als Verbinder und Verbündeter bezeichnete Präsident Franz Titschenbacher Landesrat Johann Seitinger und verlieh ihm mit Vize Maria Pein die Kammermedaille in Gold



Spielraum durch Novellen

Stehender Applaus für Johann Seitingers letzte Kammer-Vollversammlung

Die Oktober-Vollversammlung der Landwirtschaftskammer stand ganz im Zeichen des Abschieds. Dem Abschied von Landeskammerrat Johann Herbst, der nach schwerer Krankheit verstarb (*links*) und dem krankheitsbedingten Rückzug von Landesrat Johann Seitinger. „Bei all den harten Diskussionen, die wir geführt haben, ist der Mensch über alles zu stellen“, fasste Bauernbund-Fraktionssprecher Matthias Bischof die Stimmung zusammen. Alle Parteien zollten Herbst Respekt und dankten Seitinger für seinen jahrzehntelangen Einsatz als steirischer Landesrat. Kammerpräsident Franz Titschenbacher: „Lieber Hans, du warst Verbinder und Verbündeter. Die Modernisierung der land- und forstwirtschaftlichen Bildung und die Forcierung des Holzbaus werden immer ganz eng mit deinem Namen verbunden sein.“ Alle Fraktionen zogen den Hut vor Seitingers Lebensleistung, so auch Albert Royer von der freiheitlichen Fraktion: „Er war ein sehr guter Landesrat.“

Kammermedaille

Seitinger war 23 Jahre lang Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer und leitete unter anderem den Schaf- und Ziegenzuchtverband. Mit 20 Jahren als Agrarlandesrat war er zugleich längstdienendes Regierungsmitglied in Österreich. Die Landwirtschaftskammer Steiermark würdigte Johann Seitinger mit der Kammermedaille in Gold. In seiner Abschiedsrede warf er einen Blick auf den tiefgreifenden Wandel in Gesellschaft und Bauernschaft in dieser Zeitspanne. Das Wort „Klimawandel“ hätte es im Duden noch nicht gegeben. Die zunehmende Monopolisierung der Handelspartner, der Eintritt in die Digitalisierung und die Erhöhung des Agrarbudgets seien beispiel-

lose Veränderungen gewesen, so der Landesrat. Den Landeskammerrätinnen und -räten gab er mit auf den Weg: „Tut euer Bestes, haltet zusammen und bleibt's g'sund.“ Ebenfalls aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten ist Kammerobmann und Landeskammerrat Martin Kaltenecker. In der Vollversammlung nahm die Bruck-Mürzzuschlag-Bezirksbäuerin Elisabeth Hörmann seinen Platz ein.

9-Punkte-Programm

Bei der Wertschöpfung stecken die Bäuerinnen und Bauern in einem Dilemma. Präsident Titschenbacher wiederholte die Forderungen des kürzlich präsentierten Neun-Punkte-Programms:

- Augenmaß statt ständig neuer und permanent höherer Auflagen
- Einkehrende Vernunft beim Green-Deal der EU
- Transparenz bei der Preisbildung
- Ausweitung der Herkunftskennzeichnung
- Potenziale bei Biowärme, grünem Strom und Biotreibstoffen nutzen
- Holzbauoffensive durch öffentliche Hand
- Wertanpassung der EU-Direktzahlungen und Leistungsabgeltungen
- Stundenlöhne, die die Landwirtschaft für die Jugend attraktiv machen
- Klares Nein zu Erbschafts- und Vermögenssteuern

Novellierungs-Erfolge

Bei der Gestaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen sei zuletzt einiges gelungen, so Titschenbacher: „Die Novellierungen der Bau- und Raumordnungsgesetze gibt tierhaltenden Betrieben mehr Spielraum zur Entwicklung.“ (*rechts*). Die Krähenverordnung sei unterm Strich erfreulich und gilt vorerst bis 2025. Ganz wichtig

sei es für Landwirte, Krähen-schäden zu melden. Diese Daten sind nämlich die Basis, um notwendige Maßnahmen zu argumentieren.

Vielversprechend laufen die Verhandlungen zur EU-Industrieemissionsrichtlinie, wofür großzügige GVE-Grenzen geplant seien, berichtete Titschenbacher.

Emotionsgeladen

Beim Thema Wolf hätte man sich eine schnellere Umsetzung erwartet. Schließlich gab es die politische Einigung bereits im Mai. Titschenbacher hofft auf einen möglichst raschen Beschluss.

Das emotionale Thema Regionalprogramm liegt nach zahlreichen Stellungnahmen beim Land derzeit scheinbar auf Eis. Die Kammer mache hier jedoch Druck, um wieder

Bewegung hineinzubringen. Titschenbacher zog auch Bilanz über die heurige Ernte in einem herausfordernden Jahr mit „Trockenheit auf der einen und extremen Niederschlägen mit über 900 Hangrutschungen auf der anderen Seite“.

Austrofoma

Eine positive Bilanz zog der Präsident auch über die Forstmaschinenmesse Austrofoma mit 166 Ausstellern und 22.000 Besuchern aus 18 Nationen. In diesem Zusammenhang berichtete Titschenbacher aus einer neuen europaweiten Studie zur Wertschöpfungskette Holz: „30 europäische Länder wurden unter die Lupe genommen. Die Forst- und Holzwirtschaft bringt eine Wertschöpfung von 1,1 Billionen Euro und sichert das Einkommen von 17,5 Millionen Menschen.“

Wenige Anträge bei Angehörigen-Bonus

Vorsorge-Hunderter hingegen ein großer Erfolg

Vizepräsidentin Maria Pein berichtete aus der Sozialversicherung (SVS). Der Gesundheitstag im Obst- und Weinbauzentrum Silberberg am 17. November sei binnen kürzester Zeit ausgebucht gewesen. Im kommenden Jahr soll es daher mehrere solcher Tage geben. Ebenso erfolgreich war der Vorsorge-Hunderter. 19 Millionen Euro wurden an Versicherte ausbezahlt, die eine Vorsorgeuntersuchung machten. Das Angebot gilt noch bis 31. Dezember. 2024 wird ein Schwerpunkt auf die Zahngesund-

heit gelegt – wieder mit einem Bonus von 100 Euro. Das Geld sei bereits drei bis fünf Tage nach dem Einreichen am Konto. Ganz einfach ginge das mit der App SVS GO, die auch einen Überblick über wichtige Informationen liefere. Im Gegensatz dazu gebe es bei verschiedenen Erholungs-aufenthalten, die der Vorsorge dienen, noch Luft nach oben. Auch beim Bonus für pflegende Angehörige (ab Stufe 4) gebe es nur wenige Anträge. Dieser beträgt für heuer 750 Euro, für nächstes Jahr 1.500 Euro.



Pein möchte mehr Gesundheitstage für 2024
DANNER

WEIN, OBST, GARTENBAU



Fritz Rauer
Sprecher Ausschuss Wein-, Obst-, Gartenbau

Vorrangiges Thema im Ausschuss Wein-, Obst-, Gartenbau war die Verfügbarkeit von Saisonarbeitskräften für die Spezialkulturen ist diese entscheidend. Als Beispiel nannte Ausschuss-sprecher Fritz Rauer den Krenanbau: „Die Anbaufläche ist rückläufig, nicht zuletzt durch die unleistbaren Arbeitskräfte.“ Die Kosten einer effektiven Arbeitsstunde für Saisonarbeitskräfte betrug 2022 in Österreich 15,80 Euro, in Ungarn nur 3,20 Euro. Daher fordert der Ausschuss die Aufhebung der Kontingentierung bei ausländischen Saisonarbeitskräften für die Land- und Forstwirtschaft. Somit würde das Einholen der Beschäftigungsbewilligungen entfallen. Zudem wird ein freier Zugang zum Arbeitsmarkt für Asylwerber gefordert. Dies würde sowohl den Betrieben, als auch den Asylwerbern helfen, da sie mit ihrer Tätigkeit Geld verdienen könnten, so Rauer. Dritte Forderung ist ein Recht und die Pflicht zur Mindestarbeitsleistung. Des Weiteren berichtete Rauer über die furchtbaren Wetterkapriolen und die angespannte Marktlage. Bei Obst hätten einzig die Beeren positiv abgeschnitten, so Rauer. Steinobst erlitt durch Spätfrost einen Ausfall von über 80 Prozent. Bei Äpfeln wird nur 60 Prozent einer Normalernte erwartet. Zudem seien die Abrechnungspreise für die Ernte 2022 schlecht. Auch die Weinernte sei unterdurchschnittlich, die Traubenpreise liegen geringfügig über dem Vorjahr. Kürbis brachte im Schnitt nur 500 Kilo pro Hektar. Lichtblicke gibt es bei Käferbohnen – es wird eine gute Erntemenge erwartet.

BAU- UND RAUMORDNUNG



Johannes Pommer
Leiter LK-Rechtsabteilung

Pommer berichtete der Vollversammlung von den Erfolgen bei den Novellierungen von Bau- und Raumordnungsgesetz. Neben Detailverbesserungen im Zusammenhang mit Photovoltaikanlagen, wurde darin die Geruchsbeurteilung und somit der Schutz für landwirtschaftliche Betriebe vor heranrückender Verbauung deutlich verbessert. Demnach gelten Belästigungen durch Geruch aus Tierhaltungsbetrieben jedenfalls als zumutbar, sofern eine bestimmte Häufigkeit der auftretenden Jahresgeruchsstunden nicht überschritten wird. Bei Geflügel sind das nunmehr 15 Prozent, bei Schweinen 25 Prozent und bei Rindern oder vergleichbaren Tieren 40 Prozent. Somit sind nun die Zumutbarkeitsgrenzen im Baugesetz erhöht und in weiterer Folge in beiden Gesetzen (Bau- und Raumordnungsgesetz) gleichgeschaltet. Der bisherige Unterschied führte dazu, dass die Flächenwidmung näher an Ställe heranreichen konnte und in den Bauverfahren dann unzumutbare Belästigungen festgestellt wurden. Kammerdirektor Werner Brugner ergänzte: „Wir haben Landeshauptmann Drexler bei einem Lokalausgang veranschaulicht, welches Problem heranrückende Bebauung für einen Betrieb darstellte, der schon vor 30 Jahren aussiedelte.“ Von da an sei Rückenwind in die Novelle gekommen, so Brugner. Pommer führte ferner ins Treffen, dass es nun in der Emissionsrichtlinie mehr Spielraum durch Anrechnung von emissionsreduzierenden Maßnahmen wie etwa die Berücksichtigung der Bodenheizung gebe. „Hier haben wir etwas erreicht, das nicht zu vernachlässigen ist“, schloss Pommer.



Anträge bis Ende Februar 2024 stellen ADOBE STOCK

Heizkostenzuschuss des Landes für bäuerliche Haushalte

Zur Abfederung der steigenden Heizkosten hat das Land Steiermark einen Heizkostenzuschuss in Höhe von 340 Euro beschlossen, um die steirischen Haushalte zu entlasten. Auch bäuerliche Haushalte haben die Möglichkeit, diesen Zuschuss zu beantragen. Anträge können ab sofort bis zum 29. Februar 2024 im Gemeindeamt der jeweiligen Wohnsitzgemeinde, in den Stadtämtern sowie in den Servicezentren und Servicestellen der Stadt Graz beantragt werden. Pro Haushalt kann ein Ansuchen gestellt werden. Voraussetzung ist ein Hauptwohnsitz in der Steiermark seit 1. September 2023. Darüber hinaus darf die Netto-Einkommensobergrenze (für Ein-Personen-Haushalte 1.392 Euro, Haushaltsgemeinschaften 2.088 Euro sowie 418 Euro für jedes Familienbeihilfe beziehende, im Haushalt lebende Kind) nicht überschritten werden. Die Einkommensobergrenze setzt sich aus dem anrechenbaren Einkommen gemäß der Richtlinie für den Heizkostenzuschuss des Landes Steiermark (Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe, Vermietung und Verpachtung, nicht selbstständige Arbeit) zusammen. Das Monatsnettoeinkommen aus unselbstständiger Erwerbstätigkeit ermittelt sich aus dem Monatslohnzettel (nicht älter als sechs Monate). Dieses wird folgendermaßen berechnet: Laufende Lohnsteuerbemessungsgrundlage minus Lohnsteuer des aktuellen Lohnzettels mal 14 dividiert durch zwölf. Als landwirtschaftliche Einkünfte sind 45 Prozent des Einheitswertes laut letztgültigem Einheitswertbescheid anzusetzen. Ist ein Teil oder die ganze Land- und Forstwirtschaft gepachtet, so wird der jährliche Pachtzins in Abzug gebracht. Ist ein Teil oder die ganze Land- und Forstwirtschaft verpachtet, so sind die erhaltenen Pachtzinse einkommenserhöhend zu berücksichtigen. Ebenfalls fallen Arbeitslosengeld, Sozialhilfe, allgemeine Familienbeihilfe sowie Kinderbetreuungsgeld und ähnliche Bezüge unter den Einkommensbegriff. Eine komplette Auflistung findet sich in den Richtlinien für den Heizkostenzuschuss des Landes Steiermark unter www.soziales.steiermark.at.

Michael Ahorner

Kurs: Ab Hof und Buschenschank

Am 13. November startet der insgesamt 17-tägige Zertifikatslehrgang „Bäuerliche Direktvermarktung und Buschenschank“ im Steiermarkhof in Graz. Mit den Schwerpunkten Betriebswirtschaft, (digitales) Marketing, Recht, Hygiene, Bauen und Sensorik richtet sich der Lehrgang an Direktvermarkter, die ihren Betrieb optimieren möchten aber auch an Neueinsteiger. Der Abschluss ist Mitte März 2024.



QR-Code scannen, mehr zum Zertifikatslehrgang erfahren und gleich anmelden – oder auf stmk.lfi.at, 0316/8050-1305 informieren

„Es geht mir um den Wald“

LAbg. Andreas Lackner sieht die Landwirtschaft durch die neue Gentechnik bedroht

Sie begrüßen das Errichten von Biomodell-Regionen. Worin sehen Sie die Vorteile?

ANDREAS LACKNER: Vor allem, dass die Kommunikation und der Austausch zwischen den Biobäuerinnen sowie -bauern mit den Konsumentinnen und Konsumenten verstärkt wird. Und, dass Bio mehr vor

den Vorhang geholt wird. Bio stagniert, Betriebe haben aufgehört und die Steiermark ist bei der Anzahl der Biobetriebe nur an siebenter Stelle. Daher muss etwas getan werden. Konkret könnte das Land einen wesentlichen Teil der Kontrollkosten übernehmen, das könnte schnell umgesetzt werden.

Mit der Jagd sind Sie auf Kriegsfuß. Was sind Ihre Hauptkritikpunkte genau?

LACKNER: Mir geht es nicht um die Jäger, sondern um den Wald. Das Problem ist der hohe Verbiss, weil Österreich die höchste Schalenwildichte in Europa hat – daher funktioniert auch die Naturverjüngung nicht. Die Forstbehörde muss bei der Abschlussplanung verbindlich miteinbezogen werden. Ich bin enttäuscht, dass dies bei der letzten Novelle nicht berücksichtigt wurde. Wir drängen im Landtag auf einen Unterausschuss Jagd.

Die von Ihnen titulierte „neue Gentechnik“ bezeichnet die Wissenschaft als neue Pflanzenzüchtung. Was gefällt Ihnen daran nicht?

LACKNER: Zentral für uns Grüne ist: auch die neue Gentechnik ist Gentechnik. Das Problem ist nämlich, dass es viele Versprechungen wie höhere Erträge, weniger Pestizideinsatz oder mehr Trocken- und Hitzeresistenz gibt.

Doch bei genauerem Hinsehen, geht es aber um Lifestyle-Angelegenheiten. Zum Beispiel um blutdrucksenkende Tomaten und vieles andere mehr. Stutzig macht mich auch, dass nur etwas mehr als ein Prozent der Forschungsgelder für die wichtige Risikoabschätzung verwendet wird. In Wirklichkeit geht es somit um Patente und eine verstärkte Abhängigkeit. Und genau das bedroht die bäuerliche Landwirtschaft und insbesondere auch die Biolandwirtschaft.

Andreas Lackner, Fraktions-sprecher der Grünen: „Mir geht es um den Wald und nicht um die Jäger“



Gegen Freihandelsabkommen

LAbg. Albert Royer ist hinsichtlich der Wolfsverordnung skeptisch

Mit der vorliegenden Wolfsverordnung sind Sie nicht zufrieden. Was sind Ihre Kritikpunkte?

ALBERT ROYER: Beim Herdenschutz. Die ganze Verordnung ist eher für den Wolf geschrieben, nicht jedoch für die Bauern. In Niederösterreich sind die Bauern bei der Sachverständigen-Prüfung mitein-

gebunden, bei uns sind es nur ein Wildökologe und ein Naturschutzvertreter. Wenn die Verordnung so kommt, wird in der Steiermark nie ein Wolf legal entnommen werden.

Hat Ihre Fraktion eine diesbezügliche Stellungnahme abgegeben?

ROYER: Das brauchen wir nicht, weil ich das am Rednerpult im Landtag kundgetan habe. Unsere Meinung ist eh klar. Ich schaue mir dann die fertige Verordnung an. Im Endeffekt bin ich sehr eng mit dem Verein Wolfstopp koordiniert. Und die haben eine sehr deutliche Stellungnahme an das Land Steiermark abgegeben.

Was beanstanden Sie beim neuen Tierarzneimittelgesetz?

ROYER: Der Antibiotika-Einsatz wird EU-weit über den Kamm geschert prozentuell gekürzt. Wir in Österreich sind bei der Penicillin-Verwendung verglichen mit anderen EU-Ländern ohnehin Vorreiter. Das könnte uns in der Milch-wirtschaft schon treffen. Die Spanier haben pro Einheit den

vierfachen Einsatz. Ich hätte mir erwartet, bei Ländern, die schon gut sind, nicht um 30 Prozent, sondern um weniger reduzieren müssen. Ich verlange, dass Österreich das Gesetz praxistauglich auslegt.

Um das Handelsabkommen Mercosur ist es ruhig geworden ...

ROYER: ...aber die spanische EU-Ratspräsidentschaft will das durchdrücken. Das geplante Abkommen ist eine Katastrophe – da sind wir uns fraktionsübergreifend einig. Kommt das Mercosur-Abkommen, ist eine Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie unabdingbar. Doch dagegen stemmt sich der Wirtschaftsbund. Eine ebenso große Katastrophe ist, dass wir von ukrainischem Getreide überschwemmt werden.

LAbg Albert Royer ist Fraktions-sprecher der FPÖ in der Kammervollversammlung



Zertifikatshandel mit Bauern

Fraktionssprecher Johann Ilsinger ist gegen jeglichen Herdenschutz

Sie schlagen ein Fördersystem zur CO₂-Speicherung vor. Wie soll dieses aussehen?

JOHANN ILSINGER: Dass wir Bauern und Grundbesitzer pro Hektar Wiese, Wald und Acker für die Speicherung von CO₂ eine Prämie erhalten, wie wir es im UBV-Programm vorsehen. In Zukunft wird der Handel mit

CO₂-Zertifikaten in Gang kommen. Hier müssen wir mit dabei sein und dürfen uns nicht ausspielen lassen. Daher sind die Verantwortungsträger im Ministerium und in den Kammern gefordert, sofort mit dem Umweltministerium und dem Vizekanzler in Verhandlungen zu treten.

Themenwechsel Wolf: Haben Sie eine Stellungnahme zur Wolfsverordnung abgegeben?

ILSINGER: Nein. Es ist für uns Bäuerinnen und Bauern sowie für die Almbewirtschaftler traurig, dass es noch keine praxistauglichen Lösungen gibt. Ein Herdenschutzzaun ist nicht möglich und eine unbürokratische Entnahme ist notwendig. Leider hat sich das Kompetenzzentrum Wolf als Wolfsschutzzentrum entpuppt. Jegliche Herdenschutzmaßnahmen sind unfinanzierbar und nicht praxistauglich. Außerdem muss Schluss mit dem Auswilder von Wölfen aus Zoos und Tiergärten gemacht werden.

Ihr enger Wegbegleiter Johann Herbst hat uns viel zu früh verlassen. Was ist sein Erbe?

ILSINGER: Johann Herbst ist ein extrem großer Verlust für seine Familie, als Betriebsführer für den vorbildlich aufgebauten Obstbaubetrieb und für den Unabhängigen Bauernverband. Als weitblickender Bauer und innovativer Unternehmer hat er maßgeblich am Hagelnetzbau bei den Autohäusern und im Obstbau in Deutschland, Belgien und Österreich mitgewirkt. Er hat Obstbauern entwickelt und in Rumänien produziert. Als Vortragender in Südtirol und in Tschechien hat er viele Bauern beeindruckt. Er hat sich auch für die Bauernschaft aufgeopfert. Johann Herbst war sehr hilfsbereit und hat Menschen in Not immer geholfen. Seine Energie und seine Hartnäckigkeit waren bewundernswert.

Johann Ilsinger ist Fraktions-sprecher des Unabhängigen Bauernverbands. Im Bild mit Fraktionskollegen



Neun Punkte für die Zukunft

Matthias Bischof fordert rasche Umsetzung des Neun-Punkte-Programms

Die Stellungnahmen zur Wolfsverordnung sind abgegeben. Wie geht es weiter?

MATTHIAS BISCHOF: Wichtig ist, dass die eindeutigen Stellungnahmen der Landwirtschaft zum Herdenschutz und zur Entnahme von Problemwölfen einfließen. Und dass die Verordnung rasch umgesetzt wird, weil wir sie im kommenden Jahr dringendst brauchen. Die gute landwirtschaftliche Praxis muss als Herdenschutzmaßnahme anerkannt werden, Herdenschutz mit Hunden und Zäunen ist für uns nicht umsetzbar!

Die Herausforderungen für die Landwirtschaft sind groß. Was muss getan werden?

BISCHOF: Besonders problematisch sind die gesellschaft-

lichen Forderungen nach noch mehr Tierwohl sowie noch weniger Pflanzenschutz und Düngemittelsatz. Gleichzeitig ist die „Geiz-ist-geil-Mentalität“ so groß wie nie. Diese Negativspirale versuchen wir durch Aufklärungsarbeit zu durchbrechen, wie sie zum Beispiel unsere Bäuerinnen dankenswerterweise in den Schulen leisten.

Präsident Titschenbacher hat ein Neun-Punkte-Programm auf den Tisch gelegt. Inwieweit kann es Abhilfe schaffen?

BISCHOF: Es ist für den Erhalt unserer nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft enorm wichtig. Diese Forderungen zeigen die Schwierigkeiten und die Lösungswege für die nachhaltige, bäuerliche Familien-

land- und -forstwirtschaft auf.

Der allerwichtigste Punkt ...

BISCHOF: ...alle neun Punkte sind sehr wichtig und wir kämpfen auf allen Ebenen für eine konsequente Umsetzung. Die Gespräche sind im Gange. Mit der jetzt erreichten höheren Dotierung des Agrarbud-

gets ist ein wirklich wichtiger und vor allem extrem notwendiger erster Schritt gelungen. Angesichts der knappen öffentlichen Budgets ist das ein bedeutungsvoller Erfolg.

Ich bin optimistisch, dass weitere Meilensteine folgen werden, wir brauchen unsere bäuerlichen Familienbetriebe.



Matthias Bischof (l.) ist agrarpolitische Speerspitze und Bauernbund-Fraktionssprecher



Wasserrückhalt: Maßnahmen mit hohem Mehrwert

Exkursion: Der Wald als Wasserspeicher

Der Klimawandel gefährdet unsere Wälder massiv. Extreme Wetterbedingungen, vermehrte Waldbrände und Schädlinge versetzen Bäume und Wälder zunehmend unter Stress und beeinträchtigen deren Gesundheit. Aufgrund dieser zunehmenden Extremwetterereignisse gewinnt vor allem auch die Thematik der Wasserspeicherung im Wald an Bedeutung. Denn je mehr Wasser im Wald zurückgehalten und gespeichert wird, umso geringer sind die Abflussmengen und damit sinkt auch die Gefahr von Muren und Überschwemmungen im Tal. Angesichts der Brisanz dieses Themas luden die Land- und Forstbetriebe Steiermark zu einer Fachexkursion in den Forstbetrieb Glashütte in Mönichkirchen. Motto: „Der Wald als Wasserspeicher – Möglichkeiten zur Verbesserung des Kleinklimas.“ Dabei präsentierten Vertreter der Boku, des Bundesministeriums für Forstwirtschaft und der Wildbach- und Lawinerverbauung den Teilnehmern sinnvolle Baumaßnahmen dahingehend, wie die Wasserspeicherfähigkeit im Wald und damit auch das Mikroklima in Zeiten des Klimawandels verbessert werden kann. Es konnte gezeigt werden, dass Betriebe mit innovativen Ideen Anreize für die Zukunft setzten, die nicht ausschließlich nur dem Betrieb selbst dienen, sondern auch positive Wirkungen in Sachen Naturgefahrenvermeidung für die Allgemeinheit haben. Wasserbecken, die Wasser speichern, für einen geordneten Abfluss sorgen, die Resilienz des Ökosystems Wald erhöhen und die Biodiversität verbessern, können nämlich nur als Win-win-Situation für die Allgemeinheit bezeichnet werden. Dass Extremwetterereignisse als Zeichen des Klimawandels von den Waldeigentümern in ihrer Universalverantwortung künftig mehr Kreativität und Flexibilität fordern werden, darauf wies Obmann Prinz Carl von Croy hin.

Gegen Bodenverbrauch

Andreas Mekis trat in der Vollversammlung für Steuern auf leer stehende Gebäude auf

Die Produktionskosten sind hoch, die Erlöse niedrig. Sie verlangen, dass etwas getan werden muss. Wofür machen Sie sich stark?

ANDREAS MEKIS: Ich bin nach wie vor für den Agrardiesel, für einen Preisdeckel bei Treibstoff und gegen eine CO₂-Steuer auf Treibstoffe. Der Dieselpreis ist im Vergleich zu anderen EU-Ländern einfach zu hoch, was sich jetzt zur Erntezeit enorm zu Buche schlägt. Darüber hinaus müssen auch die Energiekosten wie beispielsweise jene für Strom zurückgehen, um die Produzenten zu unterstützen.

Sie kreiden auch den Bodenverbrauch an. Wie wollen Sie dem entgegenwirken?

MEKIS: Die Steiermark ist dafür ein besonderer Hotspot.

Ich plädiere dafür, die vorhandenen Gebäude zu revitalisieren, statt immer mehr Gebäude, Industriehallen und Supermärkte auf die grüne Wiese zu bauen. Außerdem ist auch der enorme Konsum zu überdenken, weil wir dafür unnotwendigerweise zu viele Lagerkapazitäten benötigen.

Wie wollen Sie dem einen Riegel vorschieben?

MEKIS: Ich bin für eine Steuer auf jene Gebäude und Flächen, die nicht mehr benützt werden, bevor überhaupt neu gebaut werden darf. Es ist eine Katastrophe wie viele Geschäfts-, Büro- und Industriebauwerke leer stehen.

Sie sind ein Verfechter der ökonomischen Marktwirtschaft. Wel-

che Vorteile sehen Sie?

MEKIS: Mit der ökonomischen Marktwirtschaft stärken wir die Regionen und die bäuerliche Landwirtschaft. Sie reduziert die globale Abhängigkeit von Produkten wie Lebensmittel oder jene für die so wichtigen Medikamente sowie anderer Produkte. Wir haben in un-

serem Land ausreichend Ressourcen. Ich denke in diesem Zusammenhang insbesondere auch an das Amazon-Lager in der Nähe von Graz – es muss nicht alles aus aller Welt bestellt und hergekartt werden, auch wenn diese Produkte gerade einmal um ein paar Cent billiger sind.



Andreas Mekis sprach in der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für die SPÖ-Bauern

Hauptfeststellung Einheitswerte

Aktuell: Finanzamt schickt die noch fehlenden Bescheide zeitnah. Grundsätzlich keine Erhöhungen

Die Einheitswert-Hauptfeststellung 2023 erfolgte automatisiert, es wurden keine Fragebögen an die Land- und Forstwirte geschickt. Im Wesentlichen gab es gegenüber der Hauptfeststellung 2014 nur zwei Änderungen:

■ Eine Änderung betrifft die Betriebsgröße. Für Betriebe zwischen mehr als drei bis 45 Hektar sind etwas höhere Betriebsgrößenabschläge festgelegt worden. Gegenüber der Hauptfeststellung 2014 liegt die Erhöhung der Abschläge je nach Flächenausmaß zwischen einem und drei Prozent. Die Abschläge für Betriebe bis drei Hektar (minus 20 Prozent) und die Zuschläge für Betriebe, die größer als 45 Hektar sind, blieben unverändert.

■ Die zweite Änderung betrifft

das Klima. Für die Auswirkungen erheblicher, negativer Klimaeinflüsse gibt es nach dem Temperatur-/Niederschlags-Index (T/N-Index) Abschläge zwischen einem und zehn Prozent. Generell gilt, dass Abschläge jeweils von der Bodenklimazahl vorgenommen werden. Zuschläge sind nicht vorgesehen.

Keine Erhöhungen

In einer Kundmachung des Finanzministeriums (Kundmachung im Amtsblatt zur Wiener Zeitung am 21. März 2023) ist bundesweit für jede Katastralgemeinde ein T/N-Index getrennt nach Ackerland, Wechselland, Grünland, Sonderkulturen, Obstbau, Erdbeerkulturen, gärtnerisches Vermögen und Weinbauvermögen fest-

gelegt. Zu finden im Internet (Google: „Kundmachung für das land- und forstwirtschaftliche Vermögen zum 1. Jänner 2023“).

Erhöhungen des Einheitswertes sind mit den genannten Änderungen nicht verbunden. Im Forst kam es zur Anpassung der Hektarsätze für Kleinstwald (bis zehn Hektar) und zur Schaffung einer neuen Altersklasse beim Kleinwald (bis 100 Hektar).

Gültigkeit

Für die Grundsteuer, die Beiträge land- und forstwirtschaftlicher Betriebe und die Kammerumlage sind die neuen Bescheide mit 1. Jänner 2023 wirksam. Hinsichtlich der Sozialversicherungsbeiträge gelten die neuen Einheitswerte

einheitlich ab 1. Jänner 2024. Die Zustellung der Hauptfeststellungsbescheide 2023 hätte laut Bewertungsgesetz bis spätestens 30. September 2023 erfolgen müssen. Mitte September waren rund 70 Prozent der insgesamt etwa 570.000 Bescheide versendet. Der Großteil sollte laut mündlicher Information des Finanzministeriums in absehbarer Zeit versendet sein. Durch die neuen Richtlinien der Hauptfeststellung 2023 kommt es grundsätzlich zu keinen Erhöhungen der Einheitswerte.

Gegen nicht korrekte Bescheide kann innerhalb eines Monats nach Zustellung eine Beschwerde beim Finanzamt eingebracht werden.

Walter Zapfl



Die besten Striezel des Landes. Allerheiligen steht vor der Tür, die hausgemachten Allerheiligen-Striezel haben Hochsaison! Die besten des Landes wurden soeben von einer 22-köpfigen Fachjury ermittelt. Den Landessieg holte sich auch heuer wieder Monika Sommer aus Jungberg/Buch St. Magdalena bei Hartberg, die bereits 2021 am Stockerl stand. Im Bild oben mit ihrem Mann Bernhard und Landesbäuerin Viktoria Brandner (r.). Gold gab es für: Doris Huber, Deutsch-Tschantschendorf, Landesfachschule Kirchberg am Walde, Grafendorf, Maria Wagner, Übelbach und Zack Gourmet in Mooskirchen.

Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,45 – 3,80
Qualitätsklasse II	3,10 – 3,40
Qualitätsklasse III	2,60 – 3,05
Qualitätsklasse IV	2,10 – 2,55
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innerereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, September			
1,26			

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	8,90	Silberamur	7,90
Zander	25,90	Amur	9,50
Wels	19,90	Regenbogenforelle	14,90
Stör	19,90	Lachsforelle	16,90
Hecht	21,90	Bachsaiibling	15,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg netto, Verband landw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
---------------------------------	-------------

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50 – 1,20
	20 bis 80 kg	1,50
	über 80 kg	0,50 – 1,20
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	6 bis 8 kg	2,50
	8 bis 12 kg	3,50
	ab 12 kg	4,50
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,80 – 3,00
	II.Q. (Brunfthirsch)	2,50 – 2,80
Muffelwild		1,00
Gamswild	unter 12 kg	4,00
	ab 12 kg	4,00

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht	2023	2022
Ö-Erz.Preis Ø, Sept., je 100 kg	353,60	365,75
EU-Erz.Preis Ø, Sept., je 100 kg	270,35	266,66
Schlachtungen in 1.000 Stk., Aug.	8.848	8.563

Kernobst

Preisfeststellungen je kg inkl. Ust., gepflückt ab Hof, Kl. I, lose, vom 23. Oktober

Äpfel, div. Sorten	1,50 – 2,00
Spezialsorten (Boskoop, Kronprinz)	1,80 – 2,50
Birnen, div. Sorten	1,80 – 2,50

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	7,00 – 10,0
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 25,0

Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.

Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,90 – 4,10
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	5,10 – 5,50
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00

Walnüsse und Kastanien

Unverbindliche Richtpreise je kg ab Hof, inkl. Ust.

Walnüsse ganz	5,00 – 8,00
Edelkastanien	8,00 – 10,0

Pressobst

Erhobene Ankaufspreise, in Cent je kg inkl. Ust., Standardware, frei Rampe Aufkäufer

Pressobst, faulfrei, KW 43	20 – 25
----------------------------	---------

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großgebilde	8,50 – 10,5
Bio-Waldhonig	je kg	9,50 – 11,5
Blütenhonig	Großgebilde	7,00 – 9,00
Bio-Blütenhonig	je kg	7,50 – 10,5
Waldhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Bio-Waldhonig	je kg	plus 1,00
	1000 g	13,0 – 18,0
Blütenhonig ab Hof	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Bio-Blütenhonig	je kg	plus 1,00



Zwei Bundes-siege, ein Reservesieg: Markus Thaler brach die Charolais-Dominanz der Kärntner im Alleingang – und das mit Ausrufezeichen
MARKUS SCHÖFFMANN

Steirer dominieren jetzt auch bei Charolais

Mit sieben Siegen bei der Bundes-Fleischrinder-schau unterstrichen die steirischen Züchter ihre Vormachtstellung.

Das Heimspiel ist gelungen! Bei der Bundesfleischrinder-schau Mitte Oktober in Tra-boch dominierten steirische Züchter und holten sich sieben von 25 Bundessiegen und waren damit das mit Abstand erfolgreichste Bundesland. Historisch war der Riesenerfolg der Steiermark bei der Rasse Charolais. Erstmal konnte die Dominanz Kärntens durchbrochen werden. Markus Thaler aus Stainz sicherte sich die Bundessiege bei Kühen (*Florenza*) und Stieren (*Idefix*). Auch die Bundesreservesiegerin kam mit der Kalbin *Nougat* aus diesem Zuchtbetrieb.

Limousin abgeräumt

Seit jeher als Hochburg gilt die Steiermark bei der Limousinzucht. Bundessiege für die

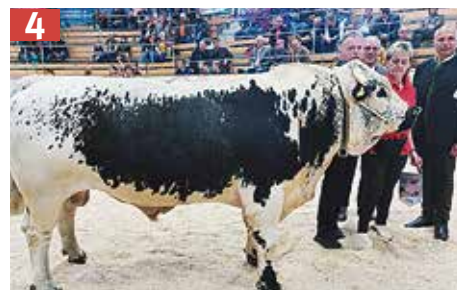
typstarke Kuh *Fiola* von Franz Pöschl aus Pöls und den Stier *Nautas* von Heinrich Ertl aus Oberkurzheim. Dahinter lagen die Kalbin *Wendy* und der erst zehn Monate alte *Woody*, beide von Sabine Grüner aus Weiz. Der Bundessieg der Rasse Wagyu ging an den Zuchtbetrieb Monika und Andreas Täubl, Krieglach. Die Kuh *Hirashifuku* sicherte sich diesen Sieg mit einem sehr gut entwickelten Kuhkalb bei Fuß.

Generhaltungsrassen

Im Rasseblock der Murbodner sicherte sich – wie bei allen Bundesschauen seit 2010 – Josef Lanner, Kammern, diesmal mit der kapitalen und typstarken Kuh *Juli*, die sich mit einem starken Stierkalb präsentierte, den Bundessieg weiblich. In der großen Kollektion der Pustertaler Sprinzen gingen mehrere Erfolge in die Steiermark: Horst Kogler, Mühlen, feierte mit der Kalbin *Sulaika* den Bundesreservesieg weib-

lich. Bei den Pustertaler Sprinzen Stieren ging der Bundessieg an Walter Reiterer, Eibiswald und der Bundesreservesieg an Lukas Breitler, Semriach. Besonders erfreulich war, dass auch bei den Tuxern, die eine große Ausstellergruppe bildeten, der Bundessieg in die Steiermark ging. Barbara Emmerstorfer aus Tragöss-St. Katharein überzeugte mit ihrer Kuh *Jiberia*, die ein sehr gutes Kuhkalb bei Fuß hatte. Auch bei der Rasse Ennstaler Bergschecken holte sich Rosemarie Pretterhofer aus Langenwang mit der Kalbin *Ursella* den Bundesreservesieg. Die Steiermark zählt mit 500 Fleischrinderzuchtbetrieben und 5.600 Herdebuchkühen zu den Schwergewichten der österreichischen Fleischrinderzucht. Die Erfolge im großen Starterfeld aus 250 Zuchtrindern 17 verschiedener Rassen untermauerten die Vormachtstellung.

Peter Stückler



- 1** Bundessieg für Limousin-Stier Nautas von Heinrich Ertl, Oberkurzheim
- 2** sowie für Limousin-Kuh Fiola von Franz Pöschl, Pöls
- 3** Markus Thaler, Stainz, dominierte Charolais
- 4** Walter Reiterer, Eibiswald, mit Top-Stier der Pustertaler Sprinzen
- 5** Bei Murbodnern sind Steirer seit 2010 ungeschlagen: Josef Lanner, Kammern
- 6** Hirashifuku heißt die beste Wagyu-Kuh von Monika und Andreas Täubl, Krieglach
- 7** Barbara Emmerstorfer, Tragöss-St. Katharein, gewann mit Tuxer-Kuh Jiberia
- 8** Reservesieg bei Ennstaler Bergschecken

Mehr Erfass

Ab 6. November in de



Anfang November schickt AMA eine E-Mail zum Mehrfachantrag 2024. Neue Öpul-Maßnahmen müssen im November und Dezember erfasst werden

Am 2. November wird der Mehrfachantrag Flächen 2024 freigeschaltet. Großteils starten die Bezirkskammern mit der Erfassung der Mehrfachanträge 2024 am Montag, 6. November 2023. Fristende ist am Montag, 15. April 2024. Es gibt keine Nachfrist. Das bedeutet: Danach eingebrachte Mehrfachanträge können für die Auszahlung nicht berücksichtigt werden. Andere Fristen gelten für die Erfassung der Almauftriebsliste (15. Juli), die Öpul-Zwischenfruchtbeurteilung (31. August sowie 30. September) oder die Bekanntgabe der bodennah ausgebrachten Güllemenge (30. November), die als Korrektur zu einem fristgerecht eingereichten Mehrfachantrag zu erfassen sind.

Die Agrarmarkt Austria versendet Anfang November 2023 eine E-Mail zum Mehrfachantrag 2024. Eine Zusendung von Ausfüllhilfen wie Feldstückliste oder Tierliste erfolgt nicht.

Anträge bis Dezember

Der Großteil der Bäuerinnen und Bauern hat die gewünschten Öpul-Maßnahmen im Herbst 2022 beantragt. Ein Neueinstieg in Maßnahmen ist auch im Herbst 2023 mit Verpflichtungsbeginn ab 1. Jänner 2024 möglich. Alle Antragsteller, von denen bekannt ist, dass sie eine Öpul-Maßnahme beantragen wollen, erhalten im November sowie Dezember 2023 einen Erfassungstermin für den Mehr-

Mehrfachantrag 2024: Erfassung startet

er Bezirkskammer: Auch Neueinstieg in Öpul-Maßnahmen heuer noch möglich



Bis Ende Dezember kann noch ins Öpul eingestiegen werden. Wer das tun möchte, aber keinen Erfassungstermin in der Bezirkskammer vor Jahresende hat, kann einen früheren Termin vereinbaren
BERGMANN

fachantrag 2024. Alle Bewirtschafter, die eine Öpul-Maßnahme beantragen wollen und keinen Erfassungstermin vor Jahresende 2023 haben, sollen umgehend mit der zuständigen Bezirkskammer Kontakt aufnehmen und einen Termin vereinbaren.

Der 31. Dezember 2023 ist als letzter Antragstag für selbsttätige Antragsteller zu sehen. Die Bezirkskammer wird die Termine für die Antragsfassung vor den Weihnachtsfeiertagen anbieten. In manchen Fällen, bei denen relevante Daten wie zum Beispiel „Weidemeldung Schafe/Ziegen“ zum Zeitpunkt der Ersterfassung nicht vollständig bekannt sind, wird ein Korrekturtermin im Frühjahr 2024 notwendig sein.

Entscheidend

■ Der Mehrfachantrag 2024 kann nur mit allen erfassten Schlagnutzungen abgesendet werden. Dies bedeutet, dass zuvor, also im Herbst 2023, auch alle Acker-Schlagnutzungen erfasst werden müssen.

■ Ab 2. November 2023 kann als Vorbereitung für den MFA 2024 die Feldstückliste über eAMA heruntergeladen werden. Besonders Ackerbaubetriebe sind angehalten, diese Möglichkeit zu nutzen, um gut vorbereitet zum Abgabetermin in die Bezirkskammer zu kommen. Dies beschleunigt den Erfassungsprozess.

■ Wird auf einem Ackerschlag entgegen der Angabe im Mehrfachantrag 2024 eine andere Kultur angebaut – beispielsweise Ölkürbis statt Sojabohne – ist der Mehrfachantrag entsprechend zu korrigieren.

August Strasser

Worauf es beim Mehrfachantrag 2024 ankommt

1 An wen schickt die Bezirkskammer einen Erfassungstermin?

Erstens: Alle Betriebe, die für die Erfassung des Mehrfachantrags 2023 von der Bezirkskammer unterstützt wurden, erhalten einen Mehrfachantrag 2024-Erfassungstermin zugesandt. Zweitens: Betriebe, von denen bekannt ist, dass sie eine Öpul-Maßnahme neu beantragen wollen, erhalten den Erfassungstermin im November sowie Dezember 2023. Wichtig: Betriebe, die erst im Jänner 2024 oder danach einen Mehrfachantrag-Erfassungstermin erhalten und eine Umweltprogramm-Maßnahme beantragen wollen, müssen mit der zuständigen Bezirkskammer zwecks Terminvorverlegung auf November oder Dezember 2023 Kontakt aufnehmen. Selbsttätige Antragsteller: Wer dennoch Hilfe benötigt, sollte rechtzeitig einen Termin in der Bezirkskammer vereinbaren. Für das Absenden des Mehrfachantrages ist der Einstieg in eAMA mittels Handysignatur oder ID-Austria erforderlich, es gelten dieselben Fristen.

2 Was ist zu tun, wenn der zugeschickte Termin nicht benötigt wird?

Sollte der zugeteilte Termin nicht benötigt, kein Mehrfachantrag mehr gestellt, dieser online selbstständig erledigt werden oder verschoben werden müssen, so wird um eine rasche telefonische Kontaktaufnahme mit der zuständigen Bezirkskammer gebeten. Antragsteller, die den Abgabetermin unentschuldig nicht wahrnehmen oder nicht rechtzeitig eine Terminverschiebung vereinbaren, wird bei neuerlicher Terminvergabe eine Aufwandsentschädigung von 20 Euro verrechnet.

3 Ist zur Erfassung des Mehrfachantrags eine Handysignatur notwendig?

Ja. Laut GAP-Strategieplananwendungsverordnung ist der Mehrfachantrag-Flächen digital mittels Handy-Signatur oder ID Austria (der neue „elektronische Identitätsnachweis“) zu zeichnen. Auch wenn der Mehrfachantrag in der Bezirkskammer abgeschickt wird, ist dieser mittels Handysignatur oder ID-Austria zu bestätigen. Tipp: Nehmen Sie bitte Ihr Handy und Passwort zur Antragsfassung mit. Nur in begründeten Ausnahmefällen (kein Handy vorhanden!) darf anstelle der digitalen Signatur die Antragstellung noch mit Unterschrift auf der ausgedruckten Verpflichtungserklärung erfolgen. Die Handysignatur kann in der Bezirkskammer noch bis 4. Dezember 2023 kostenfrei freigeschaltet werden. Voraussetzungen dafür sind: registriertes Tastenhandy oder Smartphone; gültiger Lichtbildausweis (Führerschein nicht älter als 40 Jahre, Reisepass); bitte zuvor schon ein Passwort mit mindestens sechs Stellen überlegen!

4 Was ist von den 6.000 Betrieben mit neuen Luftbildern zu beachten?

Bei etwa 6.000 Betrieben in der Steiermark wurden neue Luftbilder (Flug im Sommer 2022) in das Antragsystem eingespielt und müssen für den Mehrfachantrag 2024 berücksichtigt werden. Die einzelnen Feldstücks- sowie Schlaggrenzen sind anhand der neuen Bilder auf ihre Richtigkeit zu überprüfen. Flächenänderungen beispielsweise durch Zu- und Verpachtung sind ebenfalls zu berücksichtigen.

5 Welche Bedeutung hat der Flächenstichtag?

Im Mehrfachantrag 2024 sind alle Flächen zu beantragen, die vom Antragsteller am 1. April 2024 bewirtschaftet werden und über die der Antragsteller verfügungsberechtigt ist. Dieser Flächenstichtag gilt auch für die Öpul-Zwischenfruchtbeurteilung. Das bedeutet, dass Flächenzugänge beispielsweise im Sommer für diese Maßnahme nicht berücksichtigt werden können. Für den Almafutrieb und die einzeltierbezogene Beantragung von Schafen/Ziegen gilt der 1. Juli als Stichtag.

6 Kann die CO₂-Abgabenrückvergütung mit dem Mehrfachantrag beantragt werden?

Ja. Die CO₂-Abgabenrückvergütung kann mit dem Mehrfachantrag beantragt werden. Hierfür ist auch die Forstfläche anzugeben. Land- und forstwirtschaftlichen Betrieben werden die aufgrund der CO₂-Bepreisung entstehenden Mehrkosten für Diesel rückerstattet.

7 Warum sind beim Erfassungstermin keine umfassenden Beratungen möglich?

Bei der Antragsabgabe sind aufgrund der zeitlich begrenzten Terminlängen keine umfassenden Informationsgespräche möglich. Tipp: Informieren Sie sich bitte im Vorfeld in der Bezirkskammer.

Weitere Quellen: ama.at, stmk.lko.at, Landwirtschaftliche Mitteilungen, BK-aktuell

KURZMITTEILUNGEN



AMA führt im Auftrag der EU Erhebungen durch
MAYER

Qualitätskontrollen: Bitte unterstützen

In der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ab 2023 erfolgt unter dem Begriff „Invekos-Qualitätskontrolle“ die Überprüfung des Flächenausmaßes und der inhaltlichen Beihilfefähigkeitsbedingungen von beantragten Schlägen. Die Durchführung ist EU-weit einheitlich geregelt. Die Agrarmarkt Austria (AMA) führt diese Erhebungen – sofern notwendig – vor Ort und grundsätzlich ohne Einbindung der antragstellenden Personen durch, weshalb es nicht erforderlich ist, die Bäuerinnen und Bauern vorab zu informieren. Die betroffenen Flächen wurden von der EU zufällig ausgewählt und sind über die gesamte Steiermark verteilt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Agrarmarkt Austria müssen in den nächsten Wochen diese Vor-Ort-Überprüfungen durchführen. Die Ergebnisse fließen in den für die EU zu erstellenden Qualitätsbericht ein. Es handelt sich daher um keine Vor-Ort-Kontrolle im klassischen Sinn. In manchen Fällen kann es bei bestimmten Beihilfefähigkeitsbedingungen erforderlich sein, dass die AMA auf Unterstützung der Bäuerinnen und Bauern angewiesen ist, um die nötigen Überprüfungen durchführen zu können. Die Landwirtschaftskammer ersucht bei Bedarf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Agrarmarkt Austria zu unterstützen, sodass die „Invekos-Qualitätskontrolle“ korrekt und zügig diese Erhebungen erledigen kann.



Geprüftes Wissen kindgerecht aufbereitet
HEMERKA

Neue Plattform für Schulunterlagen

Wie werden unsere Lebensmittel produziert? Viele Kinder wollen das wissen, doch was in Bilderbüchern steht, ist nicht immer korrekt. Zahlreiche Organisationen bieten Bildungsmaterialien rund um Landwirtschaft, Lebensmittel, Wald und Wasser an. Mit der neuen Plattform www.landwissen.at werden diese Angebote erstmals gebündelt. Über 430 fachlich geprüfte Unterrichts- und Informationsmaterialien von 22 Anbietern sind derzeit über die Plattform abrufbar – und es wird laufend ergänzt. Lehrende finden darauf objektiv dargestelltes Wissen für Kinder von der Elementarstufe bis zur Sekundarstufe II – von der konkreten Stundenvorbereitung über Learning-Apps bis zu Videos und Podcasts. Unbedingt an den Schulen weitersagen!

Rindermarkt



Märkte

27. Oktober bis 26. November

Zuchtrinder	
16.11.	Traboch, 10.45 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
31.10.	Greinbach, 11 Uhr
7.11.	Traboch, 11 Uhr
14.11.	Greinbach, 11 Uhr
21.11.	Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 9. bis 15. Oktober

		Tendenz/Wo
Dänemark	423,66	-2,03
Deutschland	475,65	+1,00
Spanien	498,51	-3,09
Frankreich	519,35	-0,36
Österreich	469,63	+1,05
Polen	463,92	+15,1
Slowenien	485,52	+1,71
EU-27 Ø	482,57	+0,92

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

9. bis 15. Oktober, inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,91	4,11	4,79
	Tendenz	-0,02	-0,14	-
U	Durchschnitt	4,88	4,00	4,85
	Tendenz	+0,02	-0,06	-0,02
R	Durchschnitt	4,75	3,70	4,73
	Tendenz	+0,01	-0,10	-0,04
O	Durchschnitt	4,18	3,19	3,90
	Tendenz	-0,03	-0,08	-0,13
E-P	Durchschnitt	4,83	3,41	4,72
	Tendenz	+0,02	-0,09	-0,04

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 9. bis 15. Oktober

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	6,52	-0,12

Rindernotierungen, 23. bis 28. Oktober

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,50/4,54
Ochsen (300/441)	4,50/4,54
Kühe (300/420)	2,92/3,18
Kalbin (250/370) R2	3,90
Programmkalbin (245/323)	4,50
Schlachtkälber (80/110)	6,30

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 18 M. 29, bis 20 M. 22; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. nach Vereinbarung; Schlachtkälber 30 Jungstier bis 21 M., 314/441: 5; **Bio:** Ochse unter 30 M (Kl.2,3,4) 66, Kuh (Kl.1-5) 37, Kalbin unter 30 M (Kl.2,3,4) 82; **M GT-frei:** Kuh M+ 15, M++ 20, MGTf+ 35; Kalbin bis 24 M. (EUR Kl.2,3,4): 20

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/460), bis 36 M.	5,37
ALMO Kalbin R3 (300/420), bis 30 M.	5,22
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	5,57
Murbodner-Ochse (EZG)	5,40
Murbodner-Kalbin (EZG)	5,30

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Oktober auflaufend bis KW 42 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	4,71	-	-
U	4,68	3,67	5,06
R	4,67	3,46	4,71
O	-	2,93	3,94
E-P	4,68	3,14	4,81
Tendenz	-0,01	-0,16	+0,15

Lebendvermarktung

16. bis 22. Oktober, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	716,0	1,80	-0,10
Kalbinnen	535,0	2,47	-0,13
Einsteller	378,0	2,92	-0,06
Stierkälber	109,5	4,61	-0,14
Kuhkälber	106,0	4,19	+0,20
Kälber gesamt	107,8	4,53	-0,04

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Erstmals steirischer Kren

Sensationeller Erfolg: Dank enger Zusammenarbeit mit US-Wissenschaftler ist nun



„Die Pflanzen aus meiner Züchtung gedeihen auf den steirischen Feldern bereits prächtig.“

Professor Alan Walters, Universität Illinois

Der amerikanische Forscher Alan Walters züchtete neue Kreuzungen für die steirischen Bauern. Jetzt hat er die ersten Felder, auf denen „seine“ Pflanzen gedeihen, selbst besichtigt.

Sie haben erfreuliche Nachrichten für die steirischen Krenbäuerinnen und -bauern. Was ist Ihnen gelungen?

ALAN WALTERS: Mir wurden aus der Steiermark vor zwei Jahren Krenwurzeln übermittelt. Ich habe im Rahmen meiner Züchtungsarbeiten fünf neue Kreuzungen gewonnen.

Die ersten Pflanzen daraus gedeihen in der Steiermark bereits?

Ja! Die Anzucht erfolgte in der Versuchsanstalt Wies. Im Frühsommer wurden 1.400 Jungpflanzen auf Feldern in Oberdorf und Klöch ausgesetzt – erstmalig in der Steiermark!

Worin liegt die große Herausforderung in der Züchtung?

Kren ist großteils steril. Es werden zwar Samen produziert, daraus erwächst aber nichts. Daher wird ungeschlechtlich, mit den Seitenwurzeln, den so genannten Fehsern und somit immer mit dem gleichen genetischen Material gearbeitet. Wir haben fruchtbare Blüten gefunden, diese per Hand bestäubt und so neue Kreuzungen mit durchmischem Genmaterial geschaffen. Die Herausforderung liegt also darin, immer wieder neue Linien zu finden, die sich den Gegebenheiten rund um Boden, Krankheiten und Klima anpassen.

Wann darf man in der Steiermark erste Ergebnisse erwarten?

Das wird noch dauern. Züchtung ist ein langwieriger Weg mit unvorhersehbaren Ergeb-

nissen. In den nächsten vier bis fünf Jahren werden diese Kreuzungen jetzt einmal auf Pflanzen hin selektiert, die Toleranz gegenüber Krenschwärze zeigen.

Und wenn sich da eine geeignete Pflanze findet?

Dann muss diese weitere vier bis fünf Jahre vermehrt werden, um ausreichend Pflanzenmaterial für den wirtschaftlichen Anbau zu erhalten.

Wie ist es eigentlich zu dieser Zusammenarbeit mit der Steiermark gekommen?

Ich beschäftige mich an der Universität von Illinois schon seit Langem mit der Züchtung neuer Krensorten. Die Bauern in den USA haben ja mit ähnlichen Herausforderungen zu kämpfen wie in der Steiermark – vor allem mit der Krenschwärze.

In diesem Zusammenhang sind die Feldbacher Fruitpartners mit der Bitte an mich herangetreten, auch hier in der Steiermark bei der Kren-Züchtung zu unterstützen.

Was unterscheidet den Krenanbau in den USA von dem in der Steiermark – und wie wird er konsumiert?

Wir haben große Anbauflächen; in Illinois an die 1.000 Hektar. Da investieren die Bauern selbst in die Forschung, um möglichst gutes Pflanzenmaterial zu bekommen. Was den Konsum angeht, wird Kren in den USA eigentlich nur in verarbeiteter Form verwendet – meist als fertige Soße. Wurzeln zum Reiben gibt es nicht.

Was hat die Zukunft parat?

Ich bekomme wieder steirische Krenwurzeln – und damit gibt es nächstes Jahr wieder neuen Samen!

Interview: Johanna Vucak

Rindermarkt



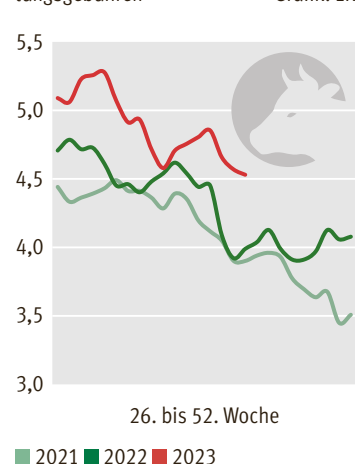
Schlachtkälber mit guten Marktbedingungen

Auch Jungstierpreise können deutlich zulegen

Während die Notierungen für Jungtiere und AMA-Zuschläge weiterklettern, bleiben die Kuhnotierungen schwach. Flächendeckend wird bei Kühen von einer verhaltenen Nachfrage bei steigendem Angebot berichtet. Während Lebendkälberpreise auf den letzten Märkten schwächer tendierten, notieren in dieser Woche Schlachtkälber deutlich fester. So können laut ARGE Rind über das AMA Gütesiegel „Kalb rosé Austria“ wöchentlich bereits 80 bis 100 Stück vermarktet werden. Weitere Produzenten werden gesucht.

Kälber lebend

in Euro je Kilogramm, inkl. Vermarktungsgebühren Grafik: LK



Holzmarkt



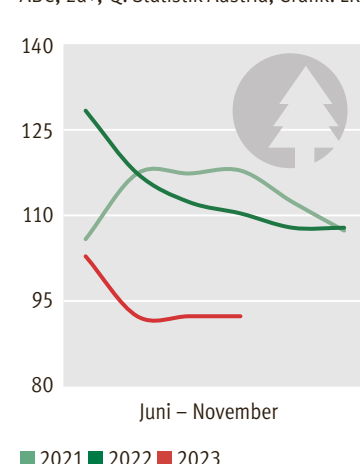
Keine Markt-Verzerrung durch Windwurf

50.000 Festmeter fielen in der Obersteiermark

Die rezessionsbedingt rückläufige Baukonjunktur und die sinkenden Schnittholzpreise haben die Sägeindustrie veranlasst, den Einschnitt zu reduzieren. Die dadurch geringe Frischholznutzung und der kontinuierliche Abbau der Rundholzlager eröffnen jetzt eine Nachfragebelebung. Damit können die rund 50.000 Festmeter Windwurfholz, die in der Obersteiermark angefallen sind, problemlos von den verarbeitenden Betrieben aufgenommen werden. Das Leitsortiment Fichte A/C 2a+ notiert zwischen 90 und 95 Euro je FMO.

Fi/Ta-Sägerundholz Stmk

€/fm netto, frei Forststraße, o. Rinde, ABC, 2a+, Q: Statistik Austria; Grafik: LK



gezüchtet

Züchtung von Steirischem Kren möglich

Züchtungsprojekt für Steirischen Kren g.g.A.

Landwirtschaftskammer Steiermark und der Verein Steirischer Kren g.g.A. haben erfolgreiches Kren-Züchtungsprojekt laufen.

Seit 2021 läuft ein Züchtungsprojekt für Steirischen Kren g.g.A. mit dem Ziel, die Ertragsicherheit zu stabilisieren. Die steirischen Krenbäuerinnen und -bauern investieren sehr viel Zeit, um diese qualitativ hochwertigen Wurzeln zu produzieren. Sie müssen sich aber immer mehr Herausforderungen wie den Wetterkapriolen oder Krankheiten stellen. Besonders die Pilzerkrankung Krenschwärze sorgt für empfindliche Ertragsverluste. Dieses Züchtungsprojekt zielt daher auf eine verbesserte Krankheitsstoleranz gegen die Krenschwärze ab.

Die züchterische Arbeit mit Kren in der Steiermark ist besonders, denn diese Wurzel galt lange als beinahe steril. Kren kann zwar im zweiten Vegetationsjahr Blüten bilden und bestäubt werden, entwickelt aber daraus keine keimfähigen Samen. Von Jahr zu Jahr wird Kren über seine Seitenwurzeln, die Fehser, vermehrt. Durch diese ungeschlechtliche Vermehrung bleibt das genetische Material von Generation zu Generation gleich; eine Anpassung oder Selektion hinsichtlich einer Krankheit kann

nicht erfolgen. Kren wurde züchterisch bisher nur in den USA bearbeitet. Dem Wissenschaftler Alan Walters von der Southern Illinois University gelang basierend auf den Forschungsergebnissen seiner Vorgänger eine geschlechtliche Vermehrung durch Einkreuzen von Kren-Wildformen. Er konnte durch seine züchterische Arbeit die Anfälligkeit von Kren gegenüber der Krenschwärze in den USA stark reduzieren.



Neue Züchtungen für höhere Toleranz gegen Krenschwärze
KOLLER/LK, KRUG, DANNER

Walters unterstützt nun auch das steirische Züchtungsprojekt mit seiner Expertise und besuchte die steirischen Krenbauern Anfang Oktober. Die ersten 1.400 Pflanzen aus fünf Kreuzungen wurden diesen Sommer erfolgreich ausgepflanzt. Für die ersten Züchtungsergebnisse müssen sich die Krenbäuerinnen und -bauern aber noch gedulden, da Züchtung ein langwieriger Prozess ist und der Erfolg nicht garantiert werden kann. In den nächsten vier bis fünf Jahren werden diese Kreuzungen auf Krenschwärze-tolerante Pflanzen hin selektiert. Wird eine geeignete Pflanze gefunden, muss diese über weitere vier bis fünf Jahre vermehrt werden, um ausreichend Pflanzmaterial für den wirtschaftlichen Anbau zu erhalten.

Martina Koller

Schweinemarkt

Preisrücknahmen dürften Markt stabilisieren

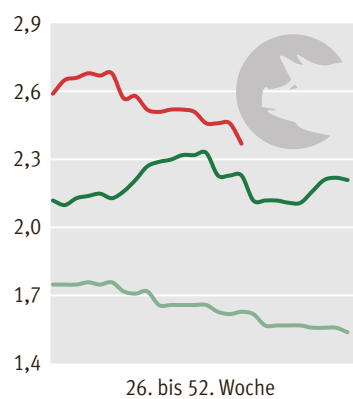
EU-Auslandsgeschäfte werden konkurrenzfähiger

Positiv ist, dass die Produktion seit langem wieder einen Rückstau verursachte. Es ist daher auch als Lebenszeichen der Bestände zu werten. Die Mengen sind auch in Verbindung mit den bevorstehenden Feiertagen zu sehen. Weniger positiv ist, dass die Notierungen damit weiter unter Druck gehalten werden. Die EZG's und ihre Marktpartner haben sich auf eine feiertagsbedingte Stabilisierungsphase von zwei Wochen geeinigt. Das EU-Geschäft ist nun auch wieder ein Stück konkurrenzfähiger.

Schlachtschweine

in Euro je Kilogramm, Klasse S-P

Grafik: LK



■ 2021 ■ 2022 ■ 2023

Holzmarkt

Rundholzpreise September

frei Straße, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Steiermark	90 – 95
Braunbloche, Cx, 2a+	60 – 68
Langholz, ABC	92–97
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	115–150
Kiefer	65 – 68
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	48 – 53
Fi/Ta-Faserholz	38 – 42

Energieholzpreise September

Brennholz, hart, 1 m, RM	85 – 120
Brennholz, weich, 1 m, RM	63 – 81
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	100 – 120
Energieholz-Index, 2. Quartal 2023	2,374

Holzmarkt auf stmk.lko.at

Die aktuellen Preise des österreichischen Holzmarkts finden Sie auf unserer Webseite oder scannen Sie einfach diesen QR-Code.



Märkte

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	20 – 26
Heu Großballen ab Hof	15 – 21
Reg. Zustellkosten je Großballen	11 – 19

Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	32 – 40
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	29 – 38
Reg. Zustellkosten je Ballen	11 – 19
Press- u. Wickelkosten	20 – 25
Presskosten	9 – 12
Wickelkosten 6-fach	11 – 13

Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid

19. bis 25. Oktober, Schweinehälften, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	2,07
Basispreis Zuchtsauen	1,57

ST-Ferkel

23. bis 29. Oktober

ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmzuschlag	99,30
Programmszuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steir. Erzeugerpreise

12. bis 18. Oktober

S	Ø-Preis	2,39
	Tendenz	-0,10
E	Ø-Preis	2,30
	Tendenz	-0,09
U	Ø-Preis	2,32
	Tendenz	-0,02
R	Ø-Preis	-
	Tendenz	-
Su	S-P	2,37
	Tendenz	-0,09
Zucht	Ø-Preis	1,62
	Tendenz	-0,05

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

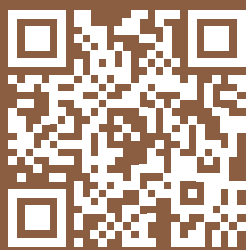
Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Wo.41	Vorwoche
EU	219,68	-4,13
Österreich	236,56	-2,92
Deutschland	224,63	-7,60
Niederlande	200,76	-2,75
Dänemark	189,08	-1,45

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

VIFZACK 2024

Steirischer AGRARINNOVATIONSPREIS



Hier geht's zur Wahl des Vifzacks 2024

19 Ideen steirischer Bäuerinnen und Bauern

Auf den kommenden zwei Seiten stellen wir Ihnen frische Ideen, spannende Produkte und ausgetüftelte Anlagen vor. Sie alle kommen von Bäuerinnen und Bauern, die gewagt haben, etwas neu oder anders zu machen. Wählen Sie täglich Ihren Favoriten!



Steiermärkische SPARKASSE
Landwirtschaftskammer Steiermark

Die Geistesblitze auf unsere

Ihre Stimme ist gefragt! Ob Kulinarisches, Technisches oder noch nie Dagewesenes, welche Innovation verdient den

In alphabetischer Reihenfolge:



1 Josef Gründl. Innovativ sein, heißt auch, für Innovationen offen sein. Josef Gründl zeigt das anhand einer vertikalen Agri PV Anlage. „Das ermöglicht Stromerzeugung und Feldfrüchteanbau auf einem Feld. Es wird nichts zubetoniert und ich kann das Feld mit den herkömmlichen Maschinen ideal bearbeiten“, schwärmt Gründl. Und betont: „Die spezielle Anlage setzt mit ihrer Ost-West-Ausrichtung auf Sonnenspitzen zwischen 9 und 10 sowie von 15 bis 17 Uhr – damit ist der Strom auch netzdienlicher.“

Josef Gründl,
Gabersdorf



2 Best Influencer. Ganz dem Zeitgeist entspricht der landwirtschaftliche Zugang, den Melanie Haas und Markus Vorraber am Gschuahof leben: Am Weg ins Morgen das Beste von gestern und heute verbinden. Am Betrieb zeigt sich das in einer Vielfalt rund um Almos, Juraschafe, Hühner, Obst- und Christbäume. Wichtig ist den beiden auch, landwirtschaftliches Leben hautnah zu vermitteln – das macht die Junglandwirte zu leidenschaftlichen Influencern. Beim Alfi Award gab es für sie in der Kategorie „Best Influencer“ heuer den 3. Platz.

Melanie Haas und Markus Vorraber,
Passail



3 Suppenhuhn. Aus der Not eine Tugend gemacht hat Familie Hafellner. Eine kleine Legehennenherde sollte die Direktvermarktung von Erdbeeren und Kürbiskernöl mit Eiern ergänzen. Doch wohin mit den Althennen? Barbara Hafellner klapperte Küchen ab und stieß auf taube Ohren. Via Facebook fand sie für die erste Partie private Abnehmer und sah Potenzial. Sie fand eine Köchin, die für sie Hühnersuppe im Glas zubereitete. Diese ist in sechs Verkaufsaufautomaten des Betriebes vor allem zur Schnupfenzeit der Renner.

Barbara und Robert Hafellner,
Proleb



4 Mobilstall für Geflügelmast. Für Legehennen gibt es eine große Auswahl an Mobilställen, für die Geflügelmast nix. Kurzerhand entschloss sich Vater August Hütter mit seinen Söhnen Martin und Patrick selbst einen zu bauen. Auf LKW Sattelanhängern wurde das Layout ausgetüfelt. Im Herbst 2022 zogen die ersten Küken ein. 400 Hühner genießen so immer beste Weideverhältnisse. Denn ist der Rasen überstrapaziert, wird der Stall weitergestellt. Die Fütterung ist automatisiert. Wasseranschlüsse sind auf den Weiden bereits vorhanden.

August, Martin und Patrick Hütter,
Krusdorf



8 Riegersburger Perlhühner. Spezialisiert auf Nischen hat sich Familie Krainer. Im Nebenerwerb halten sie neben Gans und Wachteln auch Perlhühner. 220 Stück werden seit zehn Jahren für die Gastronomie gemästet, die sich über das besondere regionale Produkt sehr freut. Sie gelten als besondere Spezialität, gackern aber von früh bis spät und sind äußerst schreckhaft. Deshalb teilen sie ihre Weide mit 100 Masthühnern, die Ruhe in die Truppe bringen – wenn der Fuchs nicht dazwischenfunkelt.

Franz Josef und Regina Krainer,
Riegersburg



9 Grillholz. Viel Wald besitzt Richard Krenn nicht. Doch mehr als ein Viertel der vier Hektar sind überalterte Buchen. Er grübelte ständig, wie er sich im Brennholzverkauf abheben könnte. 2019 begann er handliche Kaminholzboxen mit Zündhölzern und handgemachten Anzündern zu verkaufen. Doch damit nicht genug: Noch feiner gespalten ist sein Holz ideal für Feuerschalen-Griller. Bereits die Hälfte seines Holzes ist dafür bestimmt. Obendrauf gibt es Räuchermehl, -chips und -chunks verschiedener Holzarten für besondere Aromen.

Richard Krenn,
Hatzendorf



10 Nicht Saft, nicht Wein: Flein. Die Leidenschaft über ein gutes Glas Wein zu sinnieren brachte Veronika Mitteregger während ihrer Schwangerschaft auf die Idee, eine alkoholfreie Alternative zu entwickeln: feinsten, nicht zu süßen, sortenreinen Traubensaft. Für Flein werden Rebflächen speziell bewirtschaftet, früher geerntet und in einem schonenden Verfahren gepresst und pasteurisiert, um die sortentypischen Aromen zu bewahren. Die Idee begeistert über Grenzen hinweg. Unter der Marke Flein wird auch in Deutschland und Südtirol produziert.

Veronika Mitteregger,
Heimschuh



11 Die Fischgärtnerei. Es ist die Liebe zur Natur, die Evelyn und Christian Plattner zu Quereinsteigern in die Landwirtschaft hat werden lassen. Fisch und Gemüse ist die Kombination, auf die sie setzen – natürlich produziert in einer Aquaponik-Anlage. „Das System ist nachhaltig, ohne Antibiotika, ohne Pflanzenschutzmittel, ohne Gentechnik. Die Natur arbeitet, das ist das Schöne“, betont die Betriebswirtin, die mittlerweile Vollerwerbsbäuerin ist. Wels und saisonales Gemüse werden mittlerweile auch nach Salzburg und Kärnten geliefert.

Evelyn und Christian Plattner,
Priching am Traubenberg



15 Ertragreicher Exote. „Wir haben heuer das dritte Jahr, in dem wir uns über schöne Erträge freuen dürfen“, erzählt Christina Thir von ihrer Minikiwi-Beeren-Ernte. Auf die Idee, diese Exoten zu pflanzen, kam ihr Mann Bernhard. „Die Schale dieser kleinen Beerenfrucht kann mitgegessen werden“, erklärt Thir den Unterschied zur klassischen Kiwi. Im nächsten Schritt wird jetzt an Veredelungsmöglichkeiten wie Marmelade gearbeitet. Verkauft werden die Minikiwi-Beeren frisch ab Hof, über einen SB-Laden und ans Genusshotel in Riegersburg.

Christina und Bernhard Thir,
Riegersburg



16 Heu-Pellets. Günter Weiß ist nicht nur Landwirt, sondern auch Obmann der Südoststeirischen Pelletierungs-genossenschaft. Bereits 2010 begann er mit Mitstreitern, aus dem Heu von Naturschutzflächen Futterpellets für Schweine herzustellen. Heute lassen Hunderte Schweinebauern ihr Naturschutzwiesenheu zu einer wertvollen Rohfaserquelle mit oft unterschätztem Eiweißanteil von fünf bis sechs Prozent veredeln. Die Genossenschaft kauft auch zu. 3.000 Tonnen werden zusammen mit anderen Produkten jährlich pelletiert.

Günter Weiß,
Halbenrain



17 Äpfel in Spalten und Würfeln. Am Obsthof Wilfinger werden Äpfel in mundgerechter Form produziert – dank einer blendenden Idee: „Wir haben eine Apfelschäl- und -schneidemaschine aus Italien besorgt, die es ermöglicht, nach individuellem Kundenwunsch Äpfel in geschälter, gewürfelter oder geraspelter Form zu liefern“, erzählt der innovative Obstbauer. Ein durchschlagender Erfolg. Die Produkte werden österreichweit abgesetzt; bei Großbäckereien, Großküchen, Hotels usw. Dazu werden rund zehn Tonnen Äpfel pro Woche verarbeitet.

Manfred Wilfinger,
St. Ruprecht an der Raab



18 Ein Hauch von Frankreich. „Es war eine spontan umgesetzte Blitzidee meines Mannes. Zunächst gab es nur ein Feld, zwei Jahre später aber bereits ein zweites“, erzählt Petra Wilfinger. Jetzt gedeiht der Lavendel auf rund 3.000 Quadratmetern. Und: „Wir sind biozertifiziert, arbeiten in diesem landwirtschaftlichen Bereich händisch, was den Aufwand erheblich macht und weshalb wir auch in dieser Größe bleiben wollen.“ Lavendel-Öl wird zu Kosmetik, Tropfen, Tees, usw. verarbeitet und über das eigene Geschäft sowie online verkauft.

Petra Wilfinger,
Bad Waltersdorf

n Höfen

Vifzack 2024? Wählen Sie mit!

VIFZACK 2024

Steirischer AGRARINNOVATIONSPREIS



5

Bauernhof-Backstube. Was man so herkömmlich an Kuchen und Torten bekommt, ist nicht die Sache von Dunja Knaus. Ihr Credo: „Ich will zeigen, dass es auch anders geht – natürlich, mit regionalen Produkten.“ Deshalb wurde der Milchviehbetrieb um eine Backstube, einen Hofladen und ein Bauernhofcafé erweitert. Die Bäuerin verarbeitet Ursprungsprodukte zu Mehlspeisen, individuell gestalteten Torten, Pralinen und Schokolade. Ihr Ziel: Das Angebot in der Region erweitern und ein Buch mit eigenen Mehlspeiskreationen gestalten.

Dunja Knaus,
Ramsau am Dachstein



6

Superfood Tofu. Wenn es nicht jeden Tag oder überhaupt kein Fleisch sein soll, dann ist Tofu eine beliebte Alternative. Dass es dieses Lebensmittel auch aus steirischer landwirtschaftlicher Produktion gibt, dafür sorgen Christina und Christoph Knittelfelder. Sie bauen Soja an und verarbeiten ihn zu steirischem Tofu. Vorteile: regionale Produktion aus Bauernhand, minimale Lieferwege, minimale CO₂-Belastung. Die großen Chance mit diesem Nischenprodukt sehen die beiden vor allem in ihrer Einzelstellung.

Christoph und Christina Knittelfelder,
Gnas



7

Die nächste Nuss geknackt. Die Kobers sind für ihren Innovationsgeist bekannt. Jetzt haben sie die nächste innovative Nuss geknackt – im wahrsten Sinne des Wortes! Sie sind mit ihren Haselnüssen und Mandeln die ersten in der Oststeiermark. „Wir haben vor vier Jahren 600 Haselnussbäume auf eineinhalb Hektar gepflanzt. Ende September gab es die erste Ernte“, freut sich Franz Kober. Die Nüsse gibt es gehackt, karamellisiert und mit Schoko überzogen. Für die nächsten Jahre wird eine Vervierfachung der Ernte angestrebt.

Franz und Ingrid Kober,
Ilz



12

Hühner und Wachteln. Susanne Rauch und Anton Uller sind immer wieder darum bemüht, etwas Neues in Angriff zu nehmen. Am Pferdehof sind jetzt die Hühner mit ihren bunten Eiern die ganz großen Renner. „Wir haben rund 100 Legehennen und immer so zwischen 20 und 30 Wachteln. Wir züchten die Hühner selbst und so kommt auch die bunte Farbmischung bei den Eiern zustande“, gibt Susanne Rauch Einblick. Ihr Ziel: noch mehr Farben züchten, denn die Kunden mögen diese kunterbunte Auswahl.“

Susanne Rauch und Anton Uller,
Gnas



13

Mummelbox. Johann Reiters Lebensgefährtin Nina Tieber hat eine Leidenschaft für Hasen. Sie kaufte im Zoofachhandel in Plastik abgepacktes Heu zweifelhafter Qualität. Für Bio-Rinderbauer Johann ein Grauß, zugleich aber auch ein Geschäftsmodell. Nun verkauft er Vier-Kilo-Boxen besten Bio-Heus an Großstädter von Wien bis Berlin. Dass Nina Influencerin mit 10.000 Followern ist, half zu Beginn. Heute investiert er viel Aufwand, online genau seine Zielgruppe anzusprechen. Der Shop soll bald mit Kleintier-Zubehör erweitert werden.

Johann Reiter und Nina Tieber,
St. Margarethen bei Knittelfeld



14

Aquafarm. Martin Temmel kehrte der professionellen Musik den Rücken, um den stillgelegten Hof wiederzubeleben. Seit 2021 produziert er in seiner Aquaponik-Kreislaufanlage Welse und Gemüse. Die größte Herausforderung war es, die Wasserbiologie ins Gleichgewicht zu bringen. Die gräten- und antibiotikafreien Fische sowie das pestizidfreie Gemüse werden überwiegend ab Hof verkauft und finden auch in der Gastronomie guten Anklang. Die wertvollen Reste der Fischverarbeitung werden bald als Hundefutter vermarktet.

Martin Temmel,
Timmersdorf



DAS VOTING



So einfach geht es: Stimmen Sie für Ihren Favoriten mit diesem **QR-Code** oder unter **stmk.lko.at/vifzack** täglich neu – von 30. Oktober bis 30. November. Mit QR-Code oder auf **www.stmk.lko.at**



19

Kichererbsen. Ihre leichten, durchlässigen Böden machen Familie Zöbl in trockenen Sommern oft den Ackerbau schwer. Auf der Suche nach einer Kultur, die davon sogar profitiert, stießen die Geschwister Matthias und Johanna Zöbl auf die Kichererbsen. Vor allem eingekocht in Dosen und somit genussfertig, finden sie ihre Liebhaber – besonders bei Veggie-Freunden. Die Erbsen gibt es ab Hof, online und in der Gastronomie. Sie sind überzeugt, als Nische hat die Kichererbsen Zukunft – auch wenn das verregnete heurige Jahr für sie nicht so gut war.

Matthias und Johanna Zöbl,
Weitendorf

Das sagen die Vifzack-Sieger



2022

„Wir waren ja gerade dabei, unser Ennstal-Mehl zu einem besonderen, regionalen Leuchtturm-Produkt zu etablieren, als uns das große Glück mit dem Vifzack-Sieg passierte. Nach diesem Erfolg war das Interesse an unserem regionalen Mehl enorm, der Umsatz ist deutlich gestiegen und das Ennstal-Mehl hat sich zu einem Selbstläufer entwickelt. Der Vifzack ist zweifelsohne eine der besten Plattformen, um in die breite Öffentlichkeit zu kommen.“

Franz Neuper und Patricia Zach, Ennstal-Mehl,
Altdirning



2023

„Wir wollten uns anfangs gar nicht am Vifzack beteiligen, weil wir dachten, mit unserem Angebot an bunten Eiern zu klein für einen solchen Preis zu sein. Außerdem stehe ich auch nicht so gerne im Rampenlicht. Nach dem Sieg hat sich das geändert. Wir haben mit unseren bunten Eiern einen enormen Bekanntheitsgrad erreicht. Sie sind jetzt über die Steiermark hinaus gefragt. Beim Vifzack mitzumachen, zahlt sich also auf alle Fälle aus.“

Andrea und Dominikus Pauli, Bunte Eier,
St. Marein/Graz

Verleihen Sie den innovativen Ideen, Konzepten und Projekten unserer steirischen Bäuerinnen und Bauern Glanz – und geben Sie ihnen bei der Wahl zum Vifzack 2024 Ihre Stimme. Die Landwirtschaftskammer stellt hier 19 ganz besondere Betriebe vor, deren außergewöhnliches und zukunftsweisendes Denken und Arbeiten es sich verdient haben, ins Rampenlicht gestellt zu werden. Wer von den hervorragenden Kandidaten darf schließlich den Agrar-Innovationspreis Vifzack in die Hand nehmen? Sie können es mitbestimmen!

Weiterbildung



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at, zentrale@lfi-steiermark.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305. Genaue Informationen zu den Veranstaltungen unter www.stmk.lfi.at

Biologische Wirtschaftsweise

Tag des Bodens, 5.12., 9 Uhr, LFS Hatzendorf

Dienstleistungen

Google MyBusiness Schulung, 12.12., 9 Uhr, FS Naas, Weiz

Direktvermarktung

Hygieneschulung für bäuerliche

Lebensmittelunternehmer:innen, 4.12.,

9 Uhr, Gasthof Herlwirt, Ligist

Gesundheit und Ernährung

Adventbrunch, 4.12., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Cookinar: Weihnachtsmenü, 15.12., 18 Uhr, online via Zoom

Das perfekte Weihnachtsmenü, 14.12.,

16 Uhr, Frische Kochschule Südoststeiermark,

Feldbach, Anm.: 03332/62623-4603

Genial kombiniert – einmal kochen, zweimal essen, 9.12.,

15 Uhr, MS Pischelsdorf – Schulküche, Anm.: 0660/1661567

Glutenfreie Weihnachtsbäckerei, 5.12., 17 Uhr, Die

frische KochSchule Leoben, Anm.: 03862/51955-4111

Lebkuchenvariationen, 6.12., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Pralinenherstellung für Fortgeschrittene,

9.12., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Webinar: Nachhaltig mit Grüner Kosmetik – Deo,

14.12., 16 Uhr, online via Zoom

Webinar: Schmierseife selber machen!

13.12., 16 Uhr, online via Zoom

Weihnachtsbäckerei, 7.12., 17 Uhr, Frische Kochschule

Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03332/62623-4603

Weihnachtsmenü zum Verlieben, 12.12., 16 Uhr,

Steiermarkhof, Graz; 14.12., 16 Uhr, Die frische

KochSchule Leoben, Anm.: 03862/51955-4111

Persönlichkeit und Kreativität

Aufstellungswerkstatt, 6.12.,

13.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Deine Räucherreise, 1.12., 18.30 Uhr, BK Obersteiermark,

Bruck an der Mur, Anm.: 03862/51955-4111

Pflanzenproduktion

Biodiversitätsschulung im ÖPUL 2023 für Betriebe mit

Ackerbau und Grünland, 7.12., 13 Uhr, Gasthaus Pichler,

Oberaich/Bruck an der Mur; 13.12., 13 Uhr, Gasthof

Hensle, St. Gallen; 14.12., 8.30 Uhr, GH Hammerschmied,

Ranten; 14.12., 13 Uhr, GH Rainer, Kobenz

Landwirtschaftliche Pilzzucht, 15.12.,

9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Österreichische Beerenobstfachtag,

5.12., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Pflanzenschutzfachtag, 7.12., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Webinar: Biodiversitätsschulung im

ÖPUL 2023 für Betriebe mit Ackerbau und

Grünland, 1.12., 13 Uhr, online via Zoom

Weiterbildung für EEB-Betriebe, 5.12., 14 Uhr,

Gasthof Wagenhofer, Studenzen; 12.12., 14 Uhr,

Bezirkshammer Weststeiermark, Lieboch; 13.12.,

14 Uhr, GH Karpfenwirt, St. Martin im Sulmtal

Tierhaltung

Praxistag für Eigenbestandsbesamer:innen beim Rind,

1.12., 9 Uhr, Rinderzucht Steiermark eG, Traboch

TGD Mischtechnik, 13.12., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

TGD Weiterbildung Rinderhaltung,

6.12., 13 Uhr, Steiermarkhof, Graz

TGD Weiterbildung Schweinehaltung,

12.12., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Webinar: Eutergesundheit, 11.12.,

13.30 Uhr, online via Zoom

Webinar: Parasitenerkrankungen bei Schafen

und Ziegen, 12.12., 13:30 Uhr, online via Zoom

Webinar: Rund um die Geburt – Kuh und

Kalb, 4.12., 19 Uhr, online via Zoom

Unternehmensführung

Bäuerliche Hofübergabe, 11.12., 9 Uhr, BK Leibnitz,

Anm.: 03136/90919 6040; 14.12., 8.30 Uhr, GH Grillwirt –

Sperl Andrea, Passail, Anm.: 03332/62623-4603

Erfolgsrezept Buchführung, 15.12.,

16 Uhr, Steiermarkhof, Graz



Ackerbautag

Persönlich oder online bei Fachtagen und Feldbegehungen

Das heurige Jahr, mit seiner verrückten Witterung, warf im Ackerbau zahlreiche Fragen auf. Extrem trockenes Frühjahr, kühler sowie extrem verregener Frühsommer sowie schließlich ein sich lange hinziehender Spätsommer. Wie sich dieser ungewöhnliche Witterungsverlauf auf den Nährstoffhaushalt im Boden auswirkte, warum die Mykotoxinbelastung trotz warmen Spätsommers erhöht war und welche Auswege es für den Kürbisanbau gibt, sind nur drei beispielhafte Fragen, die im kommenden Jahr bei den knapp 60 Ackerbau-Fachveranstaltungen der Landwirtschaftskammer

behandelt werden. Vor allem der Start ins neue Jahr ist mit den Maisbau- und Pflanzenschutztagen, Kürbisbautagen sowie Getreide- und Alternativenbautagen (*rechts*) dicht gedrängt. Die Flurbegiehungen richten sich nach dem Vegetationsverlauf und werden jeweils kurzfristig ausgeschrieben. Die Getreide- und Rapsbautage finden im September 2024 in Präsenz und online statt. Hinzu kommen weitere Einzelveranstaltungen.

Ackerbau to go

Die bewährte Mischung aus klassischen Präsenz- und Onlineveranstaltungen ermöglicht es, sich aktuelles Fachwissen auch dann zu holen, wenn man einen Termin versäumt hat oder einfach keine Zeit war. Im Videoabo, welches auch im Gesamtpaket inkludiert ist (*links*), können die Aufzeichnungen der Webinare nachverfolgt werden.

Fortbildung, die zählt

Mit der Teilnahme frischen Ackerbäuerinnen und -bauern nicht nur ihr Fachwissen auf, sie sammeln auch für unterschiedlichste Erfordernisse nötige Weiterbildungsstunden – etwa für den Pflanzenschutzmittel-Ausweis oder Öpul-Maßnahmen.

Paket-Angebot

Ackerbau Gesamtpaket. Darin enthalten sind alle ackerbaulichen Fachtage und Flurbegiehungen vor Ort oder online sowie die Newsletter des Pflanzenschutzwarndienstes der LK. Kosten: 116 Euro

Videoabo 2024. Je nach Vegetationsverlauf gibt es Videos zu aktuellen Themen. Auch die Aufzeichnungen der Webinare-Fachtage sowie der Pflanzenschutzwarndienst sind enthalten. Kosten: 49 Euro

Einzelveranstaltung. Alle Veranstaltungen können auch einzeln besucht werden. Kosten: 26 Euro pro Fachtag

Leserreise: Mallorca von ein

Mit den Landwirtschaftlichen Mitteilungen von 18. bis 22. März

Mallorca ist der Inbegriff des Massentourismus. Doch abseits des Ballermann und in der Nebensaison bezaubert die spanische Mittelmeerinsel mit wunderschöner Landschaft.

Die Leserreise der Landwirtschaftlichen Mitteilungen wird zwischen 18. und 22. März 2024 neben den Naturwundern und kulturellen Sehenswürdigkeiten, auch auf landwirtschaftliche Betriebe Mallorcas führen. Wir tauchen ein in die Produktion von Oliven, Mandeln, Zitrusfrüchten und Johannisbrot. Rund um Binissalem, der Weinhauptstadt der Insel, befindet sich der Großteil der 1.200 Hektar Reb-

fläche Mallorcas. Aufregend wird es gleich am zweiten Tag, wenn es nach dem Besuch des Wallfahrts-Klosters Luc, mit dem Schnellboot an die Mündung der beeindruckenden Schlucht Torrent de Pareis geht. Gemächlicher wird es im berühmten Holzweg von Soller zugehen. Nicht fehlen darf die Hauptstadt Palma mit der Kathedrale La Seu. Frühstück und Mittagessen der fünftägigen Reise sind inkludiert. Preis: 1.562 Euro pro Person.

Anmeldung bis 8. Jänner bei Agria Agrarreisebüro, 03182/626220, agria@agria.com

Detail-Programm auf stmk.lko.at/Termine

lkonline

Tag und Nacht gut informiert.
www.stmk.lko.at



Der steirische Ackerbau befindet sich im Umbruch. Dabei tauchen viele Fragen auf, die Expertinnen und Experten der Landwirtschaftskammer im kommenden Jahr bei rund 60 Ackerbau-Veranstaltungen beantworten
BERGMANN, PIXABAY

e 2024

ungen dabei sein

Maisbau- und Pflanzenschutztage

- 9. Jänner, 13 bis 17 Uhr, Gemeindezentrum Hofstätten, Gleisdorf
- 10. Jänner, 14 bis 18 Uhr, **online**
- 11. Jänner, 8.30 bis 12.30 Uhr, Gasthof Pack, Hartberg
- 12. Jänner, 13 bis 17 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz
- 15. Jänner, 13 bis 17 Uhr, Gasthaus Senger, St. Nikolai ob Draßling
- 16. Jänner, 8.30 bis 12.30 Uhr, Gasthaus Bader, Deutsch Goritz
- 17. Jänner, 13 bis 17 Uhr, Gasthaus Schwarz, Feldbach
- 18. Jänner, 8.30 bis 12.30 Uhr, Gasthof Karpfenwirt, St. Martin im Sulmtal
- 22. Jänner, 8.30 bis 12.30 Uhr, Gasthof Ortner, St. Georgen an der Stiefing
- 23. Jänner, 8.30 bis 12.30 Uhr, Gasthaus Kaufmann, Wetzelsdorf
- 25. Jänner, 17 bis 21 Uhr, Buschenschank Burger, Großsteinbach
- 26. Jänner, 13 bis 17 Uhr, **online**
- 29. Jänner, 8.30 bis 12.30 Uhr, Gasthaus Pichlingerhof, Söding

Kürbisbautage

- 9. Jänner, 13.30 bis 16.30 Uhr, Fachschule Stainz sowie **online**
- 10. Jänner, 8.30 bis 12.30 Uhr, Fachschule Hatzendorf sowie **online**
- 11. Jänner, 17 bis 21 Uhr, Fachschule Halbenrain
- 15. Jänner, 17 bis 21 Uhr, Steiermarkhof, Graz sowie **online**
- 16. Jänner, 8.30 bis 12.30 Uhr, Gemeindezentrum Hofstätten, Gleisdorf
- 17. Jänner, 8.30 bis 12.30 Uhr, Fachschule Kirchberg am Walde
- 17. Jänner, 17 bis 21 Uhr, Fachschule Neudorf sowie **online**

Getreide- und Alternativenbautage

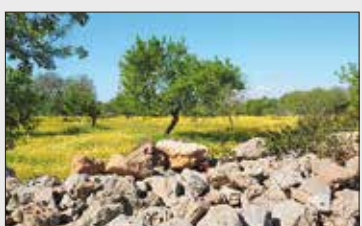
- 14. Februar, 8.30 bis 11.30 Uhr, Gasthaus Bader, Deutsch Gortiz
- 14. Februar, 14 bis 17 Uhr, Gasthaus Schwarz, Feldbach
- 15. Februar, 8.30 bis 11.30 Uhr, Gasthof Pack, Hartberg
- 16. Februar, 8.30 bis 11.30 Uhr, Feldkirnerhof, Feldkirchen bei Graz
- 16. Februar, 14 bis 17 Uhr, Gemeindezentrum Hofstätten, Gleisdorf sowie **online**

er anderen Seite sehen

2024 nach Mallorca



Freuen Sie sich auf laue Nächte am Meer und unvergessliche Sehenswürdigkeiten
KK



ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

think SOLUTIONS think RAGT

MEHR VOM FELD

Saat gut, Ernte gut.

SPRECHTAGE IM NOVEMBER

RECHT

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1247 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1247 | LI: Mo. 13.11. | SO, FB: Do. 16.11. | Ober-Stmk, Bruck: Mo. 20.11. | HF, HB: Mo. 27.11. | West-Stmk, Lieboch: Do. 9.11., nach Terminvereinbarung in der BK, 03136/90919-6003

STEUER

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1256 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1256 | Murtal, Judenburg: Mi. 15.11., nach Terminvereinbarung in der BK Murtal | nach Terminvereinbarung in der BK Ober-Stmk | SO, FB: Mi. 8.11. | West-Stmk, DL & VO: Mo. 6.11., nach Terminvereinbarung in der BK West-Stmk, 03136/90919

SOZIALES

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1247 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag | LI: Mo. 13.11. | HB-HF: Mo. 20.11.

URLAUB AM BAUERNHOF

Ober-Stmk: Terminvereinbarung mit Maria Habertheuer 0664/602596-5133, LI: jeden Mo., Murau: jeden 2. und 4. Do. im Monat, MT: jeden 3. Di. im Monat, BM/LE: jeden 1. Di. im Monat | Süd-, Ost- und Weststeiermark: Terminvereinbarung mit Ines Pomberger 0664/602596-5615, Weiz: jeden Di., G/HF/LB/SO/West-Stmk: nach Terminvereinbarung

DIREKTVERMARKTUNG

BK MT/MU/LI: Terminvereinbarung bei Sabine Hörmann-Poier, 0664/602596-5132 | BK DL/VO, West-Stmk: Terminvereinbarung bei Renate Edegger, 0664/602596-6037 | BK LB: Terminvereinbarung bei Astrid Büchler, 0664/602596-6038 | BK BM/LE: Terminvereinbarung bei Simone Feuerle-Steindacher, 0664/602596-5128 | BK SO: Terminvereinbarung bei Andrea Maurer, 0664/602596-4609 | BK HF/WZ: Julia Kogler, 0664/602596-4644 | BK GU, West-Stmk: Terminvereinbarung bei Irene Strasser, 0664/602596-6039

BIOZENTRUM STEIERMARK

Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer, 0676/84221-4401 | Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober, 0676/84221-4405 | Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch, 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angeringer, 0676/84221-4413 | Mur- und Mürztal: Georg Neumann, 0676/84221-4403 | Bezirk LI: Freya Zeiler, 0664/602596-5125

PFLANZENBAU

Die Sprechstage finden jeweils in den Bezirkskammern statt - Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich. | SO: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4344 | Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048 | HB, FF: Terminvereinbarung unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642 | MT: Terminvereinbarung bei Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413 | LB: Terminvereinbarung unter 0664/602596-4923 | LI: Terminvereinbarung unter 03612/22531 | SO, Servicestelle Radkersburg: Terminvereinbarung unter 03476/2436-5411 (Servicestelle) oder 0664/602596-4344 | WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684

FORST

Ober-Stmk, DW 1300: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FB, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FF, DW 1425: nach Terminvereinbarung | HB, DW 1425: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | Murtal: jeden Fr. 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr | LB: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | LI: jeden Mo. 8 bis 12 Uhr | Murau: jeden Do. 8 bis 12 Uhr | RA, DW 1425: nach Terminvereinbarung | WZ, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | DL, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Georg Hainzl, 0664/602596-6067 | VO, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Andreas Scherr, 0664/602596-6068 | GU, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Herwig Schleifer, 0664/602596-6069 | Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag in der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274

SVS-TERMINE

Bad Aussee: WK, Do. 9.11., 8.30 bis 13 Uhr | RA: WK, Fr. 10.11., 24.11. 8.30 bis 11.30 Uhr | Birkfeld: GA, Mo. 13.11., 11.30 bis 14 Uhr | Bruck: BK, Di. 14.11., 8 bis 13.30 Uhr; WK, Di. 28.11., 8 bis 12 Uhr | DL: WK, Do. 2.11., 16.11., 30.11., 8 bis 12.30 Uhr | Eibiswald: LH, Do. 23.11., 11 bis 13 Uhr | FB: WK, Mi. 8.11.; BK, 22.11., 29.11., 8 bis 13.30 Uhr | Friedberg: RH, Mo. 27.11., 8.15 bis 11.15 Uhr | FF: WK, Mo. 6.11., 20.11., 8 bis 12 Uhr | Gröbming: WK, Do. 9.11., 8.30 bis 12.30 Uhr | HB: BK, Do. 9.11., 23.11.; WK, Fr. 17.11., 8 bis 13 Uhr | JU: WK, Mi. 15.11.; BK, 29.11., 8.15 bis 11.30 Uhr | Kalsdorf/Raaba: GA, Di. 28.11., 8.30 bis 11 Uhr | Kirchbach: GA, FR. 3.11., 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: RH, Mi. 22.11., 8 bis 12.30 Uhr | LB: BK, Di. 7.11., 21.11., 8 bis 13 Uhr; WK, Di. 14.11., 8 bis 12 Uhr | LE: WK, Di. 7.11., 21.11., 8.30 bis 13 Uhr | Lieboch: BK, Fr. 3.11., 17.11., 8 bis 12 Uhr | LI: BK, Mi. 8.11., 8.30 bis 13 Uhr | Mariazell: WK, Di. 28.11., 9 bis 12 Uhr | MU: WK, Do. 2.11., 30.11., 8 bis 11 Uhr; BK, 16.11., 8 bis 11.30 Uhr | MZ: WK, Fr. 24.11., 8.30 bis 13 Uhr | Neumarkt: GA, Do. 2.11., 16.11., 30.11., 12.30 bis 14.30 Uhr | Oberwölz: GA, Mi. 15.11., 29.11., 13 bis 14 Uhr | Schladming: GA, Fr. 10.11., 8.30 bis 12 Uhr | St.Peter am Ottersbach: GA, Mi. 15.11., 8 bis 11.30 Uhr | Stubenberg: GA, Mo. 13.11., 8 bis 10.30 Uhr | VO: WK, Mo. 6.11., 20.11., 8 bis 12.30 Uhr | Vorau: RH, 27.11., 12.30 bis 14.30 Uhr | WZ: BK, Mo. 13.11.; WK, Mo. 27.11., 8 bis 13 Uhr
WK = Wirtschaftskammer; RH = Rathaus; GA = Gemeindeamt; LH = Lerchhaus

Paket oder Veranstaltung buchen

Ackerbaupakete und Termine können über das Ländliche Fortbildungsinstitut LFI gebucht werden: 0316/8050 1305, zentrale@lfi-steiermark.at.

Auf stmk.lfi.at kann nicht nur gebucht werden, es gibt auch zusätzliche Informationen zu den Schwerpunkten der Kurse.





SERVOMATIC Einstellzentrum ermöglicht ein einfaches Anpassen des Pflugs

Pöttinger bringt SERVO 3000

Mit dem SERVO 3000 bringt Pöttinger einen neuen Anbaudrehpflug mit drei bis fünf Schare für Traktoren bis 200 PS. Neben verschiedenen Körperabständen und Rahmenhöhen werden Modelle mit NOVA Steinsicherung und der PLUS Schnittbreitenverstellung angeboten.

Für unterschiedliche Traktoren

Das SERVOMATIC Einstellzentrum ermöglicht ein einfaches Anpassen des Pflugs an unterschiedliche Traktoren. Die Sturzspindel mit Sturzlift ist innenliegend im Gehäuse vor Verschmutzungen geschützt. Grundsätzlich ist der Zugpunkt ab Werk voreingestellt und muss nicht korrigiert werden. Die Zylinder der NOVA Steinsicherung sind geschützt angeordnet und werden feinfühlig mit Druck beaufschlagt. Dadurch ergibt sich ein Auslösedruck von 1.200 bis 1.500 kg, der für raschen Wiedereinzug beim Auslösen ansteigt.

Perfektes Pflugbild

Das Herzstück des Drehwerks ist die 110 mm starke Hohlwelle. Für eine erhöhte Festigkeit wurden die Bohrungen im 120 x 120 x 10 mm starken Rahmen reduziert. Um ein ordentliches Pflugbild sicherstellen zu können, stehen die diversen und bewährten Pflugkörper bereit. Zudem steht eine breite Palette an Zusatzwerkzeugen zur Verfügung. Hinsichtlich der Tasträder kann zwischen mehreren Varianten gewählt werden.

www.poettinger.at

Ikonline

Tag und Nacht gut informiert.
www.stmk.lko.at

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag.ª Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag.ª Johanna Vucak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 72 Euro.

Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Nette Familie sucht **Landwirtschaft** zum Weiterführen, landwirtschaftlicher Hintergrund, Kauf-, Mietkauf-, Leibrente, Tel. 0664/2531528



Weinviertel: 390 Hektar Eigenjagd mit Jagdgebiet von 460 Hektar, Mischwaldbestand mit guter Bonität von 7,2, Naturschutzgebiet, Seehöhe 200 Meter, hervorragendes Schwarzwildrevier, Rot-, Dam-, Rehwild im Hege- ring, CO₂ Speicherung 5.000 Tonnen, Kaufpreis € 3.800.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Eigenjagd/Forstwirtschaft von ca. 120 bis ca. 250 Hektar, gerne mit Almanteil zu sehr guten Konditionen zu erwerben gesucht, Tel. 0664/8522312



Bruck/Mur: 122 Hektar Eigenjagd mit Jagdhütte und hohem Forstanteil, top 11er Bonitäten, Fichten- und Lärchenbestand, 900 Meter Seehöhe, Rot-, Reh- und Gamswild, kleiner und großer Hahn, Kaufpreis € 3.950.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Lannach: Weide, ca. 1 Hektar, Brunnen und Unterstand vorhanden, langfristig zu verpachten, Tel. 0664/4420266



Völkermarkt: 228 Hektar Eigenjagd, ausgezeichnete 8er Buchen- und Fichtenbestand, Seilkran- und Harvesterbringung möglich, Gams- und Rehwildjagd, Rot- und Schwarzwild als Wechselwildarten, sanierte Jagdhütte vorhanden, Kaufpreis € 5.100.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Stadl-Predlitz: 57 Hektar Wald/Forst, über öffentliche Straße und Wegegemeinschaft erreichbar, Fichten-, Lärchen- und Laubholzbestand, ebene bis hangeneigte Lage, Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



www.bauernfeind.at



Gams bei Hiefiau: 30 Hektar Waldgrundstück, Fichte-, Lärche-, Laubholzer, 660 bis 1.100 Meter Seehöhe, voll aufgeschlossen, Bewirtschaftung mit Traktor, Maschinen, Harvester und Seilkran, Kaufpreis € 599.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Teichalm: 60 Hektar sehr gut bestocktes Waldgrundstück, Fichten-, Lärchen- und Laubholzbestand, gute Forstaufschließung, leicht hangeneigte und steilere Flächen, Bewirtschaftung mit Traktor, Maschinen und Seilkran, Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

St. Marein bei Graz: Ackerland zu verkaufen! Großzügige landwirtschaftliche Fläche (Ackerland) direkt in St. Marein bei Graz, zusammenhängend, daher ist eine einfache Bewirtschaftung möglich, interessant auch als sichere Investition und Geldanlage, Preis € 8,50/m², Größe ca. 15.060 m²
Kontakt: Tel. 0664/2476296, Jan Petersen, JPP Immobilien Verwaltung GmbH

Tiere
Suchen Partnerbetriebe welche unsere Jungriinder/Fresser, weiblich und männlich (auch Ochsen) sowohl konventionell als auch BIO fertig mästen, Firma Schalk Nutztiere, Tel. 0664/2441852

Tiere

Vermitteln Nutzkühe (sowohl BIO als auch konventionell) mit Zustimmung, Auswahl über Dokumentation mit Fotos, Tel. 0664/2441852

Bio Jungriinder abzugeben, Tel. 0664/2441852

Kaufen Jungriinder, Schlachtvieh und trüchtige Kühe oder Kühe mit Kälber sowie Betriebsauf- lösungen, Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Partnersuche

Heidi, 64, natürliche, bescheidene Frau vom Land möchte nicht länger alleine sein, bin mobil und ungebunden, **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at

Nelli, unkomplizierter Sonnenschein, 49 mit Dirndlfigur will mit Dir (gerne älter) die Liebe wieder erleben, **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at

Susi, 54, gute Hausfrau und Köchin möchte Dich mit ihren Künsten verführen – ein Leben lang, **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at

Trixi, 59, reife Schönheit mit weiblichen Reizen, bodenständig, sparsam und mit fleißigen Händen sucht einen Mann mit dem sie wieder was erleben kann, **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at

Franziska, 42 Jahre bin kinderlos, liebe die Natur, möchte einen ehrlichen und treuen Partner kennenlernen, **Tel. 0664/3246688**, sunshine-partner.at

Franziska, 62 Jahre häusliche Frau, die gerne kocht und eine Leidenschaft für die Landwirtschaft hat, wünscht sich wieder einen Partner, bin umzugsbereit, **Tel. 0664/3246688**, sunshine-partner.at

Julia, 62 Jahre mobile, umzugsbereite Witwe, wünscht sich einen lustigen Mann (gerne auch älter) den sie verwöhnen kann, **Tel. 0664/1449350**, liebevoll-vermittelt.at

Sabrina, 28 Jahre familiäre und liebevolle Frau, sucht einen Mann, der bereit ist, gemeinsam eine glückliche und stabile Familie aufzubauen und Kinder zu haben, **Tel. 0664/1449350**, liebevoll-vermittelt.at

Zu verkaufen



Inventurabverkauf 2023! Mehr als 100 Averkaufts-Landmaschinen finden Sie unter Sensenberger Agrartechnik GmbH auf: Landwirt.com Technikbörse.at Traktorpool.at Willhaben.at, **Kontakt:** Sensenberger Agrartechnik GmbH, Tobias Sensenberger, Tel. 0676/821262599, office@sat-agrar.at, www.sat-agrar.at

Edelkastanien, veredelte, großfrüchtige Containerbäume, Top-Qualität günstig abzugeben, **Tel. 0664/88538255**

Zu verkaufen: Nordmannantennen, Coloradotannen, Kürbisse, **Tel. 0664/1906771**

Eiserner: 70 Siloballen, 1a Qualität aus Biotopfläche zu verkaufen, **Tel. 0664/3811016**

Rustikale Kürbiskerne zu verkaufen, Ernte 09/2023, Raum Graz, € 4,20,-, **Tel. 0664/4314808**



PKW-ANHÄNGER FÜR JEDEN ZWECK
03455 6231 heiserer.at



AKTION: Sternhacker Astra, 6,2 Meter klappbar, Halterung steingesichert, € 13.020,-, **Kurzscheibenege**, 3 Meter, Scheiben 560 mm, Stabwalze, € 7.440,- inklusive Mehrwertsteuer, Preisliste im Internet: www.conpexim.at, Tel. 02175/3264

Agrar Schneeberger verkauft Maissilageballen in Bio und konventioneller Qualität, Zuckerrübenschnitzel- und Musmaiballen, **Tel. 0664/88500614**

Königswieser Funkseilwinde mit Vollausstattung, 4,25 Tonnen, HERBST-SPECIAL, € 5.450,- (anstelle € 6.200,-), 3 Jahre Garantie, Detailangebot unverbindlich unter **Tel. 07245/25358**, www.koenigswieser.com



Notstrom-Zapfwellen- generatoren für die günstige Versorgung Ihres Betriebes bei Stromausfall, Leistungsbereich von 15 bis 130 KVA. Wir erstellen Ihnen gerne ein Angebot unter **Tel. 0699/88491441**, aigner-landtechnik.at



Mistbahnseile-Niroseile sowie Forstseile in allen Stärken und Längen zu günstigen Preisen mit Sofortlieferung, **Tel. 0699/88491441**, aigner-landtechnik.at



Holzspalteraktion mit Stammheber, 2-Geschwindigkeiten, versenkbarer Zylinder, z.B. 22 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.390,-, 30 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.690,- inklusive Mehrwertsteuer, Lieferung € 100,-, **Tel. 0699/88491441**, aigner-landtechnik.at



Lenkachse, Forstanhänger mit Lenkachse, A. Moser Kranbau GmbH: 4813 Altmünster, **Tel. 07612/87024**, www.moser-kranbau.at



Kombi-Kräne: Holzladen, Baggern, Spalten, Mistladen, A. Moser Kranbau GmbH: A-4813 Altmünster, **Tel. 07612/87024**, www.moser-kranbau.at



A. Moser Forstkräne und Forstanhänger, A. Moser Kranbau GmbH: **Tel. 07612/87024**, www.moser-kranbau.at



Trapezbleche und Sandwichpaneele für Dach und Wand, Bichler Metallhandel und Rohstoffe GmbH, A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3, **Tel. +437755/20120**, tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELLE, verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: **Tel. 07732/39007**, office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at

ABDECKPLANEN VERSAND

Gewebeplanen mit Ösen z.B. 1,5 x 6 m = € 37,- 3 x 5 m = € 49,- 4 x 6 m = € 63,- 6 x 8 m = € 137,- LKW Planen mit Ösen z.B. 1,5 x 6 m = € 111,- 4 x 6 m = € 264,- **abdeckplanenshop.at** **Tel. 01/8693953**

Kaufe/Suche

Europaletten Suche laufend gebräuchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen, Barzahlung, **Tel. 06544/6575**

PV-Großanlagen Errichter sucht geeignete **Freiflächen** ab 1 Hektar für langfristige Pacht oder Eigenfinanzierung, 10hoch4 Energiesysteme GmbH, **Tel. 0676/4524645**

Verschiedenes



RAUCH Fahrzeugwaagen in Aktion! – Waagen ab 0,1 µg bis 100 Tonnen – Eichservice – Kalibrierservice **Web: www.rauch.co.at** **Tel. 0316/8168210**

Forstmanagement bietet Endnutzungen, Durchforstungen, Waldpflege, manuell und oder maschinell, Holzhandel, **Tel. 0664/5170534**

Ihre Wortanzeige erreicht zielgenau alle bäuerlichen Haushalte der Steiermark und erscheint zudem als E-paper im Internet.

ANZEIGENSCHLUSS

für die nächste Ausgabe ist der **3. November**

lk-Stellenangebote

Landjugend-Referent:in

(für 40 Wochenstunden, Karenzvertretung)

Ihre Tätigkeiten umfassen:

Steiermarkweite Planung, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, Wettbewerben und Projekten uvm.

Unser Angebot:

Ihr Dienstort ist in 8052 Graz, Ekkehard-Hauer-Straße 33
Ihr Gehalt beträgt mindestens € 3.040,- brutto für 40 Wochenstunden

Berater:in

für den Bereich Bäuerinnen und Konsumenteninformation

Ihre Tätigkeiten umfassen:

Geschäftsführung der Bäuerinnenorganisationen für Weiz uvm.

Unser Angebot:

Ihr Dienstsitz ist in der Bezirkskammer Hartberg-Fürstenfeld in 8230 Hartberg
Ihr Gehalt beträgt mindestens € 1.216,- brutto für 16 Stunden/Woche

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark, Personalabteilung **Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, personal@lk-stmk.at**

Alles Weitere auf stmk.lko.at/karriere

Massey Ferguson

5700 M mit 115 bis 135 PS zum Bestpreis



Mit der Baureihe MF 5700 M setzt Massey Ferguson in Sachen Wirtschaftlichkeit und Bedienfreundlichkeit neue Maßstäbe.

Die Traktoren der Baureihe MF 5700 M sind ideale Traktoren für alle Landwirte, welche auf einen robusten, einfachen und preiswerten Traktor setzen, aber nicht auf ausgezeichneten Kabinenkomfort verzichten möchten. Die geräumige Kabine ist mit einer Klimaanlage, einem luftgefederten Fahrersitz und einem Beifahrersitz ausgestattet. Das spezifisch für diese Baureihe entwickelte 12x12 Synchrongetriebe mit 40 km/h mit elektronischem Powershuttle ist einfach zu bedienen und liefert bei jeder Arbeit die optimale Geschwindigkeit. Optional ist auch das bewährte Dyna-4-Getriebe erhältlich. Neueste Technologie, robuste Konstruktion und perfekte Ergonomie machen die Baureihe MF 5700 M somit zum perfekten Arbeitsgerät.

Erstaunlich wendig

Weitere Merkmale der MF 5700 M Baureihe sind der sparsame 4,4 Liter AGCO POWER 4-Zylinder Motor Stufe 5, die in Öl laufenden, wartungsfreien Allradbremsen, die serienmäßigen, hydraulisch geschalteten Differenzialsperren in der Vorder- und Hinterachse, sowie seine erstaunliche Wendigkeit. Natürlich eignet sich der MF 5700 M auch perfekt für den Frontlader-einsatz und ist mit dem umfangreichen MF-Frontladerangebot kompatibel.

Starke Hydraulik

Der MF 5700 M ist mit einem leistungsstarken 58 l/min oder optional 100l/min Open-Center-Hochdruck-Hydrauliksystem mit Tandempumpe ausgestattet. Eine Hochdruck-Zahnradpumpe versorgt alle Hauptverbraucher wie Zusatzsteuerventile und Heckhubwerk. Eine zweite Pumpe steht für Allradantrieb, Differenzialsperre und Lenkung zur Verfügung.

pe steht für Allradantrieb, Differenzialsperre und Lenkung zur Verfügung.

Unschlagbarer Preis

Der MF 5700 M hat mit seiner Unkompliziertheit und sinnvollen Technik, gepaart mit dem unschlagbaren Preis ab 52.200 Euro exkl. MwSt. das Herz der Landwirte erobert. Nähere Informationen zur Baureihe MF 5700 M gibt es bei Ihrem MF-Vertriebspartner oder unter

www.austrodiesel.at

Austro Diesel
Wir mobilisieren alles.

JO, IST DENN JETZT SCHO WEIHNACHTEN?

Festliche Angebote von Massey Ferguson.



MF 5713 M | 135 PS
ab **58.300,-*** EUR, exkl. MwSt.



MF 5711 M | 115 PS
ab **52.500,-*** EUR, exkl. MwSt.

* Nähere Informationen zur Ausstattung bei Ihrem MF-Vertriebspartner. Unverbindlicher Richtpreis. Es gilt die aktuelle Vorzugsliste der Austro Diesel GmbH. Irrtum, Nachtrag, jederzeitige Änderung, Widerruf und Druckfehler vorbehalten. Gültig solange der Vorrat reicht.

MASSEY FERGUSON

+43/1/70120-0 • verkauf@austrodiesel.at • www.austrodiesel.at

KOMPAKT UND STUFENLOS

T5 Auto- & DynamicCommand



MASCHINE DES JAHRES 2019

Jetzt mit der **SUPER VISION** Kabine (a.W.)

NEW HOLLAND
AGRICULTURE




NEU - T7.300 LWB

Made in 

lk-Stellenangebote

Pflanzenbauberater:in

Sie sind Ansprechperson in allen Fragen des Pflanzenbaus.

Sie bringen mit:

- Abschluss einer höheren landwirtschaftlichen Schule erforderlich o. Ä.

Unser Angebot:

- Ihr Dienstort ist in 8010 Graz, Hamerlinggasse 3
- Ihr Gehalt beträgt mindestens € 3.040,- brutto für 40 Stunden/Woche

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer

Steiermark

Personalabteilung

Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
personal@lk-stmk.at

stmk.lko.at/karriere

Eichmann GmbH
8832 Oberwölz, Tel.: 03581/ 8276

LINDNER
8221 Hirnsdorf, Tel.: 03113/ 2288

HOCHKOFER
8551 Wies - 8435 Leibnitz, Tel.: 03465/ 2339

Ihre Partner in der Steiermark

Wohlmuth
8342 Obergnas, Tel.: 03151/ 2702



Müller Glas bietet noch größere Vielfalt an Verpackungen für Selbstgemachtes

Neuer Standort in Lebring

Müller Glas, Österreichs führender Spezialist für Produkte und Dienstleistungen rund um Gläser, Flaschen und Verpackungen hat seinen steirischen Standort von Wildon nach Lebring verlegt.

Über 4.500 Quadratmeter

Der neue Standort verfügt nun mit 4.500 Quadratmetern über weit größere Lagerkapazitäten. Den Kunden steht zudem ein erweiterter Shop von 600 Quadratmetern zur Verfügung, bei dem Einkaufen zu einem noch größeren Erlebnis wird. Hier findet sich eine breite Auswahl an Verpackungen für Lebensmittel wie Öle, Essige, Wein und Spirituosen.

Abholmarkt für alle

Im Abholmarkt können nicht nur Großkunden, sondern auch Ab-Hof-Verkäufer und Privatpersonen, Gläser, Flaschen, Verschlüsse und Zubehör bereits in Kleinstmengen erwerben. Die Öffnungszeiten des Shops sind werktags von 8 bis 17 Uhr.

Erstklassiger Service

Wer Wert auf hochwertige Verpackungen und erstklassigen Service legt ist bei Müller Glas bestens aufgehoben.

www.muellerglas.at



Erkennung der Unkräuter mittels Multispektralkamera und Besprühen über 88 einzeln schaltbarer Düsen

RumboJet erkennt Unkräuter

Die Allgäu Automation GmbH ist der Hersteller des RumboJets, einer serienreifen Pflanzenschutzspritze zur Einzelpflanzenbekämpfung. Die Erkennung der Unkräuter mittels Multispektralkamera und das Besprühen über 88 einzeln schaltbaren Düsen mit Pflanzenschutzmitteln funktioniert automatisiert in einem Arbeitsgang. Eine Umhausung sorgt für gleichmäßige Lichtverhältnisse zur Bildaufnahme und schützt zudem vor Windabdrift.

Vertrieb und Service

Bei uns erhalten Sie alles aus einer Hand, von der Softwareentwicklung über die Endmontage bis hin zum Vertrieb und Service haben Sie uns als direkten Ansprechpartner immer greifbar. Bei Interesse beraten wir Sie gerne und unterbreiten Ihnen ein unverbindliches Angebot. Weitere Details zum Gerät sowie unsere Kontaktdaten finden Sie auf unserer Homepage:

www.AllgaeuAutomation.de

Sechs Jahre lagen zwischen erstem Landesentscheid 2018 mit dem Standardpflug (r.) bis zum Vize-Weltmeister mit dem Spezialpflug (u.)



Pflüger-Weltmeister der Newcomer und Vize am Stoppelfeld

Gleich bei seiner ersten Pflüger-Weltmeisterschaft errang Andreas Haberler aus Hartberg Umgebung den Vize-Weltmeistertitel am Stoppelfeld. Mit Platz 15 am Grünland war er in Lettland unterm Strich der beste Premierenteilnehmer und darf sich somit Newcomer Weltmeister nennen. „Vor der WM war ich mir nicht sicher, ob ich nachher den Pflug nochmal sehen will. Aber jetzt will ich es wissen und es nochmal zur WM schaffen“, gibt sich Haberler motiviert. Vor der WM hat er 600 Stunden ins technische Tuning seines Wettkampfpfluges investiert und nochmal 300 ins Training am Feld. Und das neben seinem Beruf als Projektleiter. Einen aktiven Betrieb hat er zwar nicht mehr, „aber ich liebe es, mit dem Traktor bei Freunden zu helfen.“ So kam er übrigens auch zum Pflügen. „Meine Freunde drängten mich zum Mitmachen.“ Sein erster Landesentscheid war 2018. Im Jahr darauf holte er sich mit dem Standarddrehpflug bereits Gold. Mit dem technischen Tuning verbesserten sich auch seine Platzierungen von Jahr zu Jahr, bis er sich im Vorjahr mit dem Bundessieg für die WM qualifizierte. Mit dem Pflügen am Acker hat der Wettkampf nicht mehr viel gemeinsam. Es ist wie der Unterschied zwischen Autofahren und Formel 1.



Andreas Haberler möchte es nochmal wissen und setzt sich die nächste Pflüger-WM als großes Ziel

500 Bäuerinnen machten 8.000 Kinder lebensmittelfit

Bei den jährlichen Aktionstagen der steirischen Bäuerinnen wurden heuer knapp 8.000 Volksschüler mit landwirtschaftlichem Praxiswissen begeistert.

Großer Erfolg für die Aktionstage der steirischen Bäuerinnen! Anlässlich des Weltlandfrauen- und Welternährungstages haben sie auch heuer Kinder in steirischen Volksschulen lebensmittelfit gemacht – dieses Mal mit dem Schwerpunkt Öl- und Speisekürbis. Ganze 429 Klassen in 402 stei-

rischen Schulen wurden dafür von 500 Bäuerinnen besucht. Insgesamt konnten damit fast 8.000 Schülerinnen und Schüler erreicht und begeistert werden. Das sind um mehr als 400 mehr als im vergangenen Jahr. Die Nachfrage nach dieser Aktion ist erfreulicherweise steigend. Kindern durch praxisnahe Berichte ein realistisches Bild der produzierenden Landwirtschaft zu vermitteln, erweist sich nämlich als wichtiger denn je. Es fehlt vermehrt das Wissen darüber, wie auf den Höfen regionale Lebensmittel hergestellt werden.



1 Rosina Handler und Herta Halper haben in der Volksschule Lafnitz, Bezirk Hartberg-Fürstenfeld, ihr Wissen an die Kinder weitergegeben. **2** In der Volksschule Großklein, Bezirk Leibnitz, hat Edith Sauer für viel Begeisterung gesorgt. **3** Praxisnah und anschaulich – auch im Bezirk Voitsberg waren die Bäuerinnen im Schuleinsatz. **4** Barbara Friedman als perfekte „Lehrerin“ – sie hat in der Volksschule Frohnleiten, Bezirk Graz-Umgebung, die Schüler begeistert. **5** Ebenso wie Martina Bauer in der Volksschule Fehring, Bezirk Südoststeiermark. **6** Anita Leitner lehrte in der Volksschule Naas, Bezirk Weiz **7** Eva Wilfinger brachte landwirtschaftliches Praxiswissen in die Volksschule Hall, Bezirk Liezen **8** Auch der Bezirk Deutschlandsberg beteiligte sich an den Aktionstagen **9** Monika Täubler war in der Volksschule Krieglach, Bezirk Bruck-Mürzzuschlag, in Aktion.

Der QR-Code führt zur Bildergalerie sowie zum Bericht vom Bäuerinnen-Aktionstag in der Steiermark





Die Champions

20 Top-Kernöle standen im Finale der Champions-League

SEITEN II/III



Die Gala

Prominente Experten-Jury schmatzte und kürte die Allerbesten

SEITE IV

Best of Kernöl

Landwirtschaftliche Mittw... 1. November 2023



Die großen Siegerinnen und Sieger beim Kürbiskernöl-Championat 2023/24. Sie wurden in allen steirischen Medien groß gefeiert: die Kürbiskernöl-Champions 2023/24. Emotionale Höhenflüge und unterdrückte Freudentränen gab es daher nicht nur bei der großen Sieggala in der „Landesberufsschule Bad Gleichenberg für Kulinarik und Tourismus“, sondern auch in den Tagen danach. Im Bild von links nach rechts (3. Reihe): die Kürbiskernöl-Champions 2023/24 – Christine und Robert Faßwald aus St. Peter am Ottersbach. 2. Reihe: Vize-Champions Reinhard und Marlies Walter aus St. Stefan im Rosental sowie Natascha und Josef Kowald aus Neudorf ob Wildon. 3. Reihe: Paul Kiendler, Sprecher der Ölmühlen in der Wirtschaftskammer, Spitzenköchin Johanna Maier, Kammerdirektor Werner Brugner, Familie Höfler (Ölmühle des Jahres), Franz Labugger und Reinhold Zötsch, Obmann sowie Geschäftsführer der Gemeinschaft Steirisches Kürbiskernöl g.g.A.



OB KERNÖL

ODER MORILLON.



Bei uns ist wirklich alles drin.

Müller Glas
Verpackung für Selbstgemachtes

NEUERÖFFNUNG:
MÜLLER GLAS
SHOP LEBRING
SÜDBAHNWEG 7



Daniel Brauchart und Julia Schubert, St. Peter im Sulmtal, office@brauchart.st



Susanne und Hans-Peter Hohl, St. Ulrich am Waasen, h.hans-peter@gmx.at



Andrea und Karl Koch, St. Martin im Sulmtal, wein.oel@aon.at



Natascha und Josef Kowald, Neudorf ob Wildon, josef_kowald@gmx.at



Ingrid und Simon Rupp-Kröll, Studenzen, resi.kroell@gmail.com



Gertraud und Peter Moser, EMK Handel, Eibiswald, office@eier-moser.at



Christine und Robert Faßwald, St. Peter am Ottersbach, robertfasswald@aon.at



Franziska und Franz Götz, St. Veit in der Südsteiermark, franzgoetz@gmx.at



Elisabeth und Hannes Gründl, Gabersdorf, hannes.gruendl@gmx.at



Bettina und Erwin Haidwagner, Hartberg, haid.er@gmx.at

Sie alle geben für ihr Kürbiskernöl

Bei der Champions-League waren 20 Top-Öle am Start. Die prominente 66-köpfige Elite...

Die Champions-League der besten Kernöle des Landes gewonnen Christine und Robert Faßwald aus St. Peter am Ottersbach vor Marlies und Reinhard Walter aus St. Stefan im Rosental sowie Natascha und Josef Kowald aus Neudorf ob Wildon. Als erste Gratulanten stellten sich Star-Jurorin und Spitzenköchin Johanna Maier, Landwirtschaftskammerdirektor Werner Brugner und Franz Labugger, Obmann der Gemeinschaft Steirisches Kürbiskernöl ein.

Kriterien bei der Kür

Farbe, Viskosität, Geruch und Geschmack sind ausschlaggebende Kriterien bei der Kür. So muss Kürbiskernöl typische Zweifarbigkeit aufweisen, also dunkelgrün und leicht rotbraun

schimmernd sein. Hinsichtlich der Viskosität muss bestes Öl dickflüssig vom Löffel auf den Teller fließen. Der Geruch muss frisch sein und einen typisch nussigen Ton sowie idealerweise auch Nuancen von Schokotönen und Brotrinde dabei haben. Im Mund muss der Geschmack von Kürbiskernöl frisch sein und den Gaumen mit einem nussigen Geschmack, nuanciert mit Schokotönen und Brotrinde, umspülen.

Schwieriges Jahr

Für die Produzenten hatte das Kürbisjahr 2023 alle Facetten von „schwierig“ über „außergewöhnlich schwierig“ bis hin zum „Horror“ in sich. Vor allem dann, wenn wie bei den Champions Christine und Robert Faß-

wald (rechts unten), nach dem gelungenen Wiederanbau schwere Hagelunwetter fast alles dem Erdboden gleichgemacht hat. Doch die hohen Auszeichnungen durch Landwirtschaftskammer

„Wir feilen ständig an der Top-Qualität unseres Kernöls

Natascha und Josef Kowald, 3. Platz

mer und Gemeinschaft Steirisches Kürbiskernöl wurden noch für die Öle vergeben, die aus den Kernen des Jahres 2022 und davor hergestellt wurden. „Dieser Erfolg tut uns gut, weil damit unsere Arbeit aufgewertet wird“, freuen sich Marlies

und Reinhard Walter über den herausragenden 2. Platz. Der Titel Vize-Champion ist der Lohn für unsere konsequente Qualitäts-Arbeit“, betonen die ausgezeichneten und spielen mit dem Gedanken, bei Bedarf den Kürbisanbau auszuweiten. Als „schwierig“ bezeichnen sie das Anbaujahr 2023, weil „durch den schlechten Aufgang der Pflanzen – auf drei Hektar sind nur zehn Prozent aufgelaufen – der Kernertrag trotz Wiederanbau unterdurchschnittlich ausfiel.“ Mit den Kernen der guten Ernte des Vorjahres werden Marlies und Reinhard Walter über die Runden kommen, um die Stammkunden mit dem Vize-Champion-Öl versorgen zu können. „Wir sind leidenschaftliche Kürbisbauern und feilen

Wir holen für jeden Kunden das Beste heraus

Die Ölmühle Höfler in Kaindorf bei Hartberg holte sich heuer den Titel „Ölmühle des Jahres.“

Kein ausgezeichneter Kürbisbauer, kein ausgezeichnetes Kürbiskernöl ohne ausgezeichnete Ölmühle! Und deshalb werden seit drei Jahren im Rahmen des Kürbiskernöl-Championats auch die Ölmühlen vor den Vorhang geholt und die „Ölmühle“ des Jahres prämiert. Sieger wird, wer als Lohnpresser im Zuge der Landesprämierung die meisten eingereichten und prämierten Kürbiskernöle mit der Höchstpunktzahl vorweisen kann. Und da gibt es auch heuer wieder drei hervorragende Ölmühlen die es auf die Stockerplätze geschafft haben.



1. „Der Sieg ging an den Familienbetrieb Ölmühle Höfler in Kaindorf bei Hartberg. „Sorgsame Arbeit vom feinen Mahlen über langsame schonende Röstung bis zur genauen Beobachtung jeder Charge“, nennt Karl Höfler als Basis für den Erfolg.



2. Große Freude über Platz zwei bei Konrad und Sigrid Auer in Großsteinbach, wo ja eigentlich schon die nächste Generation das Zepter übernommen hat: „Wir haben enorm viele Glückwünsche bekommen – eine wirklich vielbeachtete Auszeichnung.“



3. „Es war der richtige Weg“, freut sich Isabella Schmuick mit ihrem Partner Christian Rauch über den dritten Platz. Sie hat mit 18 Jahren die Ölmühle nach dem Unfalltod ihres Vaters übernommen und sie mit viel Frauenpower zum heutigen Erfolg geführt.

Alle Bilder sowie einen Bericht zur Veranstaltung finden Sie auf stmk.lko.at oder direkt mit dem QR-Code



IM ZEICHEN DES STEIRISCHEN KÜRBISKERNÖLS G.G.A.

Geschützte geografische Angabe. EU-Herkunftsschutz, der Produkte kennzeichnet, bei denen Erzeugung, Verarbeitung oder Herstellung in einer bestimmten Region stattfinden. Dazu müssen sie einzigartige Eigenschaften aufweisen, die sich aus dem geografischen Ursprung ergeben. Beim Steirischen Kürbiskernöl g.g.A. wären das etwa Sortenursprung und traditionelle Herstellungsmethode. Und es müssen alle Produktionsstufen in den definierten Gebieten erfolgen.



Weiß-grüne Banderole. Der steirische Panther mit weiß-grüner Fahne und dem EU-Gütezeichen für geschützte geografische Angabe – das ist das Erkennungsmerkmal der Mitgliedsbetriebe der Gemeinschaft Steirisches Kürbiskernöl g.g.A. Die Banderole mit individueller, fortlaufender Kontrollnummer sichert Konsumenten ein kontrolliertes, zu 100 Prozent aus Erstpressung stammendes Traditionsprodukt, hergestellt entsprechend der Spezifikation in den definierten Regionen.



Kulinarik-Führer Gault&Millau. Jährlich haben die besten zehn Ölmühlen und zehn der besten Kürbiskernöl-Direktvermarkter die Möglichkeit, ihr Produkt von einer Jury des Restaurant-Guides „Gault&Millau“ bewerten zu lassen. Veröffentlicht werden die Ergebnisse für Kulinarik-Interessierte in Buchform und online. Die Basis für die Qualifikation zur Teilnahme an dieser Verkostung bilden die Erfolge der steirischen Landesprämierung aus den vorangegangenen zwei Jahren.



Kürbiskernöl-Champion. Nur die besten 20 Kürbiskernöl-Erzeugerbetriebe, die in zwei aufeinanderfolgenden Jahren die Höchstpunktzahl bei der steirischen Landesprämierung erzielten, haben die Chance auf diesen begehrten Titel. Seit heuer gibt es für den Champion und den Zweit- bzw. Drittplatzierten nicht nur die Auszeichnung, sie können ihren Erfolg nun auch mittels einer Gold-, Silber- oder Bronzeplakette auf den Flaschen sichtbar machen.



Steirische Landesprämierung. Vor über 20 Jahren wurde mit der steirischen Kürbiskernöl-Landesprämierung eine einzigartige Qualitätsmaßnahme ins Leben gerufen. Ziel: Qualität vom Feld bis in die Flasche sichern, um den Konsumenten ein einwandfreies Produkt liefern zu können. Inzwischen nehmen jährlich etwa 450 Direktvermarkter und Ölmühlenbetriebe freiwillig teil. Sie zeigen ihren Erfolg mit der Goldplakette „Prämiertes Steirisches Kürbiskernöl g.g.A.“





Karin und Wolfgang Lorenz,
St. Martin im Sulmtal,
office@kernoelmuehle-lorenz.at



Manfred Reissner,
Dobl,
reisi_1@hotmail.com



Johann und Franz Schelch,
Dobl,
familie.schelch@gmx.at



Doris und Alexander Schöllnast,
Söchau,
doris.alexander@gmx.at



Angelika und Martin Spirk,
Königsdorf,
home@thames.at

Kürbiskernöl das Beste

Expertenjury führte Spitzenköchin Johanna Maier an

ständig an unserer Top-Qualität“, beschreiben Natascha und Josef Kowald ihr Erfolgsrezept, das sie von ihren Eltern sowie Schwiegereltern vorgelebt bekommen. Höchste Sorgfalt beim Anbau, der Pflege ihrer Kürbiskulturen, bei der Ernte, beim Waschen, Trocknen, Lagern sowie Pressen der Kerne ist ihr Leitsatz. Das „außergewöhnlich schwierige“ Kürbisjahr 2023 haben sie schließlich mit einer durchschnittlichen Ernte abgeschlossen. „Möglich war das nur, weil wir auf der Hälfte unserer Flächen mit schlechtem Aufgang noch einmal nachgesät haben“, unterstreichen sie. Und weiter: „Der 3. Platz heißt, dass wir sehr viel richtig gemacht haben – unsere Kunden können mit exzellentem Kürbiskernöl rechnen.“



Stimmungsvolles Championat im Mailandsaal der Landesberufsschule Bad Gleichenberg.

KRISTOFERITSCH

„Als mein Name aufgerufen wurde, dachte ich mir: Scheibenkleister!“

Christine und Robert Faßwald aus St. Peter am Ottersbach sind die neuen Kernöl-Champions. Der Sieg löste bei den beiden einen wahren Gefühls-Cocktail aus.

Wie fühlt es sich an, der neue Kernöl-Champion zu sein?

FASSWALD: Spannend, ungewohnt, aufregend. Wir haben das alles noch nicht ganz verdaut – aber alles in allem ist es natürlich ein sehr, sehr schönes Gefühl. Wir werden diesen Sieg jetzt einmal auskosten.

Was dachten Sie im ersten Moment?

FASSWALD: Scheibenkleister – es ist passiert!

Hätten Sie jemals mit diesem Erfolg gerechnet?

FASSWALD: Absolut nicht! Als dann aber der Ort aus dem der Sieger stammt mit „St. P.“ angedeutet wurde, da kam mir schon so eine Ahnung. Dann ging alles schnell: es hieß St. Peter am Ottersbach und unser Name wurde aufgerufen. Damit brach ein richtiger Gefühls-Cocktail über uns herein. Meine Frau kämpfte mit den Freudentränen. Es war wirklich sehr, sehr emotional.

Welche Reaktionen hat es auf diesen besonderen Erfolg?

FASSWALD: Wir haben unglaublich viele Gratulationen bekommen. Die Telefone sind übergegangen – Freunde, Bekannte, aber auch viele Medien haben sich gemeldet. Jetzt bin ich ja jemand, der gern bei seiner Arbeit ist, aber nicht unbedingt im Mittelpunkt stehen mag. Aber ich muss sagen, ich empfinde das jetzt zwar alles als sehr ungewohnt, aber doch als durchaus angenehm. Man wächst wohl mit der Aufgabe.

Spüren Sie auch sonst schon Auswirkungen dieser Auszeichnung?

FASSWALD: Natürlich merken wir es auch bei den Bestellungen. Das ist ganz schnell gegangen. Urlauber aus Niederösterreich haben von der Auszeichnung gehört und sich gleich etwas mitgenommen. Aus der Gastronomie kommen Anfragen. Also das wirkt schon sehr gut. Aber nicht nur für uns, sondern für alle, die dabei waren. Das Championat ist ja super gemacht und eine unglaublich gute Werbung. Abgesehen

davon ist es schön, einmal in so einem tollem Ambiente bei einer so großen Veranstaltung mit dabei zu sein. Dann den Sieg einzufahren, das ist natürlich die Krönung.

Was hat Ihr Kernöl so besonders gemacht?

FASSWALD: Das ist wohl die Summe vieler Faktoren und Einzelheiten. Aber ich glaube schon, dass uns der Kühlraum, in dem die Kerne unter idealen Bedingungen lagern, einen Qualitätsschub verpasst hat. Wobei ich immer darum bemüht bin, alles, was in meinen Händen als Produzent liegt, laufend zu optimieren. Mit der Ölmühle Gabersdorf haben wir dann einen ausgezeichneten Partner, der unsere Kerne zu Kernöl macht.

Dass es dann zu einem Sieg reicht, ist aber letztlich sicher auch mit einem großen Stück Glück verbunden.

Was heißt das jetzt für die Zukunft?

FASSWALD: Na, ja. Wir haben heuer ein sehr schwieriges Kürbisjahr

hinter uns. Im Juni hat es drei Hektar verhagelt, dann ist im vielen Regen ein Hektar sprichwörtlich untergegangen. Die Erntemenge ist also wesentlich geringer als in den Vorjahren. Aus diesen gibt es aber noch Kontingente, im nächsten Jahr werden wir zudem die Anbaufläche vergrößern – damit sind wir für die Zukunft gut abgedeckt.

Gibt es trotz allem Herausforderungen, die Sorgen bereiten?

FASSWALD: Auf alle Fälle das Beize-Thema. Das ist ein Problem, das uns wirklich Sorgen macht. Wir hoffen stark, dass sich hier bald etwas tut und diese Regelung zurückgenommen wird, sonst wird es für den Kürbisbau wirklich ganz, ganz schwierig.

Natürlich sind auch die Wetterkapriolen ein Problem. Aber wenn von 17.000 Pflanzen nur 1.000 aufgehen, dann liegt das nicht nur am Wetter.

Und wie genießen Sie Ihr Champion-Kernöl eigentlich am liebsten?

FASSWALD: Möglich viel davon und möglichst dick auf dem Salat!

Interview: Johanna Vucak



Claudia und Franz Tropper,
St. Veit in der Südsteiermark,
info@weinbau-tropper.at



Marlies und Reinhard Walter,
St. Stefan i. Rosental,
reinhard.walter@aon.at



Werner Wonisich und Renate Hofer,
Straden,
wonischkernoel@gmx.at



Eva und Johannes Zach,
Fehring,
eva.hannes.zach@aon.at



Eva Maria Zwanzger und Christian Hiebler,
Voitsberg,
eva_zwanzga@yahoo.de

GASTROTECHNIK

www.mayway.eu

SUPERSTORES
in IHRER NÄHE:

STEIERMARK
NIEDERÖSTERREICH
TIROL
SALZBURG
KÄRNTEN
DEUTSCHLAND
SLOWENIEN

☎ 0810 100 180

INTERVIEW



Reinhold Zötsch, Geschäftsführer der Kernölgemeinschaft



Franz Labugger, Obmann der Kernölgemeinschaft

Geringere Ernte, aber Kerne sind top

Wie ist die heurige Ernte gelaufen?

ZÖTSCH: Die extremen Witterungsbedingungen haben den Bäuerinnen und Bauern heuer sehr zu schaffen gemacht. Das hat auch zu deutlich geringeren Erntemengen geführt. Die Qualität der Kerne ist jedoch erfreulicherweise exzellent.

Weniger Ertrag, was heißt das für den steirischen Kernölmarkt?

LABUGGER: Auf alle Fälle nicht, dass es zu wenig steirisches Kürbiskernöl geben wird. Die Lager sind durch die hervorragenden Ernten der vergangenen Jahre noch gut gefüllt. Wir können den Bedarf also weiterhin problemlos abdecken.

Und wie schaut es mit der Preisentwicklung aus?

ZÖTSCH: Den Kernölproduzenten geht es da so, wie vielen anderen auch: Sie bekommen die allgemeine Teuerung stark zu spüren. Energie, Glas, alles wird teurer. Da ist es unumgänglich, die Kernölpreise zumindest moderat anzuheben, um wirtschaftlich bleiben zu können.

Wetterkapriolen, Beizeproblem – was heißt das für den Kürbisanbau der Zukunft?

LABUGGER: Das sind schon gewaltige Herausforderungen. Was den Klimawandel angeht, arbeitet die Saatgutwirtschaft ja daran, resistenterer Sorten zu entwickeln, die sich den geänderten Witterungsbedingungen gut anpassen. Und beim Thema Beize kann man nur darauf drängen und hoffen, dass dieses Verbot raschest zurückgenommen wird. Das ist für den Kürbisanbau in der Steiermark tatsächlich entscheidend.

Wird der Kernölboom weiterhin anhalten?

ZÖTSCH: Ja, daran zweifle ich nicht. Das steirische Kürbiskernöl hat sich zu einem wirklichen Kultprodukt entwickelt. Veranstaltungen wie das Kürbiskernöl-Championat tragen natürlich wesentlich zu dieser Popularität bei.



Kernölchampionat: Who-is-who des guten Geschmacks

Das Kernölchampionat ist alljährlich auch ein Staraufgebot rund um Spitzenköche und andere prominente Feinspitze.

Es wurde geschnüffelt und geschmakt, was das Zeug hält! Insgesamt waren mehr als 30 Spitzenköche im Einsatz, um die Besten unter den besten steirischen Kürbiskernölen ausfindig zu machen. Mit Johanna Maier führte heuer eine Frau die Riege der Juroren an, die mit vier Hauben und drei Sternen eine international gefeierte Starköchin ist. Und sie ist bekennende Kernöllietherin: „Ich liebe steirisches Kernöl und steirischen Salat!“ Ebenfalls in der Jury war neben Spitzenköchen wie Hans-Peter Fink, Martin Sieberer oder Christian Übeleis auch Landwirtschaftskammerdirektor Werner Brugner.



1 Spitzenkoch Johann Papst (links); Spitzenkoch Lorenz Kumpusch (2.v.l.); Reinhold Zötsch, Geschäftsführer Steirisches Kürbiskernöl (5.v.l.); Stargast und Starköchin Johanna Maier (Mitte); Spitzenkoch Erich Pucher (4.v.r.) und Spitzenkoch Martin Sieberer (rechts) **2** Simone Rendl, Redakteurin Kleine Zeitung **3** Cornelia Grinschgl von Müller-Glas **4** Redakteurin Waltraud Fischer von der Woche mit Henry Sams von Steiermark



Wein **5** Dietmar Maier, Gatte von Starköchin Johanna Maier **6** Starköchin Joana Gimbutyte **7** Spitzenkoch Josef Kniendl (links) sowie Stargast und Spitzenköchin Johanna Maier (rechts) **8** Spitzenkoch Lorenz Kumpusch (links) und Wolfgang Gressl, Direktor der Landesberufsschule Bad Gleichenberg (links) **9** Christine Kobald (links) und Veronika Sieberer (rechts) **10** Spitzenkoch Maximilian Zrnjevic, Stargast und Spitzenköchin Johanna Maier sowie Spitzenkoch Erich Pucher (v.l.n.r.) **11** Spitzenköche: Philipp Pirstinger, Maximilian Zrnjevic und Christian Übeleis (v.l.n.r.) **12** Mario Dornhackl, Geschäftsführer Müller-Glas; Stargast und Spitzenköchin Johanna Maier; Cornelia Grinschgl, Mitarbeiterin Müller-Glas und Reinhold Zötsch, Geschäftsführer Steirisches Kürbiskernöl (v.l.n.r.) **13** ORF Landesdirektor Gerhard Koch **14** Andreas Schwarz leitete die Verkostung **15** Sepp Loibner, Moderator **16** Die Schülerinnen und Schüler der Landesberufsschule Bad Gleichenberg



Grenzenlose Leistung in der Kürbisernte

Als Marktführer in der Kürbiserntetechnik setzen wir mit der Ascon3 TAURUS eine neue Benchmark. Unsere bewährte Professionalität und unser bestes Service sind hier kombiniert mit Flächenleistung in einer neuen Dimension. Zusätzlich sind viele Problemstellungen wie z.B. Fahrermandel damit Geschichte, das hat unsere Vorführmaschine bewiesen. Kürbisernte war noch nie so effizient wie mit der Ascon3 TAURUS! Bernhard Pfeiffer | ascon3.at | 0664/1944842



Kernöl als süße Versuchung verpackt

Kernöl Schmatzer – die süßeste Art, steirisches Kernöl zu genießen

Dass steirisches Kernöl längst über die Verwendung als Salat-Krönung hinaus Einzug in die feine Küche genommen hat, ist ja mittlerweile durchaus bekannt. So mancher Suppe wird mit Kürbiskernöl das sprichwörtliche Tüpfchen auf dem „i“ verliehen, ebenso Desserts. Vanilleeis mit steirischem Kürbiskernöl hat sich zu einem Ganzjahres-Klassiker entwickelt.

Und auch Naschkatzen wissen das grüne Gold der Steiermark mittlerweile zu schätzen. Besser als jedes Küsschen, soll etwa der Kernöl Schmatzer sein! Kaum zu glauben? Dann einfach ausprobieren. Auf jeden Fall lässt die Kombination aus feinstem steirischem Kürbiskernöl mit geschmackvol-

ler Kürbiskern-Creme und umhüllt von zarter Bitterschokolade jede Naschkatze dahinschmelzen.

Und wer den einzigartigen Genuss teilen will, hat mit dem Kernöl Schmatzer ein ideales Geschenk – und bekommt dann vielleicht zumindest dafür sein Küsschen.

Süß wie ein Kuss

Diese erlesene und spezielle Süßigkeit gibt es übrigens als Einzelstück oder in Packungen zu fünf oder auch fünfzig Stück. Für alle, die sich an dieser Köstlichkeit einfach nicht sattmachen können. Wo? Beim Ölbaron am Eisernen Tor in Graz oder im Ölbaron-On-

lineshop. Dort findet man rund um das steirische Kürbiskernöl auch so manche andere genussvolle Überraschung.

Kontakt:
servas
@oelbaron.at



Kernöl Schmatzer – die süßeste Art, Steirisches Kürbiskernöl g.g.A zu genießen. Da ist ein Stück niemals genug!



Waldbewirtschaftung

Wie der Waldverband seinen Mitgliedern hilft, mehr aus ihren Wäldern herauszuholen

SEITEN II, III



Waldbauerntag

Vom Ich zum Wir, lautet das Motto des Steirischen Waldbauerntages am 10. November am Kreischberg

SEITE IV

Holz & Forst

Landwirtschaftliche Mitteilungen 1. November 2023



WV/TOM LAMM

Wohin gehst du, Waldverband?

Auf diese klare Frage, gibt es eine eindeutige Antwort: zu den Mitgliedern!

Paul Lang, Obmann des Waldverbandes Steiermark, steht für Kunden-nähe
wv



Alles, was wir in den vergangenen Jahren getan haben und in Zukunft tun werden, muss letztendlich der Gesamtheit unserer Mitglieder dienen! Durch dieses Grundprinzip sind wir als Waldverband Steiermark zu einem der größten Holzvermarkter Österreichs geworden. Dies wurde nur möglich, weil sich die Verantwortungstragenden unseres Verbandes unumstößlich dazu bekannt haben, Einzelinteressen und persönliche oder regionale Befindlichkeiten niemals über das Gesamtinteresse zu stellen. Dies ist und bleibt die Basis, dass wir auch in Zukunft die Interessen unserer Mitglieder bestmöglich vertreten können.

Wir werden uns auch in Zukunft beider Säulen unserer Arbeit für die Mitglieder bedie-

nen. Diese Säulen sind einerseits die Interessen im Verein zu bündeln und diese auch mit einer Stimme nach außen zu vertreten und andererseits die unmittelbare Holzvermarktung in unserer gemeinsamen GmbH mit aller Professionalität abzuwickeln.

Kompetenz und Sicherheit

Beide Bereiche werden wir in den kommenden Jahren immer intensiver weiterentwickeln, um unseren Mitgliedern mit Kompetenz und größtmöglicher Sicherheit zur Seite zu stehen. Mit diesen Rahmenbedingungen wollen wir dazu beitragen, dass mit der Waldbewirtschaftung ein optimales Einkommen erzielt werden kann. Wir wissen, dass es in Zukunft für Einzelkämpfer immer schwieriger werden wird. Zu

komplex werden die Anforderungen am Holzmarkt, aber auch der Druck von vielen Seiten auf uns Waldbesitzer und Waldbesitzerinnen werden. Speziell die Gefahr von Schadereignissen in unseren Wäldern wächst von Jahr zu Jahr.

Ständige Entwicklung

Viele Entwicklungen gingen in den vergangenen Jahren vom Waldverband aus, um unsere Mitglieder in unsicheren Zeiten bestmöglich zu unterstützen. So waren es immer bessere Informationstools in der Mitgliederplattform bis hin zum digitalen Infokanal des „Waldmontag“. Wir haben uns auch eine enorme Kompetenz in der Bewältigung von Katastrophen erarbeitet. Von der Logistik bis zum Betreiben von Nasslagern. Wir werden von

der Industrie aber auch wegen unserer Planbarkeit geschätzt. In all diesen Bereichen werden wir uns in den nächsten Jahren weiterentwickeln und noch effizienter werden. Da bedarf es auch intensiverer Kommunikation und Verbindlichkeit bis hin zum Mitglied. Das sind große Herausforderungen für die Zukunft. Wir wollen nicht mit „aller Gewalt“ größer, sondern noch besser werden. Als Mitgliederorganisation werden wir in schwierigen Zeiten zuerst unsere treuen Mitglieder bestmöglich bedienen. Sogenannte „Trittbrettfahrer“ müssen sich hinten anstellen. Vom „Ich zum Wir – ein kluger Egoist kooperiert“ wird mehr denn je das Rezept für eine gute Zukunft sein.

Paul Lang

Moderne Waldbewirtschaftung

Wenn die Zeit für den Wald fehlt, muss dieser nicht sich selbst überlassen bleiben. Die Waldhelfer...



WV/LUNGHAMMER

1. One-Stop-Shop Waldverband

Der ursprüngliche Gedanke von den Gründern der Waldverbände war die gemeinschaftliche Holzvermarktung mit dem Hintergrund, dass größere Holz mengen bei den Partnern gefragter sind und bessere Erlöse bringen.

Wenig Arbeitszeit. Intensivierungen in der Landwirtschaft oder außerlandwirtschaftliche Tätigkeiten führten zu einer Reduzierung von Arbeitszeiten, die für die Waldbewirtschaftung zur Verfügung stehen. Daher stieg auch der Bedarf, Waldpflege, Holzernte und Logistik zu organisieren, deren Durchführung zu begleiten und zu kontrollieren. Der Waldverband Steiermark hat in den letzten Jahren konsequent am flächendeckenden Angebot an Beratungs- und Serviceleistungen für die Mitglieder in der Steiermark gearbeitet.

One-Stop-Shop. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Herauskristallisiert hat sich ein One-Stop-Shop in Form von einem Ansprechpartner für die Waldbewirtschaftung bis hin zur Holzvermarktung. Dabei stehen die Wünsche und Notwendigkeiten der einzelnen Waldbauern im Mittelpunkt. Die Holzvermarktung bleibt das Kerngeschäft – Sicherheit, Transparenz und Kontrolle bilden die Grundwerte für gegenseitiges Vertrauen.



WV/LAMM

2. Waldhelfer beraten und managen

Selbstbestimmte Mitglieder. Das Ziel, die Selbstbestimmung der Mitglieder im Fokus zu haben und diese mit entsprechendem Wissen und Kompetenzen zu versorgen, verfolgt der Waldverband Steiermark schon seit mehr als 30 Jahren. Wälder zu bewirtschaften, erfordert umfassendes Wissen, langjährige Erfahrung und ständiges Auseinandersetzen mit dem aktuellen Zustand des Waldes. Hier setzen die Dienstleistungen des Waldverbandes an – individuell angepasst an die jeweiligen Rahmenbedingungen des einzelnen Mitglieds.

Als Manager des Holzverkaufs organisieren Waldhelfer Holzernteunternehmer für die Ernte des Holzes, planen die Abfuhr des Rundholzes in Zusammenarbeit mit den Rundholztransportunternehmern und kontrollieren die Verrechnung.

Auf regionaler Ebene stellen Waldhelfer den Informationsfluss zu den Mitgliedern sicher. Mit den Dienstleistungen des Waldverbandes Steiermark, von der Holzvermarktung bis hin zum Waldpflegevertrag, können Waldhelfer die Waldbesitzer bestmöglich beraten und individuell unterstützen. Als ausgebildete Förster, Forstwarder oder Forstwirtschaftsmeister bieten sie umfassendes Wissen und vielfältige Kompetenz rund um die Wälder.



WV/LUNGHAMMER

3. Die Holzernte gemeinsam planen

Ist die Entscheidung für eine Holzernte oder andere Bewirtschaftungsaktivität durch den Waldbesitzer gefallen, stellen sich weitere Fragen: Wann ist die Holzernte durchzuführen? Wer schneidet die Bäume um – die eigene Motorsäge oder der Harvester? Welche Holzabnehmer sollen beliefert werden? Daraus ergibt sich, welche Sortimente auszuformen sind.

Der Anspruch der Holzabnehmer für die Lieferungen des Rundholzes hat in den vergangenen Jahren sicherlich zugenommen – geringere Lagerstände bei der Industrie erfordern kontinuierliches Ernten und Beliefern. Daraus ergibt sich auch die Herausforderung beim selbständigen Ernten mit der eigenen Motorsäge.

Die Waldhelfer des Waldverbandes unterstützen bei der Planung und organisieren Unterstützung je nach individueller Notwendigkeit. Vorrangig gilt, dass das Bewirtschaften des eigenen Waldes durch Waldbäuerin und Waldbauer einen besonderen Stellenwert besitzt. Gilt es doch, Familienforstwirtschaften zu fördern und die Wertschöpfung am Betrieb zu halten. Bei Bedarf wickelt der Waldverband die Holzernte über einen Stockkauf ab und die Verrechnung der Dienstleistung erfolgt direkt durch die Organisation.



WV

4. Schlagkräftige Holzernte-Partner

Forstliche Dienstleistungsunternehmen stellen heute mehr denn je ein essenzielles Glied in der Wertschöpfungskette Holz dar. Viele Land- und Forstwirte arbeiten entweder im Nebenerwerb außerhalb ihres Betriebes oder sind auf Grund der Spezialisierung in der Landwirtschaft kaum in der Lage, größere Holz mengen selber mit Motorsäge, Traktor und Seilwinde zu ernten. Aber auch die Hochmechanisierung in den letzten drei Jahrzehnten mittels Harvester, Forwarder und Seilkran mit Prozessor führte zu einer starken Verlagerung der bäuerlichen Holzernte hin zu professionellen Unternehmen.

Viele Holzunternehmer sind mit dem Waldverband groß geworden und schätzen besonders die langfristige Partnerschaft. Unternehmer investieren viel Geld in neue Maschinen und erwarten dafür eine langfristige Auslastung der Geräte, um positiv wirtschaften zu können. Und dies kann der Waldverband bieten.

Schlagkraft bei Katastrophen. Diese starke Zusammenarbeit führt auch dazu, dass die Unternehmer mit allem was sie tun können zur Stelle sind, wenn es bei Windwurfkatastrophen oder auch bei besonders schwierigen Einsätzen um rasches und qualitätsvolles Durchführen der Arbeiten geht.



Gerade läuft die Holzernte per Seilkran

ZECHNER

„Der Waldverband weiß genau, was gerade geht“

Ob in der Agrargemeinschaft Kumpitz-Wald oder am Heimbetrieb – vor der Arbeit im Wald, greift Roland Hassler...

In den Wäldern der Agrargemeinschaft Kumpitz-Wald in Kobenz rattern derzeit die Motorsägen und surrt der Seilkran. Auf sechs Hektar der insgesamt 120 Hektar großen Gemeinschaft führt ein Lohnunternehmen Erst- und Zweidurchforstung sowie eine Vorrichtung durch.

Doch zuvor holte Roland Hassler, Obmann der Agrargemeinschaft Kumpitz-Wald, Informationen bei seiner Waldhelferin Helena Zechner vom Waldverband Murtal ein: „Der Waldverband weiß genau, was gerade gefragt ist. Welche Sortimente lassen sich gut vermarkten? Wie muss ausgeformt werden?“

Als Milchbauer fehle oft die Zeit, beim Marktgeschehen am Ball zu bleiben, für den Waldverband sei die Holzvermarktung die Kernaufgabe, so Hassler.

Selbst ausgewählt

Wie und mit wem genau die Ernte durchgeführt wird, entschied Hassler aufgrund von guten Erfahrungen mit dem Lohnunternehmen selbst. Hier zeigt sich die Flexibilität des Waldverbandes. Die Leistungen werden an die Bedürfnisse des Mitglieds angepasst, die keine Kompromisse eingehen müssen. Blind vergab die Agrargemeinschaft den Auftrag aber nicht, erklärt Hassler: „Ich sah mir die Preisvergleiche

unter den Dienstleistern an, die der Waldverband erstellt. Das Anbieten-Lassen erspart man sich als Waldverbandsmitglied.“

Ähnlich wird es bei der Holzabfuhr sein. Hassler hat auch hier seinen üblichen Frächter beauftragt, nutzt dabei aber das Service des Waldverbandes: „Der LKW ist noch gar nicht aus dem Wald gefahren, bekomme ich schon ein E-Mail mit dem Lieferschein, Kontrollfoto und dem Streckenverlauf aufs Handy.“ Das gibt Sicherheit und Nachvollziehbarkeit. Die Drehscheibe für all diese Daten ist die

Mitgliederplattform. „Ich kann auf der Plattform nicht nur aktuelle Holzgeschäfte kontrollieren. Ich nutze sie auch, um Vergleiche über mehrere Jahre anzustellen.“

Wälder nutzen

Auch in seinem eigenen Wald ist Hassler Waldverbands-Mitglied, wie schon sein Vater zuvor. Hier beschränkte sich die Mitgliedschaft lange Zeit lediglich auf die gemeinschaftliche Vermarktung. In seinen 15 Hektar fallen nicht immer die gefragten Sortimente in nennenswerter



Hassler setzt privat und als Obmann einer Agrargemeinschaft auf den Waldverband

PRIVAT

Wirtschaftung für alle

Die Mitarbeiter des Waldverbandes Steiermark helfen allen Waldbesitzern, mehr aus ihrem Forst herauszuholen



WV/LUNGHAMMER

5. Rechtzeitige Holzabfuhr

In der Rundholzlogistik spielen viele Aspekte eine wesentliche Rolle. Wetter, Befahrbarkeit der Forstwege, Störungen in der Holzernte, Kalamitäten – unterschiedliche Rahmenbedingungen führen einerseits zu mehr oder weniger Rohstoffaufkommen und zu unterschiedlichen Transportleistungen. Andererseits benötigt die Industrie kontinuierliche Versorgung. Hohe Lagerbestände führen zwangsläufig zu höheren Produktionskosten.

Mit der digitalen Vernetzung der Lieferkette setzen Waldverband und Industrie auf Transparenz und Informationsaustausch. Seit einigen Jahren bietet der digitale Lieferschein mit inkludierten Zufahrtickets große Planungssicherheit – und das nicht nur bei der Industrie, dem Waldverband und dem Transportunternehmer, sondern auch bei jedem einzelnen Mitglied.

Der Anspruch, ständig Holz liefern zu können, steigert auch die Anforderung an die Befahrbarkeit der Forststraßen. Eine Sanierung hin zu einer ganzjährigen Befahrbarkeit bringt diesbezüglich für den Waldbesitzer einen großen Vorteil. Auch in Hinblick dessen, dass sich die Winter zukünftig auf Grund der Klimaveränderung mit weniger ausgedehnten Frostphasen zeigen werden.



WV/LUNGHAMMER

6. Kontrollierte Holzübernahme

Besicherte Holzverkäufe. Das Serviceangebot des Waldverbandes bietet eine Besicherung aller Holzverkäufe und laufende Durchschnittspreis- und Klassifizierungskontrollen. Vor Ort achten Mitarbeiter des Waldverbandes auf marktübliche Übernahme. Schon das Versenden des digitalen Lieferscheines mit Fotos des mit Rundholz beladenen Lastwagens durch den LKW-Fahrer schafft eine besondere Vertrauensgrundlage.

Mitglieder können die Vorteile des digitalen Informationsaustausches per Mail oder über die Mitgliederplattform nutzen. Somit stehen Sortiererergebnisse und Einzelstammprotokolle zeitnah nach einer Lieferung bereit. So kann auf Ausformungsfehler schnellstens reagiert werden. Alle Dokumente der Holzgeschäfte stehen auf der Mitgliederplattform digital abrufbar bereit.

Verkauf optimieren. Der Waldverband gewährleistet, dass auch Kleinstmengen vermarktet werden und dass unterschiedliche Holzsortimente zu den richtigen Abnehmern gelangen. Aufgrund der großen Holzmenge gibt es gute Vergleichsmöglichkeiten, die eine Optimierung des Holzverkaufs gewährleisten. Im Vergleich zu nicht organisierten Waldbesitzern werden höhere Durchschnittspreise pro Festmeter erzielt.



WV/LUNGHAMMER

7. Krisen professionell meistern

Kritische Situationen am Holzmarkt, wie diese durch größere Kalamitäten wie Sturmkatastrophen oder Borkenkäfermassenvermehrung entstehen, gab es immer und wird es auch zukünftig geben. Die Bilder in den Medien erschrecken uns und lassen uns die Katastrophenregionen mit all den Auswirkungen hautnah miterleben.

Ruhe bewahren. Wesentlich ist, die aktuelle Lage sachlich, nüchtern und mit der nötigen Ruhe zu beurteilen. Um danach gemeinsam mit allen Beteiligten die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen und die besten Entscheidungen für die Wertschöpfungskette treffen zu können. Gerade der Waldverband Steiermark bewies in den letzten Jahren, dass durch Übersicht, Ruhe, Sachlichkeit und Klarheit in der Kommunikation Krisensituationen zum Wohle aller Beteiligten gemeistert werden können.

Als riesige Vorteile in Krisensituationen erweisen sich die sehr gute Abdeckung der gesamten Steiermark mit professionellen, forstwirtschaftlichen Beratungskräften sowie die sehr gute, langfristige Zusammenarbeit mit Dienstleistern. Die Solidarität der Mitglieder macht es möglich, die Holzernte in verschonten Regionen zurückzufahren, um Kalamitätshölzer aufarbeiten zu können.



WV/LUNGHAMMER

8. Viel mehr als Holzvermarktung

Information. Der Waldverband Steiermark setzt auf ein breites Informations- und Beratungsangebot, um mehr als 16.000 steirische Waldbäuerinnen und Waldbauern mit Wissen und Informationen zu versorgen. Verschiedene Wege, digitale ebenso wie persönliche, dienen dazu und werden ständig weiterentwickelt und angepasst.

Dienstleistung. Das Leistungsportfolio umfasst mittlerweile neben dem Kerngeschäft Holzvermarktung für alle Sortimente auch ein maßgeschneidertes Dienstleistungsangebot im Bereich der professionellen Waldbetreuung. Waldbesitzer aller Besitzstrukturen können aus dem breiten Angebot das jeweilig Passende in Anspruch nehmen.

Zukunftsweisend. Die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und Unis bringt zukunftsweisendes Wissen rasch raus zu den Mitgliedern und lässt sie an Forschungsergebnissen teilhaben. Aktuell wird daran gearbeitet, den zukünftigen Wald in einer Visualisierung in 3D darstellen zu können. Ein weiteres Projekt wird die Möglichkeit schaffen, mittels Smartphone den Holzvorrat auf einer Waldfläche berechnen zu können. Gemeinsam mit den Mitgliedern wird ein Mehrwert für den steirischen Wald geschaffen.

„Wer gefragt ist“

Hassler zuerst zum Telefon

Menge an. „Über den Waldverband wird mein Holz mit anderen Kleinmengen kombiniert, um am Ende durch die gezielte Vermarktung bessere Erlöse zu erzielen.“ Das ist ja auch die Gründungsidee des Waldverbandes.

Mittlerweile gibt es aber viele weitere Angebote bei der Holzernte, aber auch rund herum (*oben*). „In einem Wald, wie meinem, denkt man sich lange, das kann ich eh alles mit der Seilwinde erledigen. Nur kommt man nie dazu!“, erzählt Hassler aus eigener Erfahrung. Auf seiner Alm schob er die Arbeit im steilen Wald stets auf, bis er sie an ein Unternehmen

vergab. Das war sein Aha-Moment: „Es ist viel gescheiter, die Arbeit zu vergeben, als nix zu tun!“ Heute macht Roland Hassler Pflegearbeiten und Kleinigkeiten zwar weiterhin selbst, doch größere Nutzungen vergibt er über den Waldverband. Auch bei einem Sturmschaden mit drei Hektar überließ er die Aufarbeitung und Abfuhr den Profis. „Ich war nervös wegen Käfer und Bläue. Aber die koordinierte Abfuhr durch den Waldverband und das Abwarten, bis der Markt sich etwas beruhigt, haben sich am Ende ausgezahlt.“

Roman Musch

Vier Fragen an den Geschäftsführer

Sie sind ja selbst Waldbauer! Was ist Ihnen bei der Bewirtschaftung wichtig?

BERND POINSITT: Hier spielt die Zielsetzung eine besondere Rolle. Wie soll sich mein Wald entwickeln? Wo kann ich wirklich eingreifen? Ich betreibe nachhaltige Waldbewirtschaftung, vermeide wenn möglich Kahlschläge. Wichtig ist mir, die Arbeit nach meinem besten Wissen und Gewissen durchzuführen. Dem Wald-Wild-Gefüge schenke ich ganz besondere Aufmerksamkeit, ebenso der ökologischen Vielfalt. Weil mir wichtig ist, dass diese erhalten bleibt. Denn wenn die Tanne in meinem Wald heimisch ist, dann soll sie auch wachsen können.

Gibt es Ähnlichkeiten zwischen Ihrer Waldbewirtschaftung und Ihrer Arbeit beim Waldverband?

Definitiv! Ich, als Waldeigentümer, habe eine große Verantwortung meinem Waldbesitz gegenüber und wir, als Organisation, haben eine große Verantwortung unseren Mitgliedern ge-

genüber. Wir setzen auf das Vertrauen unserer Mitglieder und sind daher bestrebt, den Waldverband Steiermark als solides, erfolgreiches Unternehmen auf ein gesundes Fundament zu bauen. Wir schauen uns unsere Aufgaben genau an und optimieren Abläufe. Wir arbeiten immer daran, unsere Mitarbeiter genau in jenem Bereich einzusetzen, wo sie sich auf Grund ihrer Kompetenzen am besten einbringen können. Einerseits wollen wir sie fördern, andererseits auch fördern und entsprechende Weiterbildung im Sinne von Mitarbeitern und Organisation umsetzen.

Wo sehen Sie im operativen Geschäft beim Waldverband die größten Aufgaben?

Auf Grund von Marktverschiebungen, die durch die begrenzte Rohstoffverfügbarkeit entstehen werden, setzen wir in Zukunft noch mehr auf mittel- und lang-

fristige Verträge mit unseren Abnehmern. Wir bauen darauf, dass dadurch die Abfuhr des Holzes rascher vonstatten gehen wird, dass das Holz nicht zu lange im Wald liegt, um Qualitäts- und Preisverluste zu vermeiden. Wir arbeiten auch an der Transparenz und Vereinfachung des Systems. Wir werden uns noch mehr bemühen, digitale Unterstützung intensiver einzusetzen.

Welche Grundtugenden müssen Unternehmen mitbringen, um mit dem Waldverband zusammenarbeiten zu können?

Wir bevorzugen Partner, die auf die Interessen unserer Mitglieder Augenmerk legen. Natürlich spielen etwa wirtschaftliche Überlegungen bei den Kosten für die Holzernste immer eine Rolle. Aber in diesem Geschäftsfeld ist der Qualitätsanspruch für uns nicht verhandelbar. Er ist und bleibt einfach hoch, denn saubere Holzernste garantiert stabile Wälder und auch zukünftig beste Holzqualität.



Bernd Poinsitt, Geschäftsführer Waldverband Steiermark GmbH

Waldmontag

Der digitale Holzstammtisch



Eine digitale Veranstaltungsreihe vom Waldverband Steiermark gemeinsam mit der Forstlichen Ausbildungsstätte in Pichl

Wöchentlich
jeweils am Montag
um 19⁰⁰ Uhr

Weitere Infos und Zugangsdaten:
www.waldmontag.at



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft



Steirischer Waldbauerntag 2023

Vom ICH zum WIR
Ein kluger Egoist kooperiert

Freitag, 10. November 2023
in der
Kreischberghalle in St. Georgen am Kreischberg



Fotos (5): Tom Lamm

Programm

- | | | | |
|---|----------|---|--------------|
| Frühstücksempfang
durch Bäuerinnen der Region | ab 8 Uhr | Nachmittagsprogramm
Vorführungen | ab 13.30 Uhr |
| Eröffnung des Waldbauerntages
Begrüßung
Obmann Paul Lang und
Bürgermeisterin Cäcilia Spreitzer | 10 Uhr | <ul style="list-style-type: none"> Grube Forst, Bandsäge im Einsatz Fachschule Tamsweg, Forstlicher Wettbewerb und Demonstration Spannungssimulator Borkenkäfer Spürhunde im Einsatz | |
| Theatervorführung „Vom Ich zum Wir“
Schülerinnen und Schüler der
Mittelschule St. Lambrecht | | Ganztägige Ausstellung und Einkaufsmöglichkeit | |
| Verleihung
„Steirischer Waldwirtschaftspreis“
an Familie Wallner, Thal | | <ul style="list-style-type: none"> Bayerwald, Jagd- und Arbeitsbekleidung Brauerei Murau FAST Pichl FMM, Digitale Lösungen für die Forstwirtschaft Grube Forst, Vorführung Bandsäge und Forstausrüstung Hargassner, Biomasseheizungen LIECO, Forstpflanzen Profiforst, Forstausrüstung Teufelberger, Seiltechnik | |
| Gemeinsam stark: Warum Frau zur Motorsäge greift?
Interview mit Waldbäuerinnen aus dem
Bezirk Murau | | Abschluss des Waldbauerntages | 17 Uhr |
| Waldverband Murau im Fokus
Aufbruchsstimmung in der Region | | Für den Frühstücksempfang, das Mittagessen, die Abschlussjause und für die Teilnahme am Schätzspiel wird ein Unkostenbeitrag von 15 € eingehoben. | |
| Festreferat
„Vom Ich zum Wir“
Josef Moosbrugger,
Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich | | Die Kulinarik beim Waldbauerntag erfolgt in Zusammenarbeit mit: | |
| Grußworte Ehrengäste | | <ul style="list-style-type: none"> Bäuerinnen der Region Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft Schloss Feistritz-St. Martin in St. Peter am Kammersberg Landwirtschaftliche Fachschule Tamsweg, Salzburg | |
| Musikalische Umrahmung
Musikverein St. Georgen am Kreischberg | | | |

